BEKANNTNUSS DER THEOLOGEN UNND KIRCHENDIENER ZU HEIDELBERG, VON DEM EINIGEN...

Vorrede.

ES iſt von anbegin der Welt alſo ergangen/wirdt auch biß ans ende alſo ergehn/ wie vns in Gottes Wort iſt zuuorgeſagt / daß der Erbfeind des Menſchlichen geſchlechts / der Sathan/ die Kirche Gottes/beide durch außwendige vñ durch innwendige feinde / durch offentliche Verfolger vnd Tyrannen/vnd durch Kätzer vnd falſche Brüder/ſo ſich des Namēs Chriſti mit vngrund rhümen /ſich vnderſtehet anzufechten/ zuuerwirren vnd vnderzudrucken. Denn der Herr Chriſtus von diſen vnſern / vnd von allen zeiten geſagt hat: Wehe der Welt der Ergernuß halben/Es muß ja Ergernuß kommen/ doch wehe dem Menſchen / durch welchen Ergernuß kompt. Vnnd der Apoſtel Paulus ſpricht: Es müſſen auch Rotten vnder euch ſein/auff daß die/ſo rechtſchaffen ſind/vnder euch offenbar werden. Item / Das weiß ich / daß nach meinem abſcheid/werden vnder euch kommen grewliche Wölffe/ die der Herde nicht verſchonen werden. Auch auß euch ſelbſt werden aufſtehn Männer/die da verkehrte Lehre reden/ die Jünger an ſich zu ziehen. S. Johanns aber ſagt von ſölchen abtrünnigen Irregeiſtern/ Sie ſeind von vns außgangen / aber ſie waren nicht von vns: denn wo ſie von vns geweſen weren/ſo werēn ſie ja bey vns blieben. Aber auff daß ſie offenbar würden/daß ſie nicht alle von vns ſeind.

Die Chriſtlich Kirch hat nicht ſchuld an den Ketzereien.

Matt. 18.7

1.Cor. 11.19

Act. 20.29

1.Ioh. 2.19.

Weil denn diß nicht allein auß Gottes wort / ſonder auch auß vielfaltiger erfahrung / bey allen Chriſten bekant/vnnd auſſer alles zweiffels geſetzt/ So iſt ſich je billich zuwundern vber etliche Leute / auch die für Theologen wollen gehalten

ſein/entweder groſſer vnbeſcheidenheit vnnd vergeſſenheit/ oder gifftiger vnnd wider jhr gewiſſen geſuchter zunötigung zuzancken vnd zu leſtern/ Daß ſie dieſer Lande Kirchen vnnd derſelben Diener/ ſich nicht ſchämen/ mit offentlichen reden vnd Schrifften/ anzutaſten vnd außzuſchreien/ als weren ſie mit verleugnung oder verdünckelung der waren vnd Ewigen Gottheit vnſers Herren JEſu Chriſti/ der Arianiſchen oder Samoſateniſchen Kätzerey/ ja auch der Machometiſchen/ Türckiſchen Gottsleſterung/ verwandt oder geneiget/ Darumb daß auß denſelben etliche verkerte Geiſter/ zum theil auß leichtfertigkeit vnnd vermäſſenheit jhrer Menſchlichen Närriſchen witze/ zum theil auß Hochfart vnnd wider andere gefaſten Haß vnd Neid/ ſich zu vertheidigung gemeldter jrrthume begeben/ vnd endtlich durch Gottes Gericht vnd Vrtheil in ſolchen abfal von Chriſto ſind gerahten. Denn ſo alle die jenigen/ falſcher Lehre vnnd Kätzerey/ verdächtig ſolten ſein/ auß welcher mittel etwa Rottengeiſter vnd falſche Lehrer entſtehen/ vnd ſich von jnen abſondern/ So wurde freilich die Kirch vnd Lehre der heiligen Apoſtel/ ja deß HERREN CHRJſti ſelbeſt/ am aller erſten in ſolchen verdacht vnd beſchuldigung müſſen gezogen werden.

Ioh.6.70.

Hatte nicht der HErr nur zwölff Apoſtel erwelet/ vnnd war dennoch einer vnter jhnen ein Teuffel vnd ein Verrhäter? Seind nicht die erſten vnd fürnemſten Kätzer auß den Apoſtoliſchen Kirchen auffgeſtanden? Darff derhalben diß jhr rhümen niemanden bewegen/ daß nicht auß jhren/ ſonder auß vnſern Kirchen/ Arianiſche Kätzer zu dieſer zeit ſind kommen.

Ketzer entſtehen auß der rechten Kirchen.

Denn auch vorzeiten nicht von Heyden oder Juden/ ſonder auß der Apoſtoliſchen Kirche/ Ebion vnnd Kerinthus herfür kommen ſind/ welche noch bey leben S. Johannis deß Apoſtels/ die Gott-

heit

heit Chriſti haben angefochten. Es rhůmen ſich / wiewol mit vngrundt / dieſe Leute / daß die Vralte Chriſtenheit / vnd derſelben Lehrer vnd Scribenten / mit jhnen vberein ſtimmẽ / von der nieſſung Chriſti im Abendmal / vnd von dem vnderſcheid der Naturen in Chriſto. Wo ſind aber Arius / Paulus Samoſatenus / Photinus / vnnd dergleichen leſterer des ewigen Sohns Gottes herkommen / denn auß denſelben Chriſtlichen gemeinen vnd jungern dieſer Våtter vnd Rechtglaubigen Lehrer / auff die ſie ſich beruffen / vnd die ſie mit gewalt auff jhrer ſeiten wöllen haben? Sollen denn nun die Heiligen Våtter vnnd jhre Kirchen darumb Arianiſch geſcholten werden / daß Arius ſelbſt vnd ſein gantze Rotte / auß denſelben herfür gebrochen / vnd von jnen abtrůnnig worden iſt? Oder wie wollẽ mit ſolcher weiſe / dieſe vnſere Verleumbder / die ſich einer Lehre vnd Kirchen mit den Våttern rhůmen / der Arianiſchen vnd Tůrckiſchen Gottsleſterung ſich entladen? Es were denn ſach / daß ſie der Våtter Kirchen / auß deren mehr Arianer denn von vns / entſtanden ſind / nicht für jhre Kirch wolten erkennen. Es werden ja freilich die Kåtzer vnnd falſchen Lehrer eben darumb Schiſmatici, Hæretici, vnnd Apoſtatæ, Rotten / Secten / vnnd Abtrůnnige genennt / daß ſie von der Warheit abweichen / vnnd von der rechtglaubigen Kirchen Chriſti abfallen. Auß euch ſelbeſt / ſpricht S. Paulus zu den Kirchendienern von Epheſo / werden Månner aufſtehen / die verkehrte Lehre reden. Vnd S. Johannes ſagt / ſie ſeind von vns außgangen. Damit aber niemandt Johannem vnd ſeine rechte Jůnger / vnd derſelben Lehre vnd Glauben / möchte auß ſolchem abfal der Kåtzer vnnd Antichriſtiſchen Geiſter / verdåchtig machen / ſetzt er hinzu: Aber ſie waren nicht von vns / Denn wo ſie von vns / nemlich den rechtglau-

digen vñ außerwölten geweſen weren/ ſo weren ſie je bey vns blieben.

Vnd zwar/ ſo man die ſach im grundt bedencken will/ So dörffen ſie ſich nicht ſo hoch rhümen / vnd vns ſo tieff verdammen/ darumb daß von den vnſern mehr/ denn von den jhren/ dieſer oder anderer Kätzereien vnd Rotten entſtanden. Denn wir wollen vnd dörffen/ Gott lob/ nicht wie ſie / vns auff ſolche faule / nichts werde behelff vnnd ſcheinreden befleiſſen: Sonſt möchten wir villeicht auch ſo bald jhnen Kätzer vnnd Rotten/ vnnd Abtrünnige zu dem leidigen Antichriſt/ fürzuwerffen finden/ als ſie vns. Diß aber allein wollen wir ſie / vñ einfaltige Chriſten / die etwa durch ſolches geſchrey möchten jrre gemacht/ oder geergert werden / auff diß mal erinnern: Wenn dem gleich alſo were/ wie ſie felſchlich fürgeben/ daß allein von vns der Arianiſchen Kätzerey anhengige / vnnd Türckiſche Mamalucken außgangen vnd abgefallen weren/ vnd viel mehr Kätzer vnnd Rotten von den vnſern/ denn von den jhren entſtünden/ daß ſich dennoch darob nicht ſo ſehr zu verwundern noch zu ergern were/ viel weniger darauß folgete/ daß vnſere Lehr vnd Glauben vnrecht / oder ſolches abfals ein vrſach were. Denn der Teuffel niergend mehr Capellen zu bawen ſich befleiſſet: denn wo er ſihet den baw der Kirchen Chriſti am meiſten auffgehn / vnnd nirgend heffiiger gemühet iſt/ vnd mehr ſpaltung/ jrrthumb / vnd Ergernuß außzurichten ſich vnderſtehet/ denn da er ſihet/ daß Gottes wort am reiniſten wirdt geprediget/ der Abgötterey vnd ſeinē Reich der gröſte widerſtand vñ abbruch geſchihet. Daß dieſem alſo ſey/ iſt leichtlich darauß abzunemen/ daß viel mehr Kätzereien in der Chriſtenheit/ ehe das leidige Römiſche Papſthumb auffkommen iſt/ denn vnder demſelben/ ſich erhaben. Die vrſach iſt

Vrſach der ergernuß in der Kirchē.

iſt leicht zuſehen. Denn wo der Teuffel die Leute mit Irrthumb vnd Abgötterey geblendet / vnd alſo ſeinen Antichriſt an Chriſti ſtatt geſetzet hat / da befleiſſet er ſich ſölch ſein Regiment nicht zuuerſtören vnnd einzureiſſen / ſonder viel mehr zuerhalten vnd zubefeſtigen. Gleich als wenn ein ſtarcker gewapneter ſeinen Palaſt bewaret / ſo bleibt das ſeine mit frieden. Dargegen aber / wo er mercket / daß ein ſtercker er vber jn kommen / vnd jhn vberwinden / vnd jhm ſeinen Harniſch nemmen / darauff er ſich verließ / ſeinen tücken vnnd lügen / damit er die Leute verführet vnd äffet / die laruen abziehen / vnnd jhn außtreiben will / da ſperret er ſich / vnd weret ſich mit aller liſt vnd macht / mit liegen vnd triegen / mit leſtern vnd mit ſchmähen / mit Mörden vnd mit Toben / durch Kätzer vnnd falſche Lehrer / durch ſpaltungen / falſche Brüder / vnnd allerley ergernuß / durch verfolgung vnnd Tyrannen / vnnd ſparet keine mühe / daß er das ſcheinende Liecht der Warheit verdunckeln vnd außlöſchen möge. Lucæ 11. 18

Eben auß dieſer vrſach müſſen wir auch leiden / daß der Teuffel vnd die Welt vber niemandt ſo hefftig zürnen / vnnd Crucifige ſchreien / als vber vns / dieweil wir jhre Götzen nicht wollen anbetten vnd loben. Wir zweiffeln aber nicht / verſtendige vñ Gottſelige Leute werden ſich wol wiſſen zuerinnern / daß weder leſterung vnd verfolgung / ſo der Teuffel wider die gemein Chriſti erreget / noch trennung / Kätzerey vnd allerley ergernuß / ſo er in der Chriſtlichen Kirchen anrichtet / vns / die wir von Chriſto gewarnet ſeind / daß es alſo vnnd nicht anders / biß ans ende der Welt / zugehen werde / an erforſchung der Warheit jrren / oder nach dem wir dieſelbe erkant / daruon abzuweichen bewegen ſolle. Bitten vnnd ermanen auch alle Chriſten / denen Gottes Ehre vnnd jhre eigne Seligkeit lieb

Nicht auß den ergernuſſen / ſonder auß der Lehre ſoll man vrtheilen.

vnd

vnd angelegen iſt / daß ſie nicht auff jrrgendt ein fürfallende ergerniß / auch nicht auff das Vnchriſtlich geſchrey / vnd von vns felſchlich außgeben der Widerſächer / ſonder viel mehr auff Gottes wort / vnd auff vnſere Lehre vnnd eigene bekentnuß wollen ſehen / vnd dieſelbe / da ſie dem Wort Gottes widerig befunden / nur weit genug hindan ſetzen vnnd von ſich werffen / da ſie aber mit Prophetiſcher vnnd Apoſtoliſcher Schrifft ſtimmet / ſich mit verwerffung vnnd verdamnung derſelben nicht vergreiffen / noch jhr gewiſſen vnnd Seligkeit verletzen.

Vrſach dieſer Bekentnuß.

Dieſe erinnerung were / vnſers achtens / genug bey Chriſtlichen Leuten / ſie wider das vnuerſchämpte newe Mordgeſchrey etlicher vnrhüwigen / frechen Leute / zuuerwahren vnd gefaßt zu machen / vnd ſie von anſehung ſolcher vnnd dergleichen ergernuß / auff betrachtung vnd erwegung der Lehre zuweiſen. Dieweil aber obgedachte Verleumbder / freuentlich fürgeben vnnd außſchreiben / daß vnſere Lehre von vnſerem Herrn Chriſto vnd ſeinem heiligen Abendmal / ein grund vñ vrſprung ſey der Arianiſchen vnd Mahometiſchen leſterung wider Gott vnnd wider Chriſtum / als die auß vnſerer Lehre ſollen folgen / ja ſchämen ſich auch nicht vnſere Lehre von Chriſto / mit dem Türckiſchen Alcoran zuuergleichen / So haben wir für nötig geachtet / vnſeren Chriſtlichen Glauben vnd bekantnuß / Von den dreien Perſonen der einigen ewigen Gottheit / Von den zwoen vnderſchiedenen / aber doch vngetrenten Naturen in der einigen Perſon Chriſti / Auch von der warhafftigen nieſſung vnd gemeinſchafft des Leibs Chriſti / in vnd auſſer dem Heiligen Abendmal / alhie kurtzlich vnnd klärlich zuwiderholen: Vnd für der gantzen Chriſtenheit zubezeugen vnnd zuerweſien / daß wir nicht allein kein Ariani-

ſche vnd Mahometiſche / ſonder die Vralte / allein ware / in Gottes wort gegründte / vnnd allzeit von der rechtglaubigen Kirche Chriſti bekannte vnd wider alle Kätzer vnd Verfolger erſtrittene Lehre von Chriſto dem Son Gottes / führen vnnd bekennen / Sonder auch auß ſolcher vnſer Lehre vnd bekanntnuß keiner dieſer vns fälſchlich zugemeſſenen vnnd auffgetrochenen Irrthume / folge oder herflieſſe / Auff daß dieſen frechen Läſterern jhre vnwarheit vnd läſterung zurück in jhr vnuerſchämptes Maul getrieben / die Ehre Chriſti vnd ſeine warheit / vnd die vnſchuld vnſerer Kirchen gerettet / vnnd dem Ergernuß der ſchwachen vñ einfeltigen Chriſten begegnet vñ vorkom̃en werde. Deñ ob wol allen denen / ſo vnſere Lehre in Kirchen vnnd Schulen gehört / vnnd noch täglich hören / genugſam bewuſt / auch auß vnſeren vnd vielen gelerten / Gottſeligen Männer / nu von viel jaren her offentlich außgegangenen / vnnd durch die Welt bekannten Schrifften vnd Büchern / männiglich kundt vnnd offenbar / daß / GOtt lob / bey vns keine Arianiſche / oder Samoſateniſche oder Mahometiſche Lehre von GOTT vnd Chriſto geführet / Sonder viel mehr alle ſölche vnnd dergleichen Irrthumb / Ketzereyen vnd Gottsläſterungen / gantz ernſtlich / hefftig vnnd mit ſattem grund Göttliches Worts täglich widerfochten vnd widerleget werden / vnd wir denſelben von hertzen feind vñ widerwertig ſind / darzu auch vnſer Chriſtliche Oberkeit ſolche leſterung Chriſti / andern zü Exempel / offentlich mit dem ſchwert geſtrafft / So haben wir doch ſolche Summariſche widerholung / mit beygeſetzter deutlicher erklärung vnſer meinung / für notwendig gehalten / Damit nicht jemand wänen möchte / daß wir von vnſerer vorigen Lehre vnd Bekantnuß abgewichen / vñ nu erſt / nach vnſerer Verleumbder fürgeben / auß

Chriſten zu Türcken worden weren/oder auch vnter den recht ſcheinenden worten/etwa ein vnrechten verſtand hielten vnd deckten/vñ demnach auch/daß menniglich vnſere Lehre vom heiligen Abendmal vnd dem vnterſcheid der zweyen Naturen in Chriſto/deſto baß vnd leichter gegen der rechten Lehre von der waren Gottheit Chriſti/vnd der heiligen Dreyfaltigkeit halten/vnd alſo verſtehen könne/daß vnſere bekañtnuß vom Abendmal vnd der waren Menſchheit Chriſti/ſeiner ewigen waren Gottheit/gantz vnd gar nichts beneme/noch auß derſelben einiger Arianiſcher oder Mahometiſcher Irrthumb erfolge/Sonder vil mehr ſolche Kätzereyen vnd leſterungen/durch vnſere Lehre beſtendiglich widerlegt vnnd verdammet/durch deß gegentheils aber new erdachte Lehre/vnnd verkerte deutung der Schrifft/der Arianiſchen vnnd Samoſateniſchen/jetzund wider auff die ban gebrachten verführung/die Thür auffgethan/vnd der weg bereitet werde. Wolten wir lieber dieſer mühe vberhaben ſein/wenn wir mit gutem gewiſſen darzu köndten ſchweigen/daß die rechte Lehre vnnd erkanntnuß Chriſti an vns für Türckiſch geſcholten wirdt/vnd wenn nicht die Ehre Gottes aller Menſchen gunſt vnd glimpff/vnnd allen andern dingen müſte vorgezogen werden.

Bekannt-

IX.

Bekanntnuß

Von den dreyen Perſonen deß einigen Göttlichen weſens.

Es zeugen beyde/Gottes Wort/vnd aller Gottsfürchtigen vnd rechtuerſtändigen Leute bekanntnuß/daß keiner Creatur/ſie ſey ſo edel vnnd weiſe/als ſie jm mer mag/Gott zuerkennen müglich ſey/dann allein ſo ferrn er ſich ſelbſt/auß freywilliger Güte vnnd Gnade/offenbaret vnnd zuerkennen gibt. Dann niemand hat Gott je geſehen/vnnd niemand kennet den Vatter/dann der Son/der vom Vatter iſt/der hat den Vatter geſehen/der da wohnet in einem Liecht/da nimand zukommen kan/welchen kein Menſch geſehen hat/noch ſehen kan. Wiewol aber GOtt in erſchaffung der Welt/die vernünfftigen Creaturen/nemlich die Engel/die er allzeit ſein Angeſicht im Himmel ſchawen leſt/vnnd die Menſchen/die er zu ſeinem Ebenbild erſchaffen/neben andern hohen gaben/auch mit erkanntnuß jhres Erſchaffers gezieret hat/So hat doch das Menſchlich Geſchlecht/ſolche erkanntnuß durch die Sünde dermaſſen verlohren/vnnd ſich in vnwiſſenheit vnnd zweiffel/ja in blindheit ſeiner vernunfft vnnd neigung zur vnwarheit vnnd allerley Irrthumb von Gott vnnd ſeinem willen/geſtürtzet/Daß/ob wol auch nach dieſem fall/auß ſonderlicher Weißheit vnnd gütigkeit Gottes/ein ſtücklein deß natürlichen/in

Vernunfft erkennet Gott nicht recht.

Ioan. 1. 18.
Matth. 11. 27.
Ioan. 6. 46.
1. Tim. 6. 16.
Matth. 18. 10.
Gen. 1. 27.

der erſchaffung eingepflantzten Liechts vnnd wiſſentſchafft von Gott/ in der Menſchlichen vernunfft bleibet/ Vñ Gott durch ſeine wunderbare Werck/ in erſchaffung/ erhaltung/ vnd regierung aller Creaturen/ im Himmel vnnd auff Erden ſich offenbaret/ Dennoch wir auß dieſem natürlichen Liecht/ durch krafft vnſers verſtands/ zu rechter vnd ſeligmachender erkanntnuß Gottes/ nimmermehr können kommen/ Sonder an ſtatt deß rechten waren Gottes/ auff welchen vns die Natur weiſet vnd deutet/ einen andern Gott/ dann in der Warheit iſt/ vns dichten vnnd einbilden. Dann es hat wol

Actor. 14. 17. Gott ſich ſelbſt nicht vnbezeuget laſſen/ thut vns viel guts/ gibt vom Himmel Regen vnnd fruchtbare zeit/ vnnd erfüllet vnſere Hertzen mit narung vnd freuden/ Vnd hat gemacht/

Actor. 17. 26. daß von einem Blut/ aller Menſchen Geſchlechte auff dem Erdboden wohnen/ vnnd hat ziel geſetzt zuuor verſehen/ wie lang vnnd weit ſie wohnen ſollen/ daß ſie den HERREN ſuchen ſolten/ ob ſie doch jhn fühlen vnd finden möchten/ vnd iſt er zwar nicht ferrne von einem jeglichen vnder vns/ dieweil

Rom. 1. 18. wir in jm leben/ weben/ vnd ſind/ Darzu wirdt auch Gottes zorn vom Himmel offenbaret vber alles Gottloß weſen vnd Vngerechtigkeit der Menſchen/ die die Warheit in Vngerechtigkeit auffhalten/ vnd iſt alſo jnen offenbaret/ daß Gott ſey/ dañ Gott hat es jnen offenbaret/ damit/ daß Gottes vnſichtbares weſen/ das iſt/ ſeine ewige Allmächtigkeit vnnd Gottheit/ wirdt erſehen/ Dann man muß es mercken an den Wercken/ die er thut an der Welt/ die er geſchaffen hat/ Aber doch haben jhn die Menſchen nicht gepreiſet als Gott/ noch gedancket/ ſonder ſind in jrem dichten eitel worden/ vnnd iſt jhr vnuerſtändiges Hertz verfinſtert/ Vnnd da ſie ſich für weiſe hielten/ ſind ſie zu Narren worden/ daher ſie auch ha-

ben verwandelt die Herrligkeit deß vnuergänglichen Gottes in ein Bilde gleich dem vergänglichem Menſchen / vnnd der Vögel vnd der vierfüſſigen/vnd der kriechenden Thiere.

Dieweil aber Gott nicht gewolt hat / daß das Menſch= liche Geſchlecht in ewiger Finſternuß vnd Todt bliebe/ Vnd aber zum ewigen Leben niemandt ohne rechte erkanntnuß Gottes kommen mag/ wie der HERR ſelbſt ſpricht: Das iſt das ewige Leben / daß ſie dich für den allein waren Gott/ vnd Jeſum / den du geſand haſt/ für Chriſtum erkennen/ So hat er auß vnermäßlicher Barmhertzigkeit / ſich auß ſeinem verborgenen vnbegreifflichen Liecht / widerumb herfür ge= than/vnd auffs newe durch ſein Wort/vnd die Erlöſung vnd Ernewerung der Außerwehlten zum ewigen Leben / ſich of= fenbaret / Vnnd durch ſeinen ewigen eingebornen Son/den er auß ſeinem Schoß geſendet / vnnd zum Mitler geordnet hat/mit dem Menſchlichen Geſchlecht geredt/ welcher Son Gottes von anbegin der Welt / von Gott vnd ſeinem willen gelehret hat/euſſerlich/durch das mündlich wort/ ſo er zu den Ertzvättern vnd Propheten/durch ſich ſelbſt/vnd durch ſeine Diener die heiligen Engel/ in ſichtbarer geſtalt/Vnnd endt= lich in ſeiner eigenen angenommenen Menſchheit / auff Er= den geführet/vnnd durch das von jm eingeſatzte/ vnnd bißher erhaltene Predigampt/verkündigen hat laſſen / Vnd jnner= lich durch ſeinen heiligen Geiſt/den er in die Hertzen der Auß= erwehlten/von anfang biß ans ende der Welt/ſendet. Dann nachdem die Welt in der Weißheit Gottes / Gott nicht er= kannt auß ſeiner Weißheit / hat es Gott wol gefallen / durch die thörichte Predigt ſelig zumachen die/ſo da glauben. Die= ſe Predigt aber / ſo die Welt für ein thorheit helt/ iſt die weiß= heit vñ erkañtnuß Gottes/ Dañ niemand kennet den Vatter

Gott will erkañt werden auß ſeinem wort.

Iohan. 17. 3.

1. Cor. 1. 21.

Matth. 11. 27.

…1.18. denn der Son / vnnd wem es der Son wil offenbaren / der in dem Schoß deß Vatters iſt von anbegin / vnd ſeinen heimlichen Raht vnd Willen vns hat verkündiget.

Auß ſolchem aber iſt offenbar / daß kein gröſſere narrheit vnd vnſinnigkeit ſein kan / denn ſo man von Gotte / vnd ſeiner Natur vnnd ſeinem willen / auß Menſchlicher vernunfft wil vrtheilen / als die in Göttlichen ſachen blind / vñ von der warheit abgewendet / vnd zu allerley Irrthumb vnnd Lügen / von Gotte vnd ſeinem willen vnd weſen / gantz geneigt vnd gefliſ-
1. Cor. 1. 14 ſen iſt / vnnd derwegen die ding / ſo der Geiſt GOttes lehret / nicht faſſet / denn ſie ſind jr eine Torheit / vnd kan ſie nicht erkennen / dieweil ſie durch den Geiſt werden verſtanden / Auch kein gröſſere vnnd vnträglichere vndanckbarkeit / dann das wider angezündte vnd angebotene Liecht der waren erkanntnuß Gottes in ſeinem Wort / verachten vnd verſtoſſen / vnnd kein ſo Gottsleſterlicher mutwillen / als wenn die Menſchen nicht hören wöllen / was Gott von ſich ſelbſt / in ſeinem wort / vnnd ſo vielen herrlichen offenbarungen / lehret vnnd zeuget / vnd jnen ſelbeſt / wider ſolche zeugnuß / einen andern / vnd auß eigener vermeſſenheit erdichten Gott einbilden.

Es iſt aber ſolche vndanckbarkeit vnd freuel gegen Gott / zur zeit deß Newen Teſtaments viel gröſſer vnd vnleidlicher /
Hebr. 1. 3. denn zur zeit deß Alten Teſtaments / Dieweil Gott vorzeiten wol manchmal vnd mancherley weiſe geredt hat zu den Vättern durch die Propheten / Am letzten aber in dieſen tagen / zu vns geredt hat durch den Son / welchen er geſetzt hat zum Erben vber alles / welcher ſelbſt Mündlich / in ſeiner angenomenen Menſchheit / von GOtt ſeinem ewigen Vatter / vnnd von jm ſelbeſt / vnnd von ſeinem heiligen Geiſt geprediget / vñ den heiligen Geiſt geſendet / durch welchen er die gantze Lehre

ze Lehre von Gott vnnd vnſer Seligkeit gar viel klärer vnnd heller / denn zuuor je geſchehen/hat ſeinen Apoſteln / vnd ſeiner gantzen Kirchen / dargethan vnnd zuuerſtehen gegeben/ daß er nicht one groſſe vrſach / vns ſelig preiſet/daß wir ſehen Matth. 13. vnd hören/daß viel Propheten vnd Könige wölten ſehen vnd 16. hören / vnd habens nicht geſehen vnd gehört. Iſt derhalben vngezweiffelt zu ſehen vnnd zuſchlieſſen / weil die Leſterer deß eingebornen Sons Gottes vnd ſeines Geiſts / nicht erſchrecken jhren Rachen wider Gott auffzuſperren / vnd ſeiner auß dem Himmel ſchreienden ſtim̃e trötziglich zuwiderſprechen/ vnnd von der Welt zufodern/daß ſie Gott ſol heiſſen ſchweigen / vnnd jnen zuhören vnd von jnen lehrnen/wer der rechte Gott / vnnd wie ſeine Art vnd Natur ſey/Vnnd dennoch die langmütigkeit Gottes ſie nicht wie Sodoma vnd Gomorra mit Fewer vom Himmel verderbet / vnnd wie Dathan vnnd Abirom lebendig in die Helle ſtürtzet / daß ſie Gott zu einem ſchwerern vnd erſchröcklichern vrtheil ſparet.

Für ſolcher boßhafftigen Blindheit vnnd Gottloſen Halßſtarrigkeit/wirdt der ewige GOtt vns vnd alle Gottsförchtige Hertzen/ durch ſeinen Son vnnd heiligen Geiſt behüten / Als die wir wiſſen/ daß nicht allein vnſere Närriſche/ blinde Vernunfft / Sonder auch Himmel vnd Erden erzittern vnnd ſchweigen ſol / wenn der HERR ſeinen heiligen Mund auffthut/vnnd mit vns redet/Vnnd alle Engel vnnd Menſchen/ alſo vnd nicht anders von jhm ſollen halten vnnd reden / denn wie er ſelbeſt von ſich lehret vnd ſich offenbaret/ nichts darzu ſetzen / nichts daruon nemen / nichts daran endern ſollen/es düncke gleich vnſere vernunfft vnd alle Weiſen dieſer Welt/alſo ſein oder nicht.

Es lehret vns aber die heilige Prophetiſche vnnd Apo-

ſtoliſche

Wer der ſtoliſche Schrifft / vnnd alle darinnen verfaſſete Zeugnuß/ wäre Gott damit ſich GOtt von anbegin der Welt / in ſeiner Kirchen ſey den vns hat geoffenbaret / Daß nur ein einiger warer Gott ſey / ein die ſchrifft zeiget. einiges/ewiges/Geiſtliches/vnendlichs/vnbegreifflichs vnd vnwandelbares weſen / vnermäßlicher Güte / Weißheit/ Gewalt / Krafft/ Gerechtigkeit / Barmhertzigkeit/Reinigkeit/Warheit/vnd Zornes wider alle Sünde/ ein Erſchaffer Himmels vnd der Erden/ vnd aller Creaturen / vnderſchieden von allen andern dingen / vnnd ein vrſprung vnnd vrſach alles guten / ein ewiger Vatter / vnnd gleich ewiger Son/ von Ewigkeit auß deß Vatters weſen geboren / vnnd gleich ewiger heiliger Geiſt / der von ewigkeit vom Vatter vnnd Son außgehet / welcher GOtt ſich durch die Prophetiſche vnd Apoſtoliſche Lehre / mit gewiſſen Zeugnuſſen hat offenbaret/vnnd jhm auß dem Menſchlichen Geſchlecht ein ewige Kirche ſamlet/daß er von derſelbigen erkennet/ vnnd ewiglich geprieſen werde.

Deut. 6. 4. Dann alſo ſagt GOtt von ſich durch Moſen: Höre Iſrael / der HERR vnſer Gott iſt ein einiger HERR. Deut. 32. 39. Item / Sehet jhr nun daß ichs allein bin / vnnd iſt kein Gott 1. Cor. 8. 4 neben mir? Vnnd durch den Apoſtel Paulum / daß kein an- Epheſ. 4. 6. der Gott ſey/ohne der einige.

Drey Perſonen in Gott eines weſens. Darneben aber lehrnen wir auß klaren vnnd gewiſſen Zeugnuſſen Göttliches worts / daß diſe drey/ vnd nicht mehr noch weniger / nemlich der ewige Vatter / vnnd ſein ewiger Son / vnd heiliger Geiſt / Göttliche Perſonen ſind/ das iſt/ Was Perſon heiſſe. drey warhafftige / weſentliche / für ſich ſelbſt beſtehende / lebendige / vernünfftige ding / deren ein jedes eintzig / vnnd keinem andern ding mitgetheilet / noch von einem andern getragen vnnd erhalten / noch ein theil eines andern dinges iſt.

Alſo

Alſo wirdt ein Engel oder ein Menſch darumb ein Perſon geneñt/daß er ein ſelbſtendiges/weſentliches/lebendiges/vernünfftiges/ gantzes / beſonders/keinem andern mitgeteiltes/ noch von einem andern getragenes ding / auch kein ſtück eines andern dings iſt. Dargegen aber/Weißheit/ Gerechtigkeit/vnd was dergleichen iſt / in Engeln vnd in Menſchen/iſt kein Perſon / denn es iſt ein zufelliger anhang / der nicht für ſich ſelbſt / ſondern allein in einem andern weſentlichen ding beſtehet. Ein Stein oder Klotz iſt kein Perſon/ denn es lebet nicht. Ein vnuernünfftig Thier iſt kein Perſon/denn es verſtehet nichts. Ein Seel / oder ein Leib eines Menſchen iſt nit ein Perſon / denn es iſt beides nur ein ſtück eines gantzen vnnd einigen Menſchen. Auch die angenommen Menſchheit in Chriſto iſt kein beſondere Perſon/ denn ſie wirt getragen vnd erhalten von der Gottheit / viel mehr/denn der Menſchliche Leib von ſeiner Seelen.

Vnnd ſind dieſe drey Perſonen alſo vnterſchieden/ daß der Vatter nicht iſt der Son oder heilige Geiſt / auch der Son nicht der heilige Geiſt. Denn der Vatter iſt die erſte Perſon der Gottheit / welche von keiner andern Perſon iſt oder entſtehet/oder jr weſen hat/ſonder von jr ſelbſt: Von welcher der Son von Ewigkeit geboren / vnnd der heilige Geiſt außgegangen iſt / die durch den Son vñ heiligen Geiſt/alles erſchaffen / Vnnd den Son in die Welt geſandt hat / daß er Menſch vnd Mittler zwiſchen Gott vnd vns würde/ vnd den heiligen Geiſt ſendet durch den Son. Der Son iſt die ander Perſon der Gottheit / von Ewigkeit vom Vatter geboren/ durch welchen der Vatter alles erſchaffen hat / erhelt vnd regieret/ vnnd iſt von anbegin geſandt vom Vatter/daß er den Menſchen Gott offenbarete/ (darumb er die Weißheit vnnd

Vnderſcheid der drey Perſonen.

Vatter.

Son.

 das

das wort Gottes genent wirt) den H. Geiſt gebe/ vñ ein ewige Kirche ſamlete/ vñ endtlich Menſch würde/ vñ der Mitler were zwiſchen Gott vñ den Menſchen. Der H. Geiſt/ iſt die dritte Perſon der Gottheit/ welcher außgeht vom Vatter vñ vom Son/ vnd wirdt geſendet vom Vatter durch den Son/ in die hertzẽ der Menſchen/ daß er ware erkañtnuß Gottes in jnen anzünde/ vñ die Außerweltẽ ernewere zum ewigen leben.

H. Geiſt.

Gleichs vñ einigs weſen der drey Perſonen.

Solche ordnung aber vnnd vnderſcheid der Perſonen/ machet vnter jhnen gantz vnnd gar keine vngleichheit/ noch trennung. Sonder ſie ſind alle an warer Gottheit/ ewigkeit/ vnentlichheit/ Allmechtigkeit/ Weißheit/ Güte/ Gerechtigkeit/ vnnd aller Göttlichen art vnnd eigenſchafft/ Maieſtet/ Herrligkeit vnd wirckung einander gleich.

Vnd wirt ſolche gleichheit der Perſonen durch die ordnung vnnd entſtehung einer Perſon auß der andern/ nicht allein nicht geſchwechet/ Sonder auch gantz vnwiderſprechlich beſtetiget vnd erwieſen/ Dieweil ſie alle drey/ nicht allein einander nicht vngleich/ ſonder auch vnzertrent vñ eines einigen weſens ſind. Denn weil der Vatter dem Son/ vnd der Vatter vñ der Son dem heiligen Geiſte jr Göttliches weſen vnd Subſtantz mitteilen vnnd gemein machen/ durch das ewige/ heimliche vnd vns vnbegreiffliche vnnd vnaußſprechliche geberen vnd außgehen/ So kan es je nicht anders ſein/ denn daß der Son vom Vatter/ vñ der heilige Geiſt vom Vatter vnd Sone/ das gantze/ vnzertrente Göttliche weſen habe/ dieweil daſſelbe je nicht kan getheilet oder zerſtücket werden/ vnd alſo der Son auß dem gantzen weſen deß Vatters/ vnd der heilige Geiſt auß dem gantzen weſen deß Vatters vnnd deß Sons entſtehet vnd iſt/ vnd derhalben ein jede Perſon/ nicht nur ein ſtück der Gottheit/ ſonder die gantze/ volkomene/ einige Gott

Gleichheit.

heit

heit in ſich hat / welchē nichts anders iſt / denn die ewige / vn-
endtliche Allmechtigkeit / Weißheit / Güte / Gerechtigkeit /
vnnd in ſumma / alle Göttliche art vnnd eigenſchafft ſelbeſt:
Sind derwegen dieſe drey Perſonen warer vñ durchauß glei-
cher Gott. Vnnd demnach das Göttliche weſen nicht allein
ſich nicht teilen oder zertrennen / ſonder auch ſich nit mehren /
oder mehr deñ eins darauß werden kan / So iſt auch vnwider-
ſprechlich / daß der Vatter dem Son / vnnd der Vatter vnnd
Son dem H. Geiſt / kein ander Göttlichs weſen vnd Natur
mittheilen künnen / denn eben daſſelbe / das ſie ſelbſt in ſich ha-
ben vnd von ewigkeit zu ewigkeit behalten. Sind derhalben
dieſe alle drey eines einigen weſens / das iſt / in keinen weg drey
Götter / ſondern ein einiger Gott in dreyen Perſonen / oder /
drey Perſonen einer einigen Gottheit. Vnd ſtehet alſo die ei-
nigkeit Gottes in der einigkeit deß Göttlichē weſens / welches
ewig von ſich ſelbſt iſt / vñ dieſe drey Perſonen / das iſt / das we-
ſen diſer dreyer Perſonen zugleich iſt. Die dreyfaltigkeit aber /
vñ der vnterſcheid der Perſonen / ſtehet in dreyerley weiſe / auff
welche das einige Göttliche weſen in diſen dreyen Perſonē iſt
vnd beſtehet. Denn das Göttliche weſen iſt den dreyen Perſo-
nen gemein / doch alſo / daß es der Vatter von jhm ſelbeſt / der
Son vom Vatter / der H. Geiſt vom Vatter vnd vom So-
ne hat / vnd iſt die vnendtliche krafft / Weißheit / Güte / die ein
jede dieſer drey Perſonen für ſich ſelbeſt in ſich hat vnnd iſt.
Der Perſonen aber theilet ſich keine der andern mit / alſo daß
eine die ander were oder würde / ſonder haben in ſich / vnd ſind
daſſelbe weſen / ſo jhnen allen gemein iſt / jede auff eigene / be-
ſondere / vnterſchiedliche weiſe / Nemlich / alſo / daß der Vatter
daſſelbe ſein weſen hat vñ iſt von keinē andern / ſonder von jm
ſelbeſt / der Son vnd H. Geiſt / nicht von jnen ſelbeſt / ſondern

Einigkeit deß weſens.

Vnterſcheid deß weſens vñ der Perſonen.

 der

der Son allein von dem Vatter/der H. Geiſt/vom Vatter vnd vom Son. Vnd iſt alſo die Perſon deß Vatters von jhr ſelbeſt: die Perſonen deß Sons vnd H. Geiſts ſind nicht von jnen ſelbeſt. Aber das Göttliche weſen deß Sons vñ H. Geiſtes iſt oder entſtehet nicht deſto weniger auff keine weiſe von einem andern/ſo wol als das weſen deß Vatters/ Denn es iſt eben diß weſen in dem Son vnnd H. Geiſte/das auch in dem Vatter iſt/Ob es gleich dem Son vnnd dem heiligen Geiſte mitgetheilet vnd gemein wirdt. Vnnd haben alſo die andere vnnd dritte Perſon jhren Vrſprung auß der erſten Perſon/ das einige weſen aber dieſer Perſonen/hat keinen Vrſprung/ ſonder iſt vñ beſtehet von ſich ſelbeſt/von ewigkeit zu ewigkeit.

Dieſen vnterſcheid deß Göttlichen weſens vnd der Perſonen/ hat Gott etlicher maſſen entworffen vnd angezeigt in der Menſchlichen Natur. Denn wie ein Vatter vnnd Son die Menſchliche Natur gemeine haben/alſo/daß ſie beide ware Menſchen ſind/die Perſon aber deß Vatters vñ deß Sons haben ſie nicht gemein/alſo/daß der Vatter nicht Son/auch der Son nit Vatter iſt / denn ein ander ding iſt Vatter ſein/ ein anders iſt Son ſein / vnnd dieſe beide ſind ein ander ding/ denn Menſch ſein. Vatter ſein / heiſt den Son auß ſeinem weſen geboren haben / Son ſein / heiſt vom Vatter geboren ſein/ Aber Menſch ſein / heiſſet dieſer keines/ſonder heiſſet ein Menſchlichen Leib vñ ein vernünfftige Seele haben/ Es habe gleich die Perſon dieſes Menſchliche weſen durch erſchaffung/wie Adam/oder von Vatter vnnd Mutter/wie die andern Menſchen / oder allein von der Mutter / wie Chriſtus. Denn dieſe weiſe das Menſchliche weſen zu haben / gibt noch nimpt der waren Menſchheit nichts. Alſo haben Gott der Vatter/Son/vñ H. Geiſt/ das Göttliche weſen oder Gött-

liche

liche Natur/gemein/alſo/daß ſie alle warer Gott ſind/ Jhre Perſonen aber haben ſie nicht gemein / ſondern ein jeder ſeine allein für ſich ſelbeſt. Denn ein ander ding heiſt Gott ſein/ein anders heiſſet Vatter/Son/oder heiliger Geiſt ſein: Vatter ſein/heiſſet dem Son vñ H. Geiſte von ewigkeit ſein Göttliches weſen/Subſtantz/oder Natur haben mitgetheilet/Son ſein/heiſſet/von ewigkeit ebē daſſelbige Göttliche weſen vom Vatter haben / heiliger Geiſt ſein/heiſſet eben daſſelbe weſen von ewigkeit vom Vatter vnd vom Son haben / Aber Gott ſein/ heiſſet diſer keines/ſonder heiſſet ein ewiges/vnendlichs/ vnbegreifflichs weſen ſein/vnermäßlicher güte / vnnd ein vrſprung alles guten / ꝛc. wie zuuor gemeldet / Es habe gleich die Perſon diß Göttliche weſen von jr ſelbſt / wie der Vatter/ oder von einem andern / wie der Son / oder von zweien andern / wie der heilige Geiſt. Denn ſolche weiſe das Göttliche weſen zuhaben/gibt noch nimpt der waren Gottheit nichts.

Jſt aber doch in dieſer gleichnuß fleiſſig zumercken/der vnderſcheid deß vnendlichen / vnerſchaffenen/ ewigen/Göttlichen weſens / vnd deß endlichen oder begreifflichen/erſchaffenen weſens der Creaturen. Denn in den Creaturen ſind nicht allein die Perſonen / ſondern auch das weſen / deß geberenden vnd deß geborenen/deß Vatters vnnd deß Sons/vnterſcheiden/vnd getheilet/alſo/ daß ein ander weſen der Vatter/ein anders der Son hat / ob ſie ſchon gleicher vnnd einerley art vnd Natur ſind. Die vrſach iſt/ daß das endliche vnd erſchaffene weſen/ als in Gewächſſen / vnnd in den Thieren/ vnd Menſchen / dem Geborenen / von dem Geberenden/nit gantz/ſondern nur eins theils mitgetheilet wirdt/vnd daſſelbe mitgetheilte vnd abgeſonderte ſtück deß weſens / auß dem das Geborene wirdt/ nicht in dem Geberenden/ ſondern allein in

Vnderſcheid der endlichē vñ vnendlichen Natur.

 dem

dem geborenen iſt/iſt vnd bleibet. Viel ein andere geſtalt aber hat es/mit dem vnendtlichen / vnzertrennlichen / Göttlichen weſen / welches von der geberenden vnnd mittheilenden Perſon/als von dem ewigen Vatter / vnnd von dem Son/nicht eins theils oder ſtückweiß / ſonder gantz vnnd vnzertheilet/der geborenen oder außgehenden Perſon / als dem Son / vnnd dem heiligen Geiſt/wird mitgetheilet/vnd doch alſo / daß der Vatter vnd der Son daſſelbe nit verlieren/ſondern eben daſſelbe in jnen ſelbſt behalten / daß der Vatter dem Son/vnnd ſie beyde dem heiligen Geiſte mittheilen/ Daß alſo dieſer drey Perſonen nicht allein ein gleiches vnd einerley / ſondern auch nur ein einiges / vnzertrentes weſen iſt vnd bleibet/ von ewigkeit zu ewigkeit / vnnd ſie nicht mehr/denn ein einiger ewiger Gott ſind. Denn eben darinnen ſtehet der vnderſcheid deß endtlichen erſchaffenen/vnd deß vnendtlichen vnerſchaffenen weſens/ daß jenes nit kan vngetheilet mehrer denn einer Perſonen oder dinge weſen ſein / eben wie es auch nicht kan zugleich an vielen orten ſein/diß aber kan mehrer Perſonen weſen ſein/vnd dennoch vnzertrennt vnd einig bleiben/gleich wie es auch vngemehret vnd vngetheilet/gantz vnd einig/zugleich an vielen/ja an allen orten iſt.

Einreden der vernunfft.

Da dieſes vnterſcheids / deß Schöpffers vnd der Creaturen/ vnnd dieſer art vnnd eigenſchafft/der vnbegreifflichen Gottheit / wargenommen wirdt/iſt einem Gottsfürchtigen Menſchen leicht/ alle Sophiſterey vnd Einreden aller Heyden/Jüden/Türcken/vnd Ketzer/vnnd alle Ergernuſſe vnnd anſtöſſe/auch alle närriſche/fürwitzige/ vnd in Gottes Wort nicht erklärte Fragen / der blinden Menſchlichen vernunfft/ eins mals auß dem wege zureumen vnnd zuuerachten / Alſo daß er gantz vnd gar nicht frage/Wie können drey eins/vnnd

eins

eins drey ſein / Wie können der Son vom Vatter/vnnd der heilige Geiſt vom Vatter vnnd vom Son jhr weſen haben/ vnnd dennoch mit dem Vatter gleich ewig ſein? Auff was weiſe geſchicht die ewige Geburt / vnnd das ewige außgehen deß heiligen Geiſtes? Vnd was dergleichen ſein mag/das die Menſchliche vernunfft auſſerhalb deß worts Gottes ſuchet/ vnd jr ſelbſt den weg zu rechter erkenntnuß deß waren Gottes damit verleget. Deñ da es alſo gülte fragens/ ſo möchte auch einer fragen / wie das Göttliche weſen/einig vnd vnzertrent/ zugleich allenthalben gegenwertig ſein könne / Denn wir diß eben ſo wenig mit vnſer vernunfft können faſſen vnnd außgründen / als daß es einig vnnd vngetheilt dreyer Perſonen weſen iſt. Solte aber darumb nicht war ſein, daß GOTT geſprochen hat: Ich erfülle Himmel vnd Erden. Der Himmel iſt mein Stuel / vnd die Erde mein Fußbanck. Ich wil in jhnen wohnen / vnnd in jhnen wandelen. Er iſt nicht ferrne von einem jeglichen vnder vns / denn in jhm leben / weben vnnd ſind wir? Was weren ſolche Fragen anders/ denn das vnbegreiffliche weſen GOttes/ wollen begreifflich machen? Derhalben läſt jhm ein Chriſtlich Hertz genügen an Gottes Wort/auß welchem es lehrnet/daß GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit alſo in jhm ſelbeſt iſt vnnd bleibet/wie er ſich hat offenbaret / vnnd fraget nicht wie diß oder jenes zugehe/oder ſein könne/ das vns Gott zuwiſſen vnnd zu forſchen nicht befohlen / noch in ſeinem Wort zulehrnen fürgelegt hat. Die aber in dieſem ziel nicht bleiben/ ſondern mehr von GOttes weſen vnd Natur/ willen vnd wercken wollen wiſſen / denn er vns hat offenbaret/ deñ gehet es gemeiniglich / vnd billich alſo / wie geſchrieben ſtehet/ Wer ſchwer ding forſchet / dem wirdts zuſchwer.

Ierem.23.24.
Ieſ.66.1.
Leuit.26.11.
2.Cor.6.16.
Actor.17.28.
Prou.25.27.

Biſzher haben wir auffs kürtzeſt vnnd deutlichſte / als wir von dieſen hohen vnbegreifflichen dingen / nach vnſerm geringen verſtand/reden können/erzehlet/was wir auß Gottes wort vnnd denn alten Chriſtlichen Lehrern/von dem einigen waren Gott in dreyen Perſonen gelehrnet haben / mit Hertzen glauben/ vnnd mit Mund vnd Hand bekennen / für Gott vnd ſeiner Kirchen/vnd der gantzen Welt/ Gott zu ehren/ vnd dem Teuffel vnd ſeinen Lügengeiſtern zu leide/ vnnd zu entdeckung vnd ableinung ſeiner vnuerſchämpten Lügen/ damit er die Warheit zubeſchmeiſſen / vnnd die einfeltigen vnnd ſchwachen Gewiſſen zubetrüben vnnd zuuerwirren ſich vnderſtehet.

Beweis ob geſetzter bekenntnuß. Jetzund wöllen wir zu mehrem vnderricht vnnd verſicherung deß gemeinen Chriſtlichen Leſers/von vnſerer Lehre vnd Glauben / auch deſſelben grund auß Gottes wort anzeigen/ doch nicht alle / ſondern allein etliche fürnemme vnnd klare Zeugnuß anziehen / als die wir jetzund nit wider die Ketzer zuſtreiten / ſondern allein vnſer Bekenntnuß darzu thun/ fürhabens ſind. Zeugnuß deß newen Teſtaments. Vnnd weil die Zeugnuß deß newen Teſtaments / von dieſem vnd andern Articklen vnſers Chriſtlichen Glaubens / mehr vnd klärer ſind/ denn im alten Teſtament/ wöllen wir dieſelben erſtlich ſetzen / vnd darnach die gleichſtimmung deß alten Teſtaments anhören.

Matth. 28. 19. Der Son Gottes ſelbſt hat befohlen ſeine gantze Gemeine zutauffen/ Im Namen deß Vatters / vnd deß Sons/ vnd deß heiligen Geiſts. Auff den wir aber getaufft werden/ an den müſſen wir auch glauben / vnd den müſſen wir anruffen/vnd für vnſern Gott erkennen / Vnnd können ohne verletzung Göttlicher Ehre / in keines bloſſen Menſchen / oder Creatur Namen getaufft werden / wie Paulus gnugſam

lehret/

lehret / da er ſaget: Iſt denn Paulus für euch gecreutziget? 1.Cor.1.13.
Oder ſeid jhr in Pauli Namen getaufft? Ich dancke GOtt
daß ich wenig vnder euch getaufft habe / daß nicht jemandt
ſagen müge / ich hette auff meinen Namen getaufft. Derhalben Chriſtus allhie ſich vnnd den heiligen Geiſt / als waren/vnd derhalben auch einigen Gott mit dem ewigen Vatter wil erkannt vnd geehret haben.

Alſo ſetzet er auch dieſe drey Perſonen zuſammen in
gleicher vnd einiger Gottheit/ da er ſpricht: Der Tröſter der Ioh.14.26.
heilige Geiſt / welchen mein Vatter ſenden wirdt in meinem
Namen / derſelbige wirdts euch alles lehren/vnnd euch erinnern alles des/das ich euch geſagt habe. Item/Weñ aber der Ioan.15.26.
Tröſter kommen wirt / den ich euch ſenden werde vom Vatter / der Geiſt der Warheit / der vom Vatter außgehet / der
wirdt zeugen von mir. Deßgleichen der Apoſtel Johannes/ 1.Ioh.5.7.
Drey ſind/ die da zeugen im Him̃el/der Vatter/das Wort/
vnnd der heilig Geiſt / vnnd dieſe drey ſind mit einander eins.
Vnd der Apoſtel Paulus / Gott vnſer Heiland machet vns Tit.3.6.
ſelig/ durch das Bad der Widergeburt vnnd ernewerung deß
heiligen Geiſts / welchen er außgegoſſen hat vber vns reichlich/ durch Jeſum Chriſtum vnſern Heiland. Item/Durch
jn haben wir den zugang / in einem Geiſt/ zũ Vatter. Item/ Eph.2.18.
Weil jhr denn Kinder ſeid/ hat Gott geſandt den Geiſt ſeines
Sons in ewere Hertzen / der ſchreyet / Abba / lieber Vatter. Gal.4.6.
Item / zugleich ruffet er an / vnnd bittet dieſe drey Perſonen/ 2.Cor.13.13.
vmb jre gnade / liebe vnd gemeinſchafft den Glaubigen zugeben / da er ſpricht: Die Gnade vnſers HERREN Jeſu
Chriſti/vnnd die liebe Gottes/vnd die gemeinſchafft deß heyligen Geiſtes ſey mit euch allen/Amen.

Diß iſt je gewiß / daß den Geiſt Gottes ſenden/ das iſt/

 durch

durch denſelben in den Hertzen der Menſchen wircken / nie-
mand kan/denn allein Gott ſelbſt / welches dieſer Geiſt eigen
iſt / Wie auch eines Menſchen Geiſt vnnd Athem/ niemand
von ſich geben/ oder dadurch etwas wirckē oder bewegen kan/
denn allein derſelbe Menſch/des diſer Athem eigen iſt. Weil
denn der Son GOttes den Geiſt deß Vatters ſendet/vnnd
durch denſelben die Hertzen erleuchtet vnd ernewert / vnd die-
ſer Geiſt / ſo wol deß Sons Geiſt / als deß Vatters iſt/ Der
Geiſt aber nit die Lehre oder erkanntnuß Gottes / oder troſt/
oder ernewerung / oder das Gebet vnnd ſeufftzen zu GOtt/
oder das zeugnuß von Gott in den Menſchen / Sondern der
Lehrer / Tröſter/Zeuge ſelbſt iſt/der alle erkanntnuß Chriſti/
Ernewerung/ vnd Gebet in allen Heiligen vnd Außerwehl-
ten anrichtet vnd wircket / Auch der Son vnd H. Geiſt eben
ſo wol als der Vatter das Göttliche vñ allein vnwiderſprech-
liche zeugnuß vom Him̃el gibt/vnd eben ſo wol als der Vat-
ter vmb gnade vñ gemeinſchafft Gottes gebeten vñ angeruf-
fen werden/ So müſſen ſie je nit allein warer/ weſendtlicher/
lebendiger/weiſer/vnd gleicher/ſonder auch einiger Gott mit
dem Vatter ſein/ Doch alſo/daß ſie drey vnterſchiedene Per-
ſonen ſeyen vnd bleiben. Deñ weil der Vatter den Son/ vnd
der Vatter vñ Son den H. Geiſt ſenden/ in dem ſie durch jn
wircken / muß je der Son/nit der Vatter ſelbſt / noch der H.
Geiſt/der Vatter oder Son ſein. Deñ der da jemanden ſen-
det/ vñ der geſendet wirdt/müſſen je vnterſchiedene Perſonen
ſein. Welches auch auß diſem klar zuuernemē iſt/dz der Vat-
ter durch den Son/vnd nit von dem Son / der Son aber nit
durch den Vatter/ſonder von dem Vatter/den H.Geiſt ſen-
det. Darumb ſie auch von Johanne drey werden genennet/
nemlich / nicht drey Götter / ſondern drey Perſonen/ das iſt/
weſent-

weſendtliche / lebendige / verſtendige ding / welche der einige ware Gott ſind.

Solche gleichheit vnnd einigkeit deß Göttlichen weſens / vnnd doch vnterſcheid dieſer drey Perſonen / zeigen auch viel andere ort der Schrifft klärlich an / in welchen von einer oder zweyen Perſonen beſonders geredt wirdt.

Im anfang / ſpricht Johañes / war das Wort. Diß wort / Ioan. 1.
nennet Johannes nicht die Menſchheit / das iſt / Leib vñ Seel deß Menſchen Jeſu / von Maria geboren / auch nit einen ewigen gedancken / rede oder fürſatz GOTtes / nach welchen der Menſch Jeſus zu ſeiner zeit erſchaffen / geboren / vnd mit Gaben gezieret ſey / ſonder die ander Perſon der Gottheit / welche iſt der ewige Son Gottes. Deñ er ſetzet darzu / Daſſelbe wort war Gott. Vnnd doch nit der Vatter ſelbſt / denn es war bey Gott. Wie er auch in ſeiner erſten Epiſtel ſagt daß das wort 1. Ioan. 1.
deß Lebens von anfang bey dem Vatter war. Vñ in der Offenbarung / Der ein König aller Könige / vnd HERR aller Apoc. 19.
Herrn iſt / deß Namen heiſſet / Gottes Wort. Vnd zwar Jo- 13.
hannes ſelbſt erkläret ſich / was er das Wort nennet / nemlich den ewigen eingebornen Son Gottes / deſſen Herrligkeit die Jünger geſehen / vnnd wie diß Wort von anfang bey Gott geweſen / nemlich / daß er allzeit in dem Schoß / das iſt / in dem heimlichen Raht deß Vatters / iſt / vnd wie er ſelbſt ſpricht / der Vatter den Son lieb hat / vñ jm alle ſeine Werck zeiget / vnd Ioh. 5. 20.
warumb er jn das Wort nennet / nemlich / daß er von anbegin verkündiget / wer Gott ſey / vñ was ſein will gegẽ vns ſey / welches ſonſt kein Menſch hett köñen wiſſen / vnd / wie Johannes der Täuffer saget / daß er zeuget / was er geſehen vnnd gehöret Ioh. 3. 32.
hat. Alſo erkleret der Euangeliſt auch ſelbſt / welchẽ anfang er meine / an dem das Wort nit erſt wordẽ iſt / ſonder ſchon war / Ewigkeit deß Sons Gottes.

nemlich / da alle ding erſchaffen ſind / in dem er ſpricht: Alle ding ſind durch daſſelbige gemacht / vnnd ohne daſſelbige iſt nichts gemacht/was gemacht iſt. Vnd dieſes Wort/welches war das warhafftige Liecht/war in der Welt/vnnd die Welt iſt durch daſſelbige gemacht / vnnd die Welt kannte es nicht. Dieſe vnnd dergleichen ort bezeugen offentlich/daß der Son Gottes nicht erſt hab angefangen zuſein/ da der Menſch Jeſus von der Jungfrawen Maria geboren iſt / ſondern von Ewigkeit geweſen ſey. Wie auch S. Paulus ſpricht: Durch jhn iſt alles geſchaffen/ das im Himmel vnnd auff Erden iſt/ das ſichtbare vnd vnſichtbare/ beyde die Thronen vnd Herrſchafften/ vnd Fürſtenthumbe/vnnd Oberkeiten/ Es iſt alles durch jn/vnd zu jm geſchaffen/ vnd er iſt vor allen / vnd es beſtehet alles in jm. Vnnd die Epiſtel an die Hebreer: GOtt hat am letzten in dieſen tagen mit vns geredt durch den Son/ welchen er geſetzt hat zum Erben vber alles / durch welchen er auch die Welt gemacht hat. Item / Er tregt alle ding mit ſeinem krefftigen Wort. Diſe Sprüche lehren/daß der Son GOTtes ein Erbe vnnd Herr iſt aller Creaturen / darumb daß er auch ein Erſchaffer derſelbigen iſt / vnnd darumb die Erlöſung vnd ernewerung deß Menſchlichen Geſchlechts/ ja Himmels vnd der Erden / durch jn hat geſchehen müſſen/ dieweil er auch derſelbige iſt / durch den ſie anfänglich ſind erſchaffen. Denn die Erſchaffung vnnd die Ernewerung der verlornen Menſchen zum ewigen Leben / ſeind beyde keines andern Werck / denn deß ewigen Allmechtigen GOTtes. Derhalben auch der Son GOTtes/ ſo von Ewigkeit zum Mittler vnd Verſöhner der Menſchen mit Gott / geſetzet war / Dieſe ſtück ſeines Mitlerampts / daß er den willen Gottes hat geoffenbaret/die Außerwehltē durch den heiligen

Colos. 1. 16.

Hebr. 1. 2.

Geiſt

Geiſt widergeboren/vnd jhm eine ewige Kirche geſamlet vnd erhalten / nicht erſt da er Menſchliche Natur an ſich genommen vñ ein opffer für die Sünde worden iſt/ſonder von anbegin der Welt angefangen vnnd krefftiglich geführet hat/wie Johannes ſpricht: In jm war das leben/vnnd das leben war das Liecht der Menſchen / vnd das Liecht ſcheinet in der Finſternuß/ vnd die Finſternuß habens nicht begriffen/das iſt/er iſt/ der alles leben vnd alle erkanntnuß Gottes gibt vnnd wircket von anbegin / nit allein in etlichen / ſonder in allen Menſchen / Denn das war das warhafftige Liecht / welches alle Menſchen erleuchtet die in dieſe Welt kommen / doch etliche nur mit dem Liecht der Natur / etliche auch mit dem Liecht deß Euangelij vnd der gnaden. Denn one dieſen Son Gottes iſt kein erkeñtnuß Gottes/weder in Engeln noch in Menſchen je geweſen / wie Johannes der Teuffer von jhm zeuget: Niemand hat Gott je geſehen/ Der eingeborne Son/der ins Vatters Schoß iſt/der hat es vns verkündiget. Vnnd der Herr ſagt ſelbſt von ſich: Nicht daß jemand den Vatter habe geſehen/Ohne der vom Vatter iſt/der hat den Vatter geſehen. Item/ Niemand kennet den Son/denn nur der Vatter/vnd niemand kennet den Vatter denn nur der Son/vnnd wem es der Son wil offenbaren. Darauß iſt offenbar / daß entweder die Heiligen von anbegin der Welt/ Gott nit müſſen erkañt haben/ (welches offentlich falſch iſt) oder daß dieſer Son Gottes allezeit gelebet vnd gewircket/vñ die Menſchen durch das wort vñ den Geiſt Gottes erleuchtet habe. Deñ er iſt der Seligmacher/der Breutigam/dz Haubt/der Grund/ der Bawmeiſter/ nicht allein eins theils der Kirchen/welches ſeid Chriſti Geburt geweſen iſt / ſondern der gantzen Kirchen Gottes / ſo von anbegin der welt biß ans ende geſamlet wirt/

Ioan. 1. 4. — Ioan. 1. 9. — Ioan. 1. 18. — Ioh. 6. 46. — Matth. 11. 27.

Ioh.14. 6. wie er ſelbſt ſpricht: Niemand komt zum Vatter/denn durch
Ioan. 3.5. mich. Item/Warlich/Warlich/ich ſage dir/es ſey denn daß
jemand geboren werde auß dem Waſſer vnd Geiſt/ſo kan er
Ioh.1.34. nicht in das Reich Gottes kommen. Nu iſt aber der Son
Gottes derſelbe/ der mit dem H. Geiſt tauffet. Er hat alle/
die ſelig werden/von Ewigkeit mit dem Vatter erwehlet/
Matt. 24. denn die Engel werden ſamlen von den vier Winden/ſeine
31. Außerwehlten/das iſt/die er erwelet hat/wie er ſelbeſt ſpricht:
Ioh.13.18. Ich weiß welche ich erwehlet habe. Item/Jr habt mich nicht
Ioh.15.16. erwehlet/ſondern ich hab euch erwehlet/vnd euch geſetzt/daß
jhr hingehet vnnd frucht bringet/ vnnd ewer frucht bleibe.
Er gibt allen vnnd jeden Außerwehlten das Ewige Leben/
1.Ioh.5.11. wie Johannes ſagt/ Das iſt das Zeugnuß/daß Gott zeuget
von ſeinem Son/daß vns Gott das ewige Leben hat gegeben/vnnd ſolches Leben iſt in ſeinem Son/ Wer den Son
Gottes hat/der hat das Leben/wer den Son GOTtes nicht
hat/der hat das Leben nicht. Vnnd der Son ſelbeſt redet
Ioh.17.2. von ſich vnd dem Vatter alſo: Du haſt jhm macht gegeben
vber alles Fleiſch/auff daß er das ewige Leben gebe/allen die
du jm gegeben haſt. Vnd der Teuffer ſagt von Chriſto: Wer
Ioh.3.29. die Braut hat/der iſt der Breutigam. Item/S. Paulus: Er
1,18 1.Col.18. iſt das Haupt deß Lebens/nemlich/der gemein. Item/Jeſus
Eph.2.20 Chriſtus iſt der Eckſtein/auff welchem der gantze Baw in einander gefüget/wachſet zu einem heiligē Tempel in dem Herren/ auff welchen auch jhr mit erbawet werdet/zu einer Behauſſung Gottes im Geiſt. Nu iſt aber gewiß/daß die gantze
Gemein Gottes von Anbegin der Welt biß ans Ende nur
einen Breutigam/vnnd ein Haubt/vnnd einen Grund hat/
2.Cor.11.2 wie Paulus lehret/ da er ſpricht: Ich habe euch vertrawet
einem Manne/daß ich eine reine Jungfraw Chriſto zubrechte. Vnd

tc. Vnd zun Hebreern: Dieſer aber iſt gröſſer Ehren werth Heb. 3.
denn Moſes / nach dem der ein gröſſere Ehre am Hauſe hat/
der es bereitet/denn das Hauß/ Denn ein jeglich Hauß wird
von jemanden bereitet / der aber alles bereitet/ das iſt GOtt/
vnd Moſes zwar war trew in ſeinem gantzen Hauſe / als ein
Knecht / zum Zeugnuß deß / das geſagt ſolte werden / Chri-
ſtus aber / als ein Son vber ſein Hauß / welches Hauß ſind
wir. Allda lehret der Apoſtel außdrücklich / daß dieſer Son
GOttes / Gott ſey, der alles bereitet/ vnnd das gantze Hauß
Gottes/welchs iſt die gantze Kirche Gottes/von anbegin ge-
bawet hat/ vnd auch Moſen zu einem Stein an diſem Hau-
ſe gemacht hat / vnnd derhalben Moſes zuehren ſey / als das
Hauß GOTtes / Chriſtus aber als der Bawmeiſter dieſes
Hauſes. Darumb er auch hernach ſpricht: Jeſus Chriſtus/ Heb. 13.8.
Geſtern vnd Heut/vnd derſelbig auch in Ewigkeit. Vnd der
Apoſtel Petrus lehret außdrücklich / daß der Son GOttes
nach ſeinem Geiſt / das iſt/ nach ſeiner Gottheit von anfang
der Welt ſey zu dem Menſchlichen Geſchlecht geſendet / das
Predigampt eingeſetzt/vñ durch die Ertzvätter vnd Prophe-
ten der Welt geprediget habe / da er ſpricht: Er iſt getödtet 1. Pet. 3. 18.
nach dem Fleiſch / aber lebendig gemacht nach dem Geiſt/
(das iſt/ ſeiner Gottheit/die nicht ſtarb/ſondern jhn lebendig
machte) nach welchem er auch hingangen iſt/vnd hat gepre-
diget den Geiſtern die im gefengnuß ſind/vnd vorzeiten nicht
gehorchten/ da eins mals die langmütigkeit GOTTES
harrete/zun zeiten Noe/da die Arche ward zugerüſtet. Denn
er hat durch Noe vnd alle Vätter vñ Propheten geprediget/
zu jhren zeiten / auch denſelbigen / die jhm zur ſelben zeit nicht
glaubeten / vnnd derwegen jetzund im gefengnuß der ewigen
verdamnuß ſind/wie auch Petrus ſelbeſt zuuor bezeuget/daß
der

1.Pet.1.11. der Geiſt Chriſti / das iſt / der Geiſt den er gibt vnd zurſelben zeit gab / in den Propheten war / vnnd deutete auff die zeit der zukunfft Chriſti / vnd zuuor bezeugete das leiden vnd herrligkeit Chriſti.

Es bezeugen aber auch andere ort der Schrifft / daß der Heb. 7.3. Son Gottes von ewigkeit ſey geweſen. Zun Hebreern wirdt Melchizedeck dem Son Gottes vergliechen in dieſem / daß er in der Schrifft eingeführet wirdt / one Vatter / one Mutter / ohne Geſchlecht / vnnd hat weder anfang der Tage / noch ende deß lebens. Damit angezeuget wirdt / was von Melchizedeck bedeutnuß vnd gleichnuß weiſe geſagt iſt / das ſolle von dem Son Gottes in der that vñ warheit verſtanden werden / Nemlich / daß er nicht allein kein ende / ſondern auch kein anfang ſeines lebens habe / welches je von einem bloſſen Menſchen oder bloſſen Creatur / ſie ſey ſo hoch vnnd herrlich gezieret als ſie wolle / nicht kan verſtanden werden. Vnnd in der Offenbarung Johannis redet er ſelbſt alſo von ſich: Jch bin Apoc.1.8. der Anfang vnd das Ende / der Erſte vnd der Letzte / vnnd der 11.7. Lebendige. Vnnd S. Paulus ſpricht / daß Chriſtus / da er in Phil. 2.6. Göttlicher geſtalt war / dennoch die gleichheit mit GOTT nicht für einen Raub hielt / ſonder euſſerte ſich ſelbſt / vnd nam Knechts geſtalt an ſich. Göttliche geſtalt nennet Paulus nicht Göttliche eigenſchafften der Menſchlichen Natur in Chriſto / ſonder ware Göttliche art / Natur vñ weſen / Gleich wie er auch Knechts geſtalt nennet / ware Menſchliche Natur vnd weſen mit allen jren eigenſchafften / vnd von Chriſto angenomenen ſchwachheiten / wie er auch anderswo ſagt: Daß 2.Cor.8.9 er vmb vnſern willen Arm ſey worden / da er doch Reich war.

Nicht allein aber die Ewigkeit / ſonder auch alle andere Göttliche Eigenſchafften vnnd Herrligkeiten / werden in der

Schrifft

Schrifft manigfaltig dem Son GOTtes zugeſchrieben/ Auß welchen wider alle verfelſchungen der Ketzer/gründtlich verſtanden vnd erhalten wird/in was meinung vnd verſtand/ der Son Gottes in der Schrifft wird Gott genennet/Nemlich / nicht darumb daß er ein vergötteter / mit Göttlichen eigenſchafften / wirckungen/ vnd Ehren gezierter Menſch ſey/ Sonder darumb daß er warer / weſentlicher vñ ewiger Gott mit ſeinem Vatter iſt. Denn er iſt zugleich allenthalben gegenwertig/in Himmel vnd auff Erden/wie er ſelbeſt von ſich zeuget/ Deß Menſchen Son der im Hiñel iſt. Item/Wer mich liebet /zu dem werden ich vnnd mein Vatter kommen/ vnd wohnung bey jm machen. Item/Ich bin bey euch all tage/biß ans end der Welt. Diß iſt keiner Creatur möglich/ſonder allein dem einigen/vnbegreifflichen/vnendlichen/ Göttlichen weſen. Er iſt allmächtig/ſo wol als der Vatter/Deñ der Vatter hat alles in deß Sons hand gegeben/drum̃ kan er jm all ding vnterthenig machē. Er iſt der Hertzkündiger/welcher allein der einige ware Gott iſt/ denn er kennt ſie alle/vnnd bedarff nicht / daß jemand zeugnuß gebe von einem Menſchen/ deñ er weiß wol/was im Menſchen iſt. Darum̃ wircket auch der Vatter nit allein etliche/ſonder alle ſeine Göttliche werck von anbegin/durch jn / vnnd er wircket alle Göttliche Werck mit dem Vatter/auß gleicher krafft vnd Allmechtigkeit / wie er ſelbſt lehret/daß der Vatter biß anher wircke/vnd der Son auch wircke / daß der Son gleicherweiß thue / alles was der Vatter thut / vnnd der Vatter dem Son alles zeige / das er thut/ vnd wie der Vatter die Todten aufferwecket/vnnd machet ſie lebendig/Alſo auch der Son mache lebendig welche er wil/ deñ wie der Vatter das leben hat in jm ſelber/Alſo hat er dem Son gegeben/das leben zuhaben in jm ſelber. Kein Crea-

Vnendtlichheit deß Sons Gottes.

Ioan.3.13. Ioh.14.23. Matth.28.20. Ioh. 3.39. Phil. 3.21. Ioh.2.25. Ioh. 5.17. 19. 20. 21. 26.

tur kan alles wircken was GOtt wircket/viel weniger ſolches thun mit gleicher krafft vnd gewalt. Alle Creaturen haben jr leben von Gott vñ in Gott/ aber Gott allein hat das leben in jm ſelbſt/vnd iſt ſein leben ſelbſt/vñ kan derwegen er allein an-
Matt 9.6. dern das leben geben. Darumb er auch auß eigner gewalt vnd
Ioh.10.28. macht/ſampt dem Vatter die Sünde vergibt/das ewige le-
Apo.1.18. Luc.6.19. ben ſchenckt/mit dem ewigen Tod ſtrafft/ vnd wunder thaten
Luc.8.46 vbet. Denn auß Chriſto gehet auß/das iſt/erzeiget ſich die Göttliche krafft vnd wirckung/dadurch die Miracul geſchehen/ Auß den Apoſteln vnd andern Heiligen gehet diſe krafft
Act.3.12. nit/Sonder die Wunderwerck die ſie theten/geſchahen allein durch die krafft vnd wirckung Chriſti/die er auff jhre bitte zu-
Ioan.14.1. Lu.24.52 erzeigen/jhnen hatte verheiſſen. Darumb lehret vns auch die
Act.7.59. Schrifft alle Göttliche ehre dem Son thun/ſo wol als dem
&9.14.21. Vatter/an jn glaubẽ/jn anruffen zu allen zeiten vñ orten/vñ
1.Cor.1.2. in allen nöten/ vñ von jm erhörung vnd gewerung erwarten/
Joh.13.13. 14. aller wolthaten die wir von jm/vnd von dem Vatter durch jn
Ioh.5.22. bitten/vñ in sum̃a/ſpricht der Herr ſelbſt/dz der Vatter alles
32. gericht hab dẽ Son gegeben/auff dz ſie alle den Son ehrẽ/wie ſie den Vatter ehren/vñ wer den Son nit ehret (nemlich alſo wie den Vatter) der ehret den Vatter nit/der jn geſand hat.

Auß dieſen vnd dergleichen vielen zeugnuſſen/iſt offenbar/ wider alle gloſſen vnd verfelſchungen/ die von Menſchen vnd vom Sathan je erdacht ſind/oder erdacht mögen werden/
1. Ioan. 1. wie der Son Gottes wird Gott genennet/ja der ware Gott/
Act.20.28 1. Tim. 3. der groſſe GOTT/der aller höheſte/für welchem Johannes
16. der Täuffer her gehen ſolte/der Gott der vber alles zuloben iſt
1.Ioh.5.20 in ewigkeit/nemlich/nit nur als ein vergötteter Menſch/oder
Tit.2.13. Luc.1.76. als ein geſandter Gottes/ dem ein hohes vñ Göttliches ampt
Rom.9.5. ſey aufferleget/ Sondern als der ewige/weſendliche/ware

Gott

Gott ſelbeſt / welchem allein dieſe eigenſchafften/ Werck vnd Ehren zuſteht/welche die Schrifft dem Son Gottes zuſchreibet. Solches bezeugen auch vnwiderſprechlich die orte der Schrifft/die da lehren/dz dieſer Son Gottes als er auff Er- Ioh. 6. 38.
den Menſch iſt worden/vom Himel komen ſey/nicht alſo wie 62.
auch alle gute gaben vns vō Himel/ das iſt/von Gott gegebē werden/ſondern alſo/daß er weſentlich vnd warhafftig zuuor im Himel geweſen iſt/ ehe deñ er auff erden Menſch worden/
vnd dennoch allezeit im Him̃el blieben iſt/das iſt/nicht leib- Ioan. 3. 13.
licher oder reumlicher oder begreifflicher weiſe vom Himmel geſtiegen ſey/daß er den Himmel hette verlaſſen/wie ein Engel der mit ſeinem weſen nit zugleich droben im Himmel vnd herniden auff Erden iſt/ Sondern alſo/daß er durch annemmung der ſichtbaren Menſchheit / ſich auff newe vnd beſonder weiſe auff Erden hat laſſen ſehen vnd geoffenbaret/ wie es
Paulus erkläret/Gott iſt offenbaret im Fleiſch. Daher auch 1. Tim. 3.
der Täuffer von jm alſo ſagt: Der von oben herab kompt/ iſt 16.
vber alle/Wer von der Erden iſt/ der iſt von der Erden/vnnd Ioan. 3. 31.
redet von der Erden / der vom Himel kompt der iſt vber alle/ 32.
vnnd zeuget was er geſehen vnd gehöret hat. Vnnd Paulus
ſagt: Der ander Menſch/ nemlich Chriſtus/iſt der HERR 1. Cor. 15.
vom Himmel/ das iſt / nicht ein Menſch der nur auff Erden 47.
geboren vnd von der Erden in Himel kommen/vnd HERR im Himel worden were/ ſonder ein ſolcher/der auß dem Himmel auff die Erden komen/vnd zuuor HERR im Himel geweſen iſt/ehe denn er auff Erden kam. Eben daher neñet auch
Paulus die Menſchwerdung vnnd ankunfft Chriſti in dieſe 1. Tim. 1. 10
Welt/ein erſcheinung/wie auch Johannes/da er ſpricht: Er 1. Ioh. 1. 5.
iſt erſchienen / daß er vnſere Sünde wegneme/Jtem/Darzu 8.
iſt erſchienen der Son GOTTES / daß er die Werck deß

Teuffels zuſtöre. Denn ſo er iſt erſchienen/vnd offenbaret im
1. Tim. 3. Fleiſch/wie Paulus ſagt, da er in die Welt kommen/ vnnd in
16. Mutter Leib empfangen vnd Menſch worden iſt/ So wirdt
je verſtanden/ daß er zuuor geweſen iſt / aber nicht ſichtbar/
wie hernach/da er das ſichtbar Fleiſch an ſich genommen.

Dieſe Zeugnuſſe Göttliches Worts von der Ewigen Gottheit Christi/ſind viel ſtärcker vnnd klärer/denn daß ſie ſich durch jrgend eine Sophiſterey vnd Beßhafftige/ vnuerſchämptegloſſe vnd verkerung der Ketzer / lieſſen verſtreichen / oder verdünckeln. Lehrnen wir derhalben darauß / daß ein Göttliche / mit Gott dem Vatter gleich ewige Perſon ſey / welche in der Schrifft wird der Son GOttes genennt/ nicht allein darumb / daß ſie zu beſtimpter zeit ſolte Menſchliche Natur an ſich nemmen/vnnd durch wirckung deß heiligen Geiſts / auß der Jungfrawen Maria geboren werden/ Sonder fürnemlich darumb / daß ſie von Ewigkeit iſt geboren / das iſt / jhr Göttliches weſen von dem Vatter gehabt
Ioh. 6. 46 hat / wie er ſelbeſt ſpricht: Der vom Vatter iſt / der hat den
Vatter geſehen / Mit welchen worten er je nichts anders
Matth. 11. 27. meinet / denn daß er anderswo ſaget: Niemand kennet den
Vatter denn nur der Son / Damit er außdrücklich lehret/
daß er nach ſeiner Gottheit darumb Son ſey vnnd heiſſe/
Ioh. 5. 25. daß er vom Vatter iſt / vnnd der Vatter jhm hat gegeben
das leben in jhm ſelbeſt zuhaben / nicht wie es die Creaturen von GOTT haben / Sondern alſo wie es der Vatter in jm ſelbeſt hat. Der Vatter aber hat alſo das leben in jhm ſelbeſt / daß ſein weſen ſelbeſt ſein leben iſt / vnnd derhalben von keinem andern / ſondern von jhm ſelbeſt lebet/vnnd allen andern lebendigen dingen jhr leben gibt / doch alſo/ daß jhm das von ſich ſelbſt lebende vnd weſentliche Leben / von keinem an-

dern gegeben oder mitgetheilet iſt/Dem Son aber iſt es vom Vatter/vnd dem heiligen Geiſt vom Vatter vnd vom Son gegeben vnnd mitgetheilet. Darumb auch Johannes eben daſſelbige Wort/ welches GOTT iſt/vnnd von anfang bey dem Vatter geweſen/vnnd durch welches alles erſchaffen iſt/ den eingebornen Son vom Vatter nennet. Vnd er ſelbſt ſa- Ioan.1.14.
get/ er ſey der eingeborne Son GOTTES/ welchen der Ioan. 3. 16.17.
Vatter hab in die Welt geſandt. Damit er zuuerſtehen gibt/ daß er ſchon zuuor der eingeborne Son/ vnnd vom Vatter war/ ehe denn er in die Welt kommen iſt/ vnnd darumb der Eingeborne heiſſet/ daß er nach ſeiner Göttlichen Natur GOTTES Son iſt/ nach welcher er keinen Bruder hat/ vnnd allein auß dem weſen deß Vatters geboren iſt/ Da die andern Söne vnd Kinder GOTtes/Engel vnd Menſchen/ alle erſchaffen vnd durch den heiligen Geiſt/ Gott gleichför-
mig gemacht ſind. Daher nennet jhn auch Paulus Gottes Rom.8.32
eignen Son/ auff daß er jhn vnterſcheide von allen erſchaffenen/vnd auß Gnaden gemachten vnd angenommenen Kindern Gottes/welche nicht eigene/das iſt/nicht auß dem weſen deß Vatters geborne Söne ſind/wie dieſer iſt/ welcher allein
ein ſolcher Son deß allerhöchſten Gottes iſt/ daß er auch der Luc.1.76.
allerhöchſte Gott iſt/ als der glantz der Herrligkeit deß Vat- Hebr.1.3.
ters / Vnnd wie die Bekenntnuß deß Glaubens im Nicceniſchen Concilio lautet/das Liecht von dem Liecht/warer Gott von dem waren Gott.

Ob aber wol die drey Perſonen der Gottheit / klärer Zeugnuß deß altē Teſtaments.
offenbaret vnnd genennet ſind im newen Teſtament / So iſt doch auch im altē Teſtament weißgeſagt/daß der Son Gottes ſolte Mittler werden zwiſchen GOTT vnnd den Menſchen/ vnnd derſelbige Mittler ſolte warer Gott vnnd warer

 Menſch/

Menſch ſein/Vnnd alle Außerwehlten durch ſeinen heiligen Geiſt zum ewigen leben ernewern. Diß zeigẽ vns die Euangeliſten vnnd Apoſteln deutlich genug/in dem ſie nicht wenig Zeugnuß deß alten Teſtaments / die allein reden von dem HERREN / das iſt/von dem ewigen waren Gott/der ſich Jehoua genennt hat/das iſt/ein ewiges/ vnwandelbares weſen/das von ſich ſelbeſt iſt vnd beſtehet / vnnd allen andern jhr weſen gibt vnd erhelt / außdrücklich auff Chriſtum ziehen.

1.Cor.10.9 Num.14. 22.& 21.5. Paulus ſagt / Chriſtus ſey der HErr/der das Jüdiſche Volck auß Egypten/durch die Wüſten/ins verheiſſene Land geführet/vnd von jnen verſucht worden/vnnd ſie mit hitzigen Schlangen geſchlagen hat. Welches auch Moſes ſelbſt lehret/in dem er denſelben/der mit jm geredt/vnd das Volck geführet hat / den Engel deß HErrn / vnnd den HErrn ſelbeſt nennet/Nemlich/den Son/vom Vatter geſandt/vnnd zum Mittler verordnet von anbegin / wie er ſelbſt ſpricht: Warlich/Warlich/ſage ich euch/ehe denn Abraham war/ bin ich. Exo. 3. & 4. & 13. & 14. & 32. & 33. Ioh. 8. 58.

Ephe. 4. 8 Pſal. 68. 19. Jtem / Chriſtus ſey Gott der HERR / von dem der Pſalm ſagt: Er ſey auffgefahren in die höhe / vnnd das Gefängnuß gefangen geführet/ vnd den Menſchen gaben gegeben/Denn von dem Reiche Chriſti redt daſelbſt Dauid.

Hebr. 1. 6. Pſal. 97. 7 Auß dem 97. Pſalm zeucht der Apoſtel zun Hebreern an / von Chriſto vnnd ſeinem Reich: Es ſollen jn alle Engel Gottes anbeten.

Pſal. 102. 26. Jtem/im 102. Pſalm/wie der Text gibt/der von der zukunfft Chriſti redet/der Zion wider auffbawen/vnnd in ſeiner Herrligkeit erſcheinen werde/ vnd dem alle Völcker vnd Königreich dienen ſollen / vnnd wie der Apoſtel an die Hebreer zeuget/ ſtehet von dem Son GOttes/der ſolches thun ſolte/ alſo: Vnnd du HERR haſt von anfang die Erde gegründet/ Heb. 1. 10.

det/vnnd die Himmel ſind deiner Hende Wercke/dieſelbigen werden vergehen / du aber wirſt bleiben / vnnd ſie werden alle verwelcken wie ein Kleid / vnnd wie ein Gewand wirſt du ſie wandlen/vnnd ſie werden ſich verwandeln. Du aber biſt eben derſelbige/vnd deine Jar werden nicht auffhören.

Jeſaias ſpricht/er habe den HErrn ſehen ſitzen in ſeiner Herrligkeit / vñ derſelbe hab jm die verſtockung vnd blindheit deß Volcks zuuor geſagt. Johannes aber ſpricht / der Prophet hab diß geſagt/ da er die herrligkeit Chriſti ſahe/vnd von jm redte. Deñ der Son wirt darumb genent/das Wort/daß Gott allzeit durch jn geredt vnd ſein wort geführt hat/ Diſer Redner ſendet auch daſelbſt den Propheten Jeſaiam/vnd ſaget jhm/ wie das Volck ſich gegen ſeiner Predigt halten werde / damit anzuzeigen/ wie es einmal jhm ſelbeſt ergehen werde/wenn er in eigner Perſon wirdt predigen/ welcher Jeſaias vnd alle Propheten ein Vorbild waren. Ieſa. 6. 9. Ioh. 13.41.

Daß Johannes der Täuffer ſolt ein Prophet vnd Vorlauffer Chriſti ſein/beweiſen die Euangeliſten auß Jeſaia vnnd Malachia/ welche ſagen/Er ſol für Gott dem HErrn ſelbſt hergehen/ vnd demſelben den Weg bereiten/darauß offenbar/ daß Chriſtus dieſer HERR vnd Gott Jſraels ſelbſt ſey / zu welchem Johannes das Volck ſolte bekeren / wie der Engel Gabriel / vnd Zacharias der Vatter Johannis/außdrücklich diß erklären / da ſie Chriſtum/deß Vorgänger vnd Prophet Johannes ſein ſolte/den HERREN / den Gott Jſraels/vnd den Allerhöchſten nennen. Matt. 3.3. Mar. 1.3. Luc. 3. 4. Ioan. 1.23. Ieſ. 40. 3. Mala. 3.1. Luc. 1.16. &20.

Daß wir alle für den Richterſtuel Chriſti ſollen dargeſtellet werdẽ/beweiſet Paulus auß dem Spruch Jeſaia: So war ich lebe / ſpricht der HErr / es ſollen ſich für mir biegen alle Knie/vnd alle Zungen ſollen Gott preiſen. Deñ diß wirt Rom. 14. 10. Ieſ. 45.23.

als

als denn erſt vollkömmlich erfüllet werden / wenn Chriſtus die Lebendigen vnnd die Todten richten wird. Lehret derhalben Jeſaias / daß dieſer Richter GOTT der HERR ſelbeſt ſein werde.

Zach. 11. 3. Im Propheten Zacharias ſagt GOTT der HERR: Er ſelbeſt ſey für dreyſſig Silberling geſchätzt worden von
Matt. 27. 9. dem Jüdiſchen Volck / Mattheus aber zeuget / der Prophet weiſſage daſelbſt fürnemlich von Chriſto. Folget / daß er daſelbſt Chriſtum den ewigen waren Gott nennet.

Zach. 12. 10. Item / hernach ſaget GOTT der HErr ſelbſt / Sie werden ſehen mich / den ſie durchſtochen haben. Diß / ſpricht
Iohan. 19. 37. Johannes / iſt in Chriſto am Creutz erfüllet / der ſolches von ſich ſelbeſt durch den Propheten weiſſaget.

Ieſa. 7. 14. Es ſind aber auch mehr ſolche Zeugnuß / Als / Jeſaias nennet jn Immanuel / das iſt / GOTT mit vns / Nicht darumb daß jn GOtt als einen Diener brauchen werde zu vnſer Erlöſung / Sondern daß er ſelbeſt ſein Volck mit eigener Krafft vnnd Macht / zurſelben vnnd zu allen zeiten erretten vnd erhalten / vnd derhalben ſelbſt Gott mit vnd vnter vns / das iſt / warer Gott vnd Menſch ſein ſolle.

Ieſa 9. 6. Item / da er von Chriſto vnnd ſeinem ewigen Reich redet / ſpricht er: Er ſol heiſſen / Wunderbar / Raht / ſtarcker Gott / Ewig Vatter / Friedfürſt. Vnnd leidet der Text nicht die Jüdiſche Gloſſe / dz der ſtarcke Gott / der da Wunderbar / Raht / vnnd ewig Vatter iſt / Chriſtum nennen werde einen Friedfürſten. Denn weil er ein ſolcher Friedfürſt ſein ſol / der einen Himliſchen vnd ewigen Frieden vns gebe / So muß er auch der Wunderbare / Raht / ſtarcker Gott / vnnd Vatter deß ewigen Lebens ſein. Sonſt köndte er ſolchen Fried nicht geben.

Jeremias ſpricht: Das wirdt ſein Name ſein / damit man jn nennnen werde / HErr vnſer Gerechtigkeit / das iſt / vnſer Gerechtmacher. Welches auch der Juden vnnd jhres gleichen Gloſſen hinweg ſtöſſet. Deñ wie er vns gerecht machet / oder vnſer Gerechtigkeit iſt / alſo iſt er auch der HErr. Er macht vns aber gerecht / nicht nur als ein Diener / oder Geſandter GOTTES / ſondern vergibt vns auch ſelbſt die Sünde / ſchenckt vns den heiligen Geiſt / ewige Gerechtigkeit vnnd Leben / auß eigener macht vnd wirckung / welches niemand thut noch thun kan / denn der HERR / das iſt / der ewige ware GOTT ſelbſt. Ier. 23. 6.

Zacharias / da er redet von der Zukunfft Christi / führet er / wie auch an andern orten / Chriſtum ſelbeſt ein / welcher alſo ſpricht von ſich ſelbeſt: Frewe dich / vnnd ſey frölich du Tochter Zion / denn ſihe / ich komme / vnd wil bey dir wohnen / ſpricht der HERR / vnd ſollen zu der zeit viel Heiden zu dem HERRN gethan werden / vnnd ſollen mein Volck ſein / Vnnd ich wil bey dir wohnen / daß du ſolt erfahren / daß mich der HERR Zebaoth zu dir geſandt hat. Zach. 2. 10.

Der HERR / ſo vom HERRN geſand wird / iſt der Son vom Vatter geſand. Diſer iſt kommen / vnd hat vnter dem Jüdiſchen Volck gewohnet / vnnd zu jhm haben ſich viel Heiden gethan / vnnd ſind ſein Volck worden / darauß die Außerwehlten erfahren / daß jhn der Vatter geſandt hat / zu beyden zeiten / da er ſolches durch die Propheten geredt / vnnd da er es in ſeiner zukunfft im Feiſch erfüllet hat.

Im Malachia redt der Son alſo von ſich ſelbeſt: Sihe / ich wil meinen Engel ſenden (nemlich / Johannem den Teuffer) der für mir her den Weg bereiten ſoll / vnnd bald wirdt kommen zu ſeinem Tempel der HERR / den jhr ſu- Mal. 3. 1.

chet/vnnd der Engel deß Bunds/deß jhr begeret. Eben ei-
ner iſt es/ der Johannem den Täuffer verheiſſen vnnd geſen-
det hat / vnnd für dem er hergangen iſt / dem er den Weg be-
reitet hat / vnnd der ein HErr deß Tempels zu Jeruſalem
iſt/ welcher allein dem einigen waren Gott gebawet war / der
der Engel deß Bunds iſt / das iſt / von anfang vom Vatter
geordnet vnnd geſandt / zum Mittler vnnd Verſöhner zwi-
ſchen GOTT vnd den Menſchen. Darumb er auch ferrner
von jm ſagt: Sihe / er kompt/ ſpricht der HERR Zebaoth.
Wer wirdt aber den tag ſeiner Zukunfft erleiden mögen?
Vnnd wer wirdt beſtehen / wenn er wirdt erſcheinen? Denn
er iſt wie das Fewer eines Goldſchmids / vnnd wie die Seiffe
der Wäſcher. Er wirdt ſitzen vnnd ſchmeltzen/vnnd das Sil-
ber reinigen. Er wirdt die Kinder Leui reinigen wie Gold
vnnd Silber. Eben diß ſaget mit andern worten von jhm/
Johannes der Täuffer: Der nach mir kompt / iſt ſtärcker
denn ich / dem ich auch nicht gnugſam bin / ſeine Schuch zu-
Matt. 3.11. tragen/ Der wirdt euch mit dem heiligen Geiſt vnnd mit Fe-
wer täuffen. Vnd er hat die Würffſchauffel in ſeiner Hand/
Er wirdt ſeine Thenne fegen / vnnd den Weitzen inn ſeine
Schewren ſamlen / aber die Sprewer wirdt er verbrennen
mit ewigem Fewer. Das iſt / Er wirdt ſeine Außerwehl-
ten mit ſeinem heiligen Geiſt reinigen/erneweren/vnnd ewig
ſelig machen/ Vnnd die Gottloſen in die Ewige ſtraffe werf-
fen / Welches alles allein dem einigen waren GOTT zu-
ſtehet.

Pſal. 45.7. Der fünff vnnd viertzigſte Pſalm redt alſo von jhm:
GOTT / dein Stuel bleibet jmmer vnnd ewig / das Sce-
pter deines Reichs iſt ein gerades Scepter. Vnnd zu der
Braut / das iſt / der gantzen Gemein Gottes / ſpricht er: Er

iſt

iſt dein HErr / vnnd ſolt jhn anbeten. Weil er ein König deß gantzen vnd ewigen Himmliſchen Reichs / ein vrſprung aller Gerechtigkeit/der einige Bräutigam ſeiner Kirchen iſt/ den die gantze Kirche ſol anbeten / So wil je der Pſalm / in dem er jhn GOtt nennet / nicht einen erſchaffenen vnnd gemachten Gott / Sondern den ewigen waren Gott verſtanden haben.

Im hundert vnd zehenden Pſalm / redet Dauid von ſeinem Son CHRJſto alſo: Der HERR ſprach zu meinem HERREN / ſetze dich zu meiner Rechten / ꝛc. du biſt ein Prieſter ewiglich / nach der weiſe Melchizedeck. Dieweil jhn Dauid für ſeinen HERREN / ewigen König vnnd Prieſter erkennet / ſchleuſt CHriſtus ſelbeſt / vnnd der Apoſtel an die Hebreer / daß er mehr ſein müſſe denn Dauids Son / Nemlich / auch ewiger warer GOTT. Denn ſonſt köndte er nicht ſchon zur ſelbigen zeit Dauids vnnd aller Gläubigen HERR vnnd Seligmacher geweſen ſein/ da er im Fleiſch noch nicht kommen war / köndte auch nicht zur rechten deß Vatters ſitzen / das iſt / in deß Vatters Namen alles regieren vnnd erhalten im Himmel vnnd auff Erden / Auch nicht das ewige / Himmliſche Königreich vnnd Prieſterthumb verwalten / als daß keinem Engel noch einiger Creaturen gebüret noch müglich iſt. Were auch nicht ein Prieſter nach der weiſe Melchizedeck ohn anfang vnnd ende ſeines Lebens.

Pſal. 110. 1.
Matt. 22. 15.
Hebr. 7.
Heb. 1. 13.

Auch redet Salomon in Sprüchen / klärlich von der Weißheit Gottes / die von Ewigkeit in GOTT geweſen/ vnnd doch von jhm vnterſchieden iſt/ durch die GOTT alles erſchaffen / vnnd ſich den Menſchen geoffenbaret hat/

 da er

Pro. 8. 22. da er dieſe Weißheit einführet alſo redende: Der HErr hat mich gehabt im anfang ſeiner Wege/ſchon zuuor ehe denn er etwas machte. Jch bin eingeſetzt von Ewigkeit/von anfang/ vor der Erden. Ehe denn die Tieffen waren da war ich geboren/Ehe denn die Berge eingeſenckt waren/vor den Hügeln/ war ich geboren. Da er die Himmel bereitet/war ich daſelbſt/ da er den grund der Erden legte/ da war ich bey jm der Werckmeiſter/vnnd war ſeine luſt täglich/vnd ſpiele für jm alle zeit. Jch ſpiele auff ſeinem Erdbodem/vnd iſt meine luſt vnter den Menſchen Kindern.

Diß Zeugnuß Salomonis ſtimpt gantz vber ein/mit den worten Johannis deß Euangeliſten. Denn die Perſon/ welche Johannes das eingeborne Wort deß Vatters nennet/das von anbegin bey Gott/vnd in dem Schoß deß Vatters geweſen/die neñt Salomon die Weißheit/ſo von ewigkeit von Gott geboren iſt/vnnd bey jm geweſen/vnnd an welcher Gott ſeine luſt hat/vnnd heiſſet darumb die Weißheit/ daß Gott durch dieſen Son ſeine Weißheit mit wercken vnd worten offenbaret/weil durch dieſes weſentliche Wort vnnd Weißheit alles erſchaffen iſt/vnnd noch dardurch erhalten vnd regiert/vnd auß dem Menſchlichen Geſchlecht ein ewige Kirche Gottes von anbegin geſamlet wirdt.

Zeugnuſſe vom heiligẽ Geiſt. Dergleichen außdrückliche Zeugnuß haben wir auch vom heiligen Geiſte/Alſo fürnemlich/daß er in leiblicher/ Matt. 3. 16 ſichtbarer geſtalt erſchienen iſt/in geſtalt der Tauben/im Ioan. 1. 32. 33. Tauff Chriſti/vom Himmel gefahren/vnnd auff Chriſto Acto. 2. 3. geblieben/in geſtalt der fewrigen Zungen ſich auff die Jünger geſetzt/welches von keinem gedancken oder bewegung in dem Gemüth oder Hertzen der Menſchen/kan geſaget noch verſtanden werden/Sondern von einem weſentlichen/ leben-

lebendigen dinge/welches dieſe ſichtbare geſtalt angenomen/ getragen / beweget vnnd regieret hat / ſeine gegenwertigkeit vnnd wirckung damit zubezeugen / Als wenn die Engel oder Geiſter in Leiblicher angenomener geſtalt ſich erzeigen. Darumb auch die Schrifft nicht ſagt/die Taube/oder das fewer/ ſonder der heilig Geiſt ſey vom Himmel gefahren / hab ſich auff Chriſtum vnnd die Jünger geſetzt/ anzuzeigen / daß der heilige Geiſt warhafftig vnnd weſendtlich allda gegenwertig ſey geweſen / nicht allein wie er ſonſt allenthalben gegenwertig iſt/Sondern auff ein beſondere weiſſe/zu einer beſonderen wirckung / die er nicht in allen/ſondern in denen wircket/vber welchen er alſo erſchienen iſt/ vnnd daß er ſelbeſt ſolche geſtalt angenommen habe/ wiewol nicht Perſönlich vnd vnzertrenlich/wie der Son Gottes die Menſchliche Natur an ſich genommen hat. Denn dieſe ſichtbare ding / wie auch in erſcheinung der erſchaffenen Geiſter/nur ein zeichen der gegenwertigkeit ſind/Aber nicht ein theil der Perſonen werden / wie die Menſchheit in Chriſto.

Daß aber dieſer Geiſt / nicht allein ein weſendlichs/lebendiges/ verſtendiges ding / welches (wie obgemeldet) man pflegt ein Perſon zu nennen/Sonder auch der lebendige/ware/Ewige Gott ſelbſt ſey/lehret die Schrifft ferrner/da ſie jn nicht allein Gott nennet/ſonder auch alſo beſchreibet mit ſeinen eigenſchafften vnnd wirckungen / daß er kein ander/denn der ewige ware GOtt/ ſein kan/ſo wol als der Vatter vnnd der Son. In Geſchichten der Apoſtel / ſpricht Petrus/daß Act. 5.3.4
Ananias / als er dem heiligen Geiſt gelogen hatte / nicht den Menſchen/ſondern Gotte/(denn er zuuor den heiligen Geiſt genennt/ der in den Apoſteln wohnete) gelogen habe. Vnnd 1.Cor.3.16
Paulus/ daß wir Gottes Tempel ſeind / Darumb daß der

 Geiſt

Geiſt GOTTes in vns wohnet. Item / Daß vnſer Leib ein
1. Cor. 6. 19 Tempel deß heiligen Geiſtes iſt / der in vns iſt / welchen wir
2. Cor. 6. 16. haben von Gott / vnd ſind nicht vnſer ſelbeſt. Weil wir aber
keins andern / deñ deß lebendigen Gottes Tempel ſein ſollen/
vnnd dennoch deß heiligen Geiſtes Tempel ſeind / So muß
je dieſer Geiſt Gottes / der ware Gott ſelbeſt ſein. Ja weil
er in allen vnnd jeden Glaubigen wohnet / auch GOtt nirgend
ohne ſeinen Geiſt ſein kan / So iſt er eines vnendtlichen
vnbegreifflichen / an allen orten zugleich gegenwertigen vnd
ewigen weſens / Welches alles allein dem Ewigen waren
GOTTE zuſtehet. Die gaben deß Geiſtes ſo in Paulo
ſind / die ſind nicht in Petro / ob wol dergleichen in jhm ſind/
Aber eben derſelbe Geiſt Gottes der in Paulo iſt / der iſt auch
1. Cor. 12. 4 in Petro/wie der Apoſtel außdrücklich ſpricht: Es ſind mancherley
Gaben / aber es iſt ein Geiſt / vnd es ſind mancherley
Empter/ aber es iſt ein Herr/vnnd es ſind mancherley Krefften/aber
es iſt ein GOTT / der da wircket alles in allem. In
einem jeglichen erzeigen ſich die gaben deß Geiſtes/ zum gemeinen
nutz. Vnnd nach dem er viel Gaben erzehlet/vnnd
dieſelben alle einem Geiſte zuſchreibet/ſchleuſt er/vnd ſpricht:
Diß alles wircket derſelbige einige Geiſt / vnnd theilet einem
jeglichen ſeines zu/nach dem er wil. Allhie vnderſcheidet der
Apoſtel klärlch den Geiſt von den Gaben / als den vrſprung
vnnd vrſacher derſelben / vnnd ſchreibet jhm zu / Göttliche
Weißheit / Gewalt/Krafft/vnnd Wirckung. Deßgleichen
Ioh. 14. 16. Item. 15. 26. Item. 16. 13. 14. thut auch CHriſtus ſelbeſt / da er jhn nicht den troſt/ ſondern
den Tröſter nennet / der ewiglich bey vnnd in den Glaubigen
bleiben ſolle / der vns in alle Warheit leitet / der nicht von
jhm ſelbeſt redt / ſondern was er höret vnnd vom Vatter
vnnd vom Sone nimpt / der zukünfftige ding verkündiget.

Vnd

Vnd Paulus redet gantz klar da er ſpricht: Der Geiſt erfor- 1.Cor. 2.
ſchet alle ding/auch die tieffe der Gottheit/vñ niemand weiß/ 10.11.
was in Gott iſt/ one der Geiſt Gottes / Mit welchen worten
er offentlich dem H. Geiſte / Göttliches weſen vnnd Gött-
liche weißheit zuſchreibet. Er iſt die krafft deß höheſten/ſo vber
die Jungfraw Maria komen/vnd ſie vberſchattet/daß ſie wi- Luc. 1.35.
der die ordnung der Natur den Son GOttes empfangen
hat/wie der Engel Gabriel bezeuget. Er iſt der/ſpricht Chri- Matth.12.
ſtus/ an welchem ſich die/ſo ſeinem Zeugnuß in jhrem gewiſ- 31.32.
ſen widerſprechen/vnnd jhn leſtern / alſo verſündigen/daß es
weder in dieſer noch in jener Welt vergeben wirdt. Er heiſt Act. 13. 2.
jm die Apoſtel vnd Prediger auſſondern zu dem Werck dar-
zu er ſie beruffen hat / vnnd ſetzet ſie zu Auffſehern in der Ge- Act.20.28
mein Gottes/ dieſelbe zuweiden. Er iſt/der durch die Apoſtel Matth.10.
redet / Vnnd durch die Predigt deß Evangelij krefftig iſt/die 20.
Hertzen erleuchtet vnd ernewert/ vnd durch den Gott endlich 2.Cor. 3.3
auch vnſere ſterbliche Leibe lebendig machet. Rom.8.10 11.

Vnnd ſolche Göttliche wirckung / zeugen die Apo-
ſtel/ daß dieſer Geiſt GOTTES von anbegin geübet hab.
Der heilig Geiſt / ſpricht Petrus / hat zuuor geſagt durch
den Mundt Dauids/ von Juda. Der heilge Geiſt / ſagt Act. 1. 16.
Paulus / hat durch den Mund deß Propheten Jeſaias ge- Act. 28.25
ſprochen: Gehe hin zu dieſem Volck / vnnd ſprich: Mit den
Ohren werdet jhr es hören vnnd nicht verſtehen / vnnd mit
den Augen werdet jrs ſehen / vnd nicht erkennen. Vnd Pe- 1.Pet.1.11.
trus ſpricht: Die Propheten haben geforſchet / auff welche
vnnd welcherley zeit deutete der Geiſt Chriſti / der in jhnen
war/ vnd zuuor bezeuget hat die leiden ſo in Chriſto ſind / vnd
die Herrligkeit darnach. Item/ Die heiligen Menſchen Got- 2.Pet.1.21.
tes haben geredt / getrieben von dem H. Geiſt. Vnnd an die

Hebr.3.7. Hebreer ſtehet alſo/ daß der H. Geiſt ſpricht/ im 95. Pſalm: Heute/ ſo jhr hören werdet ſeine ſtimme/ ſo verſtocket ewere Heb.9.8. Hertzen nicht/ ꝛc. Item/ Daß der heilige Geiſt/ durch die Ceremonien im alten Teſtament gedeutet habe/ daß noch nicht Heb.10.15 offenbar were der Weg zur Heiligkeit/ ſo lange die erſte Hütten ſtünde. Item/ Der heilige Geiſt bezeuge vns durch den Propheten Jeremiam/ Denn nach dem er (der heilig Geiſt) zuuor geſagt habe/ das iſt das Teſtament/ das ich jhnen machen wil nach dieſen tagen/ So ſpreche der HERR/ das iſt/ der ewige ware GOtt/ welchen er zuuor den heiligen Geiſt genennet/ Ich wil mein Geſetz in jr Hertz geben/ vnnd in jhre Sinne wil ich es ſchreiben/ vnd jrer Sünde vnd Vngerechtigkeit wil ich nicht mehr gedencken.

Mit dieſer Apoſtoliſchen Lehre ſtimmen auch die Pro- Gene.1.2. pheten. Moſes ſagt: In der Erſchaffung der Welt/ ſchwebete der Geiſt GOttes vber dem Waſſer/ das iſt/ Er erhielt das Geweſſer darauß hernach die Creaturen ſolten gemacht werden/ da noch weder Wind/ noch jrgendt ein erſchaffener Ieſ.48.16. Geiſt war. Jeſaias ſagt von ſich ſelbſt/ der HERR HERR vnd ſein Geiſt/ ſendet mich. Item/ von ſich ſelbeſt/ vnnd für- Ieſ.61.1. nemlich von Chriſto/ dem Haupt aller Propheten/ der Geiſt deß HERRN HERRN iſt vber mir/ darumb hat mich 2.Sam.23.2. der HERR geſalbet. Vnnd Dauid ſagt von ſich deßgleichen: Der Geiſt deß HERRN hat durch mich geredt/ vnd ſeine rede iſt durch meine Zunge geſchehen. Auch Zacharias Zac.7.12. klagt/ daß das Volck nicht habe gewolt hören/ das geſatz vnd wort/ welche der HERR Zebaoth ſanndte in ſeinem Geiſte/ durch die vorigen Propheten.

Vnderſcheid der Perſonen. Auß jetzt erzehlten vnnd dergleichen Zeugnuſſen der Schrifft/ iſt nicht allein offenbar vnnd gewiß/ daß der Son Gottes

Gottes vnnd der heilig Geiſt/von Ewigkeit warer Gott mit dem ewigen Vatter geweſen / Sondern auch daß ſie vnterſchiedene Perſonen ſind. Denn der Vatter von niemanden geſendet wirdt/ ſondern er ſendet den Son vnd den H. Geiſt/ wie auch der Son den H. Geiſt ſendet. Nu ſendet aber niemand ſich ſelbeſt/wie auch niemand ſelbſt ſein Son/oder ſein Geiſt ſelber iſt. So hat auch nicht der Vatter noch der heilig Geiſt/ ſondern allein der Son ſich genidriget/ vnd Menſchliche Natur an ſich genomen/ vnd iſt vnſer Mittler/vnnd ein Opffer für vns worden. Auch iſt nicht der Vatter / noch der Son / ſonder der heilig Geiſt in Tauben geſtalt/vnd Fewerflammen am Pfingſtag erſchienen. Vnd weil er darumb deß Vatters vnd deß Sons Geiſt genennt wirt / daß er von jnen außgehet / kan er nicht der Vatter oder der Son ſelbeſt ſein/ denn niemand gehet von jm ſelbeſt auß. Vnd der Son ſelbeſt redet alſo vom Vatter / Ein ander iſts / der von mir zeuget/ Ioh. 5. 32.
vnd vom heiligen Geiſte/ Er wolle den Vatter bitten/daß er Ioh. 14. 16
vns ein andern Tröſter ſende. So redet er auch von ſich vnnd vom Vatter/ nicht als von einer/ſonder als von zwoen Perſonen / Wir werden zu jm komen/ vnd wohnung bey jm machen. Ioh. 14. 23
Wie auch Gott in erſchaffung der Welt von ſich ſelbeſt / als von mehren Perſonen redet: Laſſet vns Menſchen machen / ein Bild das vns gleich ſey/ Item/Sihe/Adam iſt worden als vnſer einer. Gen. 1. 26. Gen. 3. 22.

Auß ſölchem offentlichen vnd gewiſſen vnterſcheid der Göttlichen Perſonen / folget aber gantz vnnd gar keine trennung noch vnterſcheid deß weſens oder der Gottheit/ Sonder wirt viel mehr vnwiderſprechlich vnd von not wegen darauß erwieſen vñ verſtanden die vnzertrenliche einigkeit deß Göttlichen weſens in diſen dreyen Perſonen. Denn weil eigentlich *Einigkeit deß weſens.*

vnd gewiß nicht mehr denn ein einiger warer Ewiger GOtt iſt/vnd aber dieſe drey Perſonen vns in der Schrifft als warhafftiger / ewiger Gott werden beſchrieben vnnd zuerkennen gegeben / So iſt offenbar/daß ſie nicht drey Götter/ſondern nur ein einiger GOtt / das iſt / ein einiges Göttliches weſen ſind. Solches lehren die Euangeliſten vnnd Apoſteln gantz klärlich / in dem ſie (wie zuuor angezeiget) das jenige / ſo die Propheten von dem einigen waren Gott geredt haben / nicht allein von dem ewigen Vatter / ſonder auch von ſeinem ewigen Son vnd heiligen Geiſt verſtehen vnd außlegen / damit anzuzeigen / wer derſelbe einige ware GOTT ſey / Nemlich der ewige Vatter ſampt ſeinem eingebornen Son vnd heiligen Geiſt. Vnnd zwar die Zeugnuß von der vnbegreifflichen / verborgenen / vnaußſprechlichen Ewigen geburt deß Sons vom Vatter / vnnd außgehen deß heiligen Geiſtes vom Vatter vnnd vom Son/ laſſen ſich ohne offentliche gewalt vnnd verkehrung anders nicht / denn von einigkeit deß Göttlichen weſens verſtehen. Denn der Son kein eigener noch eingeborner Son Gottes ſein köndte / wenn er nicht auß dem weſen deß Vatters geboren were / vnnd daſſelbe in jm hette / auch der heilig Geiſt nichſt alſo vom Vatter vnnd vom Sone außgehen / vnd jr beyder Geiſt ſein köndte/daß er dennoch für vnnd für / in jnen wer vnnd bliebe/ wenn er nicht jhres weſens were. Sind ſie aber Göttliches weſens / ſo ſind ſie eines einigen weſens mit einander vnnd mit dem Vatter/ dieweil das Göttliche weſen / vermög der Schrifft / vnnd von wegen ſeiner vnbegreifflichheit vnnd vnendlichheit / wol diſer drey Perſonen weſen iſt / aber doch weder getrennet noch gemehret werden kan. Vnnd lehret vns der Son GOTtes ſelbeſt alſo von ſich halten vnnd glauben / da er ſpricht : Der

Vatter

Vatter hab jhm gegeben das leben in ſich ſelbeſt zuhaben wie Ioh. 5.25.
der Vatter. Denn diß leben iſt nichts anders / denn das weſen deß Vatters. Deßgleichen ſpricht Paulus vom heiligen Geiſt: Er ſey der Geiſt Gottes / der in Gott vnnd auß Gott 1.Cor.2.10 11.12.
iſt / vnd weiß alles was in Gott iſt / vnnd er forſchet alle ding / auch die tieffe der Gottheit / vnnd durch den vns Gott offenbaret / wie reichlich wir von jhm begnadet ſind. Diß erkläret er mit dieſer gleichnuß / daß niemand weiß was im Menſchen iſt / ohne der Geiſt deß Menſchen / der in jhm iſt / alſo weiß auch niemand / was in Gott iſt / ohne der Geiſt GOTtes. Iſt er nu ein Geiſt der auß GOTte iſt / vnnd durch den vns Gott der Vatter vnnd der Son / welcher Geiſt er iſt / jhren willen offenbaren / So iſt er je von GOtt dem Vatter vnnd dem Son vnterſchieden / ſo viel ſein Perſon belanget. Iſt er aber der Geiſt Gottes der in GOtt iſt / vnnd alles weiß / das GOtt weiß / in dem er iſt / So iſt er je das weſen Gottes ſelbeſt / wie der Geiſt / das iſt die Seele oder das Gemüth deß Menſchen / ſo im Menſchen iſt / vnnd weiß was im Menſchen iſt / deß Menſchen weſen iſt / doch mit dieſem vnterſcheid / daß die Seele deß Menſchen / nicht das gantze weſen oder Subſtantz deß Menſchen / ſondern nur ein theil deſſelben iſt / (denn der Menſch hat auch einen Leib) der Geiſt GOTTES aber iſt nicht ein ſtück der Gottheit / ſondern das gantze / einige / vnzertrenliche Göttliche weſen / ſo wol als auch der Vatter vnnd der Son. Vnnd weil dieſer einige weſentliche Geiſt GOTtes / ſo wol deß Sons als deß Vatters Geiſt iſt / So iſt nicht allein er mit dem Vatter vnd dem Son / Sondern auch der Vatter vnd der Son eines einigen weſens / das iſt / ein einiger GOtt / Sonſt köndte nicht eben

ein einiger Geiſt/ in vnd auß jhnen beiden ſein/vnd von jhnen außgehen.

In dẽ drey Perſonen wirt ein einiger Gott angebetet.

Diſe Lehre macht alle Gottsförchtige Hertzen vnd Gewiſſen rwig/ wider das geſchrey der Leſterer deß Sons Gottes/ Daß wir mehr denn einen Gott / vnnd nicht denſelben Gott den die Ertzuätter vnnd Propheten angeruffen haben/ ſondern einen andern Gott anbeten / wenn wir vnſer Gebet zu Gott dem Son vnnd Gott dem heiligen Geiſte richten. Denn wir eben einen Gott erkennen / bekennen vnnd anruffen / wir nennen gleich mit einem Namen Gottes / alle drey Perſonen zugleich / oder mit vnterſcheidenen Namen / deß Vatters / deß Sons oder Chriſti/vnnd deß H. Geiſtes/ alle drey Perſonen/oder zwo/oder eine allein. Vnnd diß nicht allein von wegen der einigkeit deß weſens / welche die Perſonen nicht leſt trennen/oder deren eine erkennen vnd anreden/ohne erkenntnuß vnd gleiche verehrung vnd anruffung der andern Perſonen / vnnd machet derhalben / daß eben ein Gott in der Perſon deß Vatters/oder deß Sons/ oder deß heiligen Geiſtes angeruffen wirdt / dieweil ſie alle ſampt/vnd jeder in ſonder / nicht mehr denn ein einiger G O T T ſind / Sondern auch von wegen der vngetheilten/vnd doch ordentlichen wirckung einer Perſon durch die ander. Denn wie der ewig Vatter nie geweſen iſt noch ſein kan / ohne ſeinen Ewigen Son vnnd heiligen Geiſt / Alſo wircket er auch ſeine Göttliche Werck nicht anders denn durch ſie. Vnnd wie der ewige Son nicht iſt ohne den Vatter vnd den heiligen Geiſt / Alſo vbet er auch ſeine wirckung nicht / denn allein von dem Vatter / das iſt / auß dem willen deß Vatters / vnnd durch ſeinen heiligen Geiſt. Vnd wie der heilige Geiſt nicht iſt ohne den Vatter vnnd den Son / von welchen er außgehet / Alſo thut

er auch

er auch nichts denn von dem Vatter vnnd von dem Son/ das iſt/auß jhrem willen. Derhalben wenn wir den Vatter vmb etwas bitten/vnnd jn recht/das iſt/nach ſeinem Wort/ erkennen vnnd anruffen/ So bitten wir/ daß er daſſelbe thun wölle durch ſeinen Son vnnd heiligen Geiſt. Wer aber diß begeret/ der begeret auch zugleich von dem Son vnd heiligen Geiſt/ daß ſie es im Namen deß Vatters thun. Diß aber iſt nichts anders/ denn den Vatter/vnnd den Son/vnnd den heiligen Geiſt zugleich anruffen in der Perſon deß Vatters. Alſo/wenn wir den Son vmb etwas bitten/vnnd jhn für den ewigen Son GOTTES erkennen/ ſo bitten wir/daß er ſolches im Namen deß Vatters/ durch ſeinen heiligen Geiſt thun wölle: Damit aber begeren wir auch/ daß es der Vatter durch den Son/ vnnd der heilige Geiſt im Namen deß Vatters vnnd deß Sons thun wölle. Deßgleichen/wenn wir den heiligen Geiſt vmb etwas anruffen/ bitten wir anders nicht/denn daß es der Vatter vnnd der Son durch jhren Geiſt wöllen thun. Diß aber iſt je nichts anders/ denn alle drey Perſonen anruffen / es werde gleich eine oder mehr gemeldet oder genennet/ darauß denn klar vnnd vnlaugbar iſt/ daß wir nicht mehr denn einen einigen Gott/in allen dieſen dreyen Perſonen anruffen/ welchen alle Vätter/Propheten vnd Apoſtel/ vnd die gantze Kirche Gottes/ von anbegin haben angeruffen.

Solche aber vnſere Bekenntnuß vnd Anruffung iſt in Gottes wort außdrücklich vnd feſte gegründet/ da Christus ſelbſt ſpricht: Wer an mich glaubet/ der glaubet nit an mich/ ſonder an den/ der mich geſand hat/ Vnd wer mich ſihet/der ſihet den/ der mich geſand hat. Das iſt/ Es kan niemand an den Son glauben/ er glaube denn auch an den Vatter/ vnd nie-

Beweiß. Ioan.12. 44.

niemand an den Vatter / er glaube denn auch an den Son/ denn es kan einer one den andern nicht erkannt werden. Dar-
Ioh. 14. 1. umb ſpricht er auch ferrner: Glaubet jr an Gott / ſo glaubet auch an mich/als wolt er ſagen: Alſo werdet jr recht an Gott glauben/wenn jr auch an mich glaubet.

Ioh. 14. 6. Jtem/Niemand kompt zum Vatter denn durch mich/ wenn jhr mich kennetet / ſo kennetet jr auch meinen Vatter. Jtem/Philippe/Wer mich ſihet/der ſihet den Vatter. Vnd zeiget der HErr beide obgemelte vrſachen an / ſolcher ſeiner rede/Glaubſt du nicht daß ich im Vatter/ vnd der Vatter in mir iſt? Die wort die ich zu euch rede / die rede ich nicht von mir ſelbeſt / Der Vatter aber / der in mir wohnet / derſelbige thut die Werck. Glaubet mir / daß ich im Vatter/ vnnd der Vatter in mir iſt. Wo nicht / ſo glaubet mir doch vmb der
Ioh. 5. 17. Wercke willen. Wie er auch anderswo ſaget: Mein Vatter wircket biß her/ vnnd ich wircke auch. Warlich/warlich/ich ſage euch / der Son kan nichts von ſich ſelbeſt thun / denn was er ſihet den Vatter thun. Denn was derſelbige thut/ das thut gleich auch der Son. Der Vatter aber hat den Son lieb / vnnd zeiget jhm alles was er thut. Dieweil denn der Vatter nichts thut / das er dem Son nicht zeige / vnnd der Son alles thut / das er den Vatter thun ſihet / vnnd auch nichts thut / denn das er den Vatter ſihet thun / So wil ohne zweiffel der Vatter nicht anders gebeten ſein / denn daß er durch den Son vns gebe / was wir jhn bitten / Auch der Son nicht anders / denn daß er auß vnnd nach deß Vatters willen / vnſerer bitten vns gewehre. Solches lehret vns
Ioh. 14. 13. auch der HERR CHRJSTVS/da er ſpricht: Was jr bitten werdet in meinem Namen / das wil ich thun / auff daß der Vatter geehret werde in dem Son: Vnnd widerumb:

War-

Warlich/Warlich/ich ſage euch / So jhr den Vatter etwas Ioh. 16. 23.
bitten werdet in meinem Namen / ſo wirdt ers euch geben.
So der Vatter vnnd der Son zugleich wollen geben was
wir bitten / ſo wollen ſie auch zugleich darumb gebeten ſein/
doch alſo / daß es der Vatter durch den Son/vnnd der Son
in deß Vatters Namen thue. Deßgleichen auch / ſo der
Vatter vnnd der Son vns wollen jhre wolthaten mit-
theilen durch jhren Geiſt / ſo wollen ſie auch alſo darumb
gebeten ſein / daß ſie es durch den heiligen Geiſt / vnnd der
heilige Geiſt in jhrem Namen thu / Wie der HERR von Ioh. 16. 13.
jhm ſagt: Wenn der Geiſt der Warheit kommen wirdt / der
wirdt euch in alle Warheit leiten. Denn er wirdt nicht von
jhm ſelber reden/ ſondern was er hören wirdt/das wirdt er re-
den / vnnd was zukünfftig iſt / wirdt er euch verkündigen.
Derſelbige wirdt mich verklähren / denn von dem meinen
wirdt ers nemmen / vnnd euch verkündigen. Alles was der
Vatter hat / das iſt mein / darumb hab ich geſaget: Er
wirdts von dem meinen nemmen / vnnd euch verkündigen.
Vnnd zwar alle Zeugnuß der Schrifft die da lehren / daß
Gott der Vatter vnnd der Son wircken durch jhren Geiſt/
geben vns gnugſam zuuerſtehen / daß niemand den heili-
gen Geiſt anruffen kan / er ruffe denn zugleich den Vatter
vnnd den Son an / daß ſie durch jhren Geiſt thun was wir
ſie bitten. Herwiderumb aber / wer den Vatter nicht alſo
anrufft / daß er durch ſeinen Son vnnd ſeinen Geiſt vns ſei-
ne Wolthaten mittheile / der erkennet vnnd ruffet jhn an/
nicht alſo / wie er wil erkannt vnnd angeruffen werden/
vnnd wirdt derwegen auch nicht erhöret / wie Johannes
ſpricht: Wer den Son leugnet / der hat auch den Vatter
nicht. Item / Wer vbertritt vnnd bleibet nicht in der Lehre Ioh. 2. 23.

1.Ioh.9. Chriſti / der hat keinen Gott / Wer in der Lehre Chriſti bleibet / der hat beyde den Vatter vnnd den Son. Vnnd der HErr ſelbeſt ſagt: Wer den Son nicht ehret / der ehret den Vatter nicht / der jhn geſandt hat. Dieweil wir denn in den Vatter glauben / wenn wir in den Son glauben / vnnd den Vatter ehren/ wenn wir den Son ehren/ So beten wir auch den Vatter an / wenn wir den Son anbeten. Vnnd diß lehret CHRJſtus ſelbeſt / daß es darumb alſo ſey/ daß der Son nichts redt noch thut / denn was er vom Vatter höret vnd ſihet. Dieſe vrſach aber finden wir in GOttes Wort auch an dem heiligen Geiſt / Nemlich / daß er nichts redet noch wircket/ denn was er von dem Vatter vnnd von dem Son höret vnd nimpt. Derhalben auch / wenn wir an jhn glauben/ ſo glauben wir an den Vatter vnd an den Son / vnd wenn wir jhn ehren vnnd anbeten/ſo ehren vnnd beten wir auch an/ den Vatter vnd den Son/ wie wir in vnſerm heiligen Tauff jnen haben gelobt vnd geſchworen.

Ioh. 5.23.

Einhelligkeit der Chriſtenheit vō der H. Dreyfaltigkeit.

Auff dieſem ſatten vnnd vnbeweglichen grund Göttliches Worts/ſo bißhero iſt angezeigt/ſtehet vnd beruhet vnſer Glaub vnd Bekenntnuß von den dreyen Perſonen deß einigen Göttlichen weſens. Jſt derhalben vnnot vnnd zulang/ der alten Chriſtlichen Lehrer Zeugnuſſe allhie zuerzehlen/ dieweil derſelbigen Bücher für handen/ vnnd jhre Lehre vnnd meinung auch den Ketzern vnlaugbar iſt. Eines allein haben wir für gut angeſehen / den gemeinen Leſer zuerinnern / daß die Leſterer deß Sons vnnd deß Geiſtes Gottes/ gantz fälſchlich vnnd vnuerſchämpt fürgeben/ dieſe Lehre von den dreyen gleich ewigen Perſonen der Gottheit / ſey vnder dem Antichriſtiſchen Papſthumb erdichtet/ vnnd habe die Apoſtoliſche Chriſtliche Kirche die Schrifft nicht alſo verſtanden / noch

alſo

alſo von Gott geglaubt vnnd gelehret. Denn ob gleich Gott der Allmächtige / auch in der Finſterniß deß Bapſthumbs / dieſen vnnd andere Hauptpuncten vnnd gründe Chriſtliches Glaubens vnnd vnſer Seligkeit / vmb ſeiner Außerwehlten willen / die er auch vnder der Päpſtiſchen Tyranney gehabt / erhalten hat / So folget doch darumb nicht / daß ſie der Papſt erdacht habe / ſind derwegen weder zuuerweiſſen noch zuglauben / darumb daß ſie der Papſt bekennt / Sonder darumb feſt vnnd beſtendiglich zubehalten / daß ſie in Gottes Wort gegründet / vnnd von den Apoſteln her / auff vns ſind geerbet.

Denn den Apoſtel vnd Euangeliſten Johannem / der faſt biß in das hunderteſte Jar nach Chriſti Geburt gelebet / haben geſehen vnd gehört die fürnemmen Lehrer der Chriſtlichen Kirchen / Papias / Polycarpus vnd Ignatius der Martyrer / Biſchoff zu Antiochia / der biß ins jar Chriſti 112. gelebet. Auß dieſes Ignatij Schrifften zeucht viel Sprüche an / von der waren Gottheit vnd Menſchheit Chriſti / der gelehrte vnd glaubwürdige Chriſtliche Lehrer Theodoretus: Als da Theod. er ſpricht: Die jhr warhafftig verſichert ſeid im Glauben an dial. 1. vnſern HErren / der auß dem Geſchlecht Dauids iſt / nach dem Fleiſch / aber Gottes Son nach ſeiner Gottheit vnnd krafft. Item / was hilfft michs / wenn jemand mich lobet / vnd aber meinen Herren leſtert / dieweil er nicht bekennet / daß er das Fleiſch an ſich trage. Item / Es iſt nur ein Artzt / der Fleiſch vnd Geiſt iſt / der geboren iſt auß dem / der nicht geboren iſt / der Gott iſt in dem Menſchen / vnd das ware Leben in dem todt / auß Maria vnd auß Gott / der anfenglich gelidten hat / da er doch nit leiden kundte / Jeſus Chriſtus vnſer Herr.

Papiam vnd Polycarpum hat gehöret der heilig Ireneus / der Biſchoff zu Lyon geweſen / vmb das jar Chriſti 180.

Diſe 5 Bücher wider die alten Ketzer/ſind für handen vnd bekant/in welchen eben dieſe Lehre verfaſſet iſt / Deñ er von ſeinem vnd der gantzen Chriſtlichen Kirchen einhelligem glauben alſo bekennet. Die Chriſtliche Kirche / die wol durch die
Lib.1. Cap.2. gantze Welt zerſtrewet iſt / hat doch von den Apoſteln vnnd jren Jüngern empfangen / den Glauben an einen Gott den Allmächtigen Vatter / der Himmel vnnd Erden/ vnnd das Meer/vnd alles was drinnen iſt/gemacht hat/Vnd an einen Chriſtum Jeſum/den Son Gottes/welcher iſt Fleiſch worden/vmb vnſer Seligkeit willen/Vnd an den H. Geiſt/welcher durch die Propheten verkündiget hat die Menſchwerdung Gottes vnnd ſeine Zukunfft / vnnd die Geburt auß der Jungfrawen/vnd das Leiden/vnd die Aufferſtehung von den Todten / vnd die im Fleiſch geſchehene auffnemmung in den Himmel deß geliebten Jeſu Chriſti / vnſers HErren / vnnd ſeine Widerkunfft auß dem Himmel in der Herrligkeit deß Vatters/daß er alles widerumb zurecht bringe / vnd erwecke alles Fleiſch deß gantzen Menſchlichen Geſchlechts / Auff daß Chriſto Jeſu vnſerm HErren vnnd Gott/vnnd Seligmacher vnnd König/ nach dem wolgefallen deß vnſichtbaren Vatters/alle Knie ſich biegen/die im Himmel vnd auff Erden/vnd vnder der Erden ſind/vnd jn alle Zungen preiſen/ꝛc. Vnnd alſo / ſpricht er / haben von den Apoſteln an / biß auff ſeine zeit geglaubt vnnd gelehret / die Kirchen in Teutſchen Landen/in Hiſpanien / in Franckreich / in Morgenländern/
Lib. 2. Cap.6. in Egypten/in Lybien/vnd in der gantzen Welt. Darumb er auch an einem andern ort ſein Gebet zu dieſen dreyen Perſonen alſo richtet: Jch ruffe dich an HErr/ der Gott Abraham/Jſaac/Jacob/der Vatter vnſers Herrn Jeſu Chriſti/ Gott der du auß deiner groſſen barmhertzigkeit vns begnadet

haſt/

haſt/daß wir dich erkennen/der du Himmel vnnd Erden gemacht haſt/vnnd vber alles herrſcheſt/der du der einige vnnd ware GOtt biſt/ohne welchen kein ander iſt der GOtt ſey/ohne vnſern HErrn Jeſum CHriſtum/vnnd regiereſt auch durch die Herrſchung deß heiligen Geiſtes/Gib allen/ſo dieſe Schrifft leſen/daß ſie dich erkennen/daß du allein Gott biſt/vnd an dir beſtändig bleiben/vnd fliehen alle Kätzeriſche vnnd Gottloſe meinungen. Item/Der Son GOTtes/der vom Himmel herab gefahren/vnd hinauff gefahren iſt/der iſt deß Menſchen Son worden/wie auch der Namen ſelbſt anzeigt/denn in dem namen Chriſti (das iſt/deß Geſalbten) wird verſtanden/der jn geſalbet hat/vnd der geſalbet iſt/vnd die Salbe/damit er geſalbet iſt. Geſalbet hat jhn der Vatter/Geſalbet iſt der Son/die Salbe iſt der H. Geiſt. Item/Nach dem klärlich bewieſen iſt/daß das Wort/welches im anfang bey Gott war/durch welches alles gemacht iſt/Welchs auch allezeit bey dem Menſchlichen Geſchlecht geweſen iſt/in der letzten vnnd vom Vatter beſtimpten zeit/ſeinem Geſchöpffe iſt vereiniget/vnd ein Menſch worden/der leiden köndte/So iſt außgeſchloſſen alle Widerrede deren/die da ſagen: So Chriſtus dazumal geboren iſt/ſo ſey er zuuor nicht geweſen/ꝛc. Item/Der lebendige Gott/den die Propheten anruffeten/iſt der GOTT der Lebendigen/vnd ſein Wort/welches auch mit Moſe geredt hat/welches auch die Saduceer widerlegt hat/welches auch die Aufferſtehung vnd den HErren gezeiget hat/Denn weil Gott nicht der Todten/ſondern der Lebendigen Gott iſt/Gott aber ein Gott iſt der Vätter die da ſchlaffen/So leben ſie ohne zweiffel Gott/vnnd ſind nicht verloren/dieweil ſie Kinder der Aufferſtehung ſind. Die Aufferſtehung aber iſt der Herr ſelbſt/wie er ſpricht: Ich bin

Lib.3. Cap.20.

Lib.4. Cap.11.

die Aufferſtehung vnnd das Leben. Nu ſind aber die Vätter ſeine kinder. Folget/daß Christus mit ſamt dem Vatter derſelbe Gott der Lebendigen iſt / welcher mit Moſe geredt hat/ vnd den Vättern ſich offenbaret hat. Item/Niemand kennet den Vatter denn der Son / vnd wem es der Son offenbaret. Diß offenbaren iſt nit allein von der zukünfftigen zeit zuuerſtehen / gleich als hette das Wort allda erſt angefangen / den Vatter zuoffenbaren/da es von Maria geboren iſt/ Sonder iſt zuuerſtehen in gemein von allen zeiten. Denn der Son iſt von anbegin bey ſeinem Geſchöpffe geweſen / vnd offenbaret den Vatter allen / welchen / vnd wenn/ vnnd wie der Vatter wil / vnd darumb iſt in allen/ vnnd durch alle / Ein Gott der Vatter / vnd ein Wort oder ein Son/vnd ein Geiſt/vnd ein Glaub / vnnd ein Seligkeit aller die an jhn glauben. Item/ durch alle offenbarungē im alten Teſtament/ ward der Vatter gezeiget / alſo daß der heilige Geiſt wirckte / der Son das Werck verwaltete/vnd der Vatter es jm ließ gefallen.

Lib. 4. cap. 14.

Lib. 4. cap. 37.

Zu denſelbigen zeiten / vmb das Jar 140. (das iſt / bey 40. Jaren nach dem Todt Johannis deß Apoſtels / da noch viel gelebt / ſo die Jünger der Apoſtel / vnnd zum theil die Apoſtel ſelbſt geſehen vnnd gehöret haben) hat auch gelebt Juſtinus Martyr / der in ſeinem Bekenntnuß deß Chriſtlichen Glaubens / darinne er obgeſetzte Lehre nach der läng erkläret vnd befeſtiget/ alſo ſchreibet: Man ſoll bekennen einen Gott/ vnd denſelben in dem Vatter / vnd dem Son/ vnd dem heilligen Geiſt erkennen/ vnd ſo ferrne er Vatter/vnd Son/vnnd H. Geiſt iſt/die Perſonen der einigen Gottheit erkeñen/ So ferrn er aber Gott iſt / das einige vnd den Perſonen gemeine weſen verſtehen. Deñ es wirt die einigkeit in der Dreyfaltigkeit verſtanden/vnd die Dreyfaltigkeit in der einigkeit erkant.

Eben-

Eben dieſe Lehre hat geſchrieben Clemens von Alexandria/vmb das Jar Chriſti 200. Tertullianus/Anno 230. Cyprianus/Anno 250. Arnobius/Anno 300. Vnd zur ſelbigen zeit auch Euſebius Cäſarienſis/vnd Athanaſius/der im Concilio zu Nicea geweſen/vnd in dem ſtreit wider Arium vnd ſeinē anhang vil erlidten/der auch vnter andern ſeinen Schrifften/eins von den fürnemmeſten bekenntnuſſen deß Chriſtlichen Glaubens/hinderlaſſen/darinnen alſo ſtehet: Diß iſt der allgemeine Chriſtliche Glaube/daß wir einen Gott in der Dreyfaltigkeit/vnnd die Dreyfaltigkeit in der einigkeit verehren/vnd vermiſchen nicht die Perſonen/trennen auch nicht das weſen. Denn ein andere Perſon iſt deß Vatters/ein andere deß Sons/ein andere deß heiligen Geiſtes/Aber deß Vatters vnnd deß Sons vnnd deß heiligen Geiſtes/iſt nur eine Gottheit/gleiche Ehre/vnd gleich ewige Herrligkeit/rc. Deßgleichen haben gelehrt vnd geſchrieben vmb die jar Chriſti 340. vnd 350. Hilarius/Euſebius Emiſſenus/Theophilus Alexandrinus/Epiphanius/Didymus Alexandrinus/Hieronymus. Item/vmb die Jar 370. vnd 380. Baſilius Cäſarienſis/welcher alſo ſchreibet: Wir glauben vnd bekennen einen allein waren Gott vnd Allmächtigen Vatter/vnd ſeinen einigen eingeboren Son vnſern HErrn vnd Gott/Jeſum Chriſtum/vnnd allein einen heiligen Geiſt/den Tröſter/Alſo halten wir/vnd alſo tauffen wir in die Dreyfaltigkeit die eines einigē weſens iſt/wie vnſer Herr Jeſus Chriſtus ſelbſt befohlē hat/rc. Item/Gregorius Nazianzenus/der vnter andern alſo ſchreibet: So bald ich an das einige weſen Gottes gedencke/ſo vmbleuchten mich die drey Perſonen/So bald ich die drey Perſonen vnterſcheide/ſo kome ich wider auff die einigkeit deß weſens. Item/Gregorius Neocäſarienſis/

[Margin: Exercit. Serm. 9.]

[Margin: Serm. de Baptiſmo]

ſis/ Gregorius Nyſſenus / Ambroſius. Vnnd vmb das Jar 400. Cyrillus / Chryſoſtomus / Auguſtinus/ Theodoretus/ welcher viler Chriſtlichen Scribenten ſo von der Apoſtel zeiten/biß auff jn/ gelebt/zeugnuſſe erzelet/als Flauiani Antiocheni/ Gelaſij Paleſtini/ Seueriani/ Hippolyti/ Methodij/ Euſtathij/ Amphilochij/ Antiochi/ Attici/ Damaſi/ vnd anderer. Zu dieſer aller zeiten / hat man von dem Römiſchen Papſthumb noch nicht gewuſt/ vnd haben ohne zweiffel/ dieſe Leute/ſo zum theil die Apoſtel ſelbeſt vnnd derſelben Zuhörer vnd Jünger geſehen vnd gehört/ vnd die fürnemſten Liechter der erſten Vralten / Rechtglaubigen Chriſtenheit / vnnd ein guter theil Martyrer geweſen / in dem kleinſten Finger mehr von der Apoſtel vnnd jhrer Jünger Lehre vnnd meinung gewuſt/ denn die hernach zu alten vnnd newen zeiten erſtandene Ketzer/ in allen jhren jrrigen widerwertigen vnd auffgeblaſenen Köpffen. Vnd iſt billich hierinnen zubedencken/ daß dieſe heilige Vätter vnd Chriſtliche Lehrer in erzelung vnd vertedigung obgeſetzter Lehre mit heiliger Schrifft vnd vnter jnen ſelbeſt gantz eintrechtig vnnd einhellig ſind/ vnnd nicht allein jhre/ſondern der gantzen Chriſtenheit / ſo vor jren vnd zu jren zeiten geweſen / glauben vnnd bekenntnuß haben geſchrieben vnd vns hinderlaſſen. Welches denn auch die erſten Chriſtlichen General Concilien bezeugen / Als das Concilium zu Nicea vnter Keiſer Conſtantino / vmb das Jar 333. gehalten / darinnen die gleichewige vnnd mit dem Vatter einige Gottheit deß Sons Gottes wider den Ketzer Arium iſt vertediget worden. Jtem / das Concilium zu Conſtantinopel/ vnter Keiſer Theodoſio dem erſten/ vmb das Jar 389. Darinnen die Gottheit deß heiligen Geiſtes wider die Ketzerey Macedonij iſt erwieſen. Jtem / das Concilium zu Epheſo/

vnter

vnter Keiſer Theodoſio dem andern / vmb das Jar 433. In welchem die einigkeit der Perſon Chriſti / auß zwoen vnterſchiedenen Naturen/der Göttlichen vnnd der Menſchlichen/ wider den Ketzer Neſtorium erſtritten iſt. Item / das Concilium zu Chalcedon / vnter Keiſer Martiano / vmb das Jar 458. in welchem der vnterſcheid beider Naturen in Chriſto/ vnd ſeine ware Menſchheit / wider die durch den Ketzer Eutychen eingeführte vermiſchung der Naturen / erkläret iſt. Dargegen aber iſt zubedencken / vnd ſoll vns billich warnen/ das vrtheil Gottes vber die alten vnd newen Ketzer vnd Leſterer deß Sons Gottes vnd deß H. Geiſtes/ Daß ſie nit allein dem Wort Gottes / ſondern auch einander ſelbeſt dermaſſen widerwertig ſind/ daß faſt ſo viel jrrige vnd ſtreitige meinungen vnter jnen zufinden/ als Ketzer auffgeſtanden ſind. Denn etliche als Ebion vñ Samoſatenus/ vnd die jetzund derſelben Gottsleſterung ernewern / haben fürgeben / Es ſey nur eine Perſon deß Göttlichē weſens/ nemlich/ der Vatter/ Chriſtus aber ſey ein bloſſer Menſch / der mit Göttlichen gaben vnnd tugenden für andern Menſchen gezieret ſey/ vñ der H. Geiſt/ ſey nichts denn die wirckungen vnd gaben, damit die Heiligen von Gott werden begnadet. Andere/ als Sabellius/ vñ Photinus / daß der Vatter vnd der Son vnd der H. Geiſt/ nicht vnterſchiedene/ ſonder/ wie ein einiges weſen/ alſo auch ein einige Perſon ſind / welche ſich im alten Teſtament offenbaret habe als der Vatter / im newen Teſtament als der Son/ in dem ſie Menſchen worden/ vnd gelidten/ vñ als der H. Geiſt/ in dem ſie in geſtalt der Tauben vnnd der Fewrflammen ſich geoffenbaret. Etliche/ wie Arius/ Eunomius/ Aetius, daß diſe drey Perſonen/ auch drey vnterſchiedene weſen weren / alſo daß der Vatter allein warer vnd ewiger Gott/ der Son aber

Mißhellig keit der Ketzer.

von

von jm vor andern Creaturen / vnnd als denn von dem Son der heilige Geiſt / vnnd die andern Creaturen erſchaffen weren/ Etliche/ wie Kerinthus/ haben auß dreyen Perſonen zwo gemacht / den Vatter vnnd den Son / welcher in der geſtalt der Tauben auff den Menſchen Jeſum komen ſey/ vnd durch jhn die Wunderthaten gewircket habe. Etliche / wie newlich Valentinus Gentilis / daß dieſe drey Perſonen drey ewige weſen oder Geiſter/ das iſt/ ſo vil als drey Götter weren/ doch daß der Vatter allein vnendlich vnd vnbegreifflich/ der Son vnd der heilig Geiſt aber dem Vatter nicht gleich / ſonder begreifflich vnd vmbſchrieben. Jſt aber vnnot vnd viel zu lang/ alle jre ſpaltungen vnd vngereimpte gedicht zuerzelen/ Sonder viel mehr die vrſach ſolcher vngleichheit zubedencken/ daß nemlich/ nur ein einige warheit iſt/ in allen dingen/ Jrrthume aber vnd Lügen können vnzalbar ſein/ vnnd werden auch derſelben/ nach dem von der Warheit einmal abgewichen wird/ je lenger je mehr erdichtet/ dieweil keine wird erfunden/ die gegen dem Liecht der Warheit beſtehen möge / vnnd nicht vielfaltige anſtöſſe vnd vngereimpte folgen mit ſich bringe/ vnnd alſo die Gewiſſen von einem jrrweg auff den andern vmgetrieben werden / vnd finden dennoch nichts/ darauff ſie könden beruhen. Derhalben wir mit allen Gottsförchtigen Chriſten / auff dem vnbeweglichen grund Prophetiſcher vñ Apoſtoliſcher Lehre/ feſtiglich ſtehen vnd bleiben/ vnnd vns zu obgeſetztem glauben/ der von den Apoſteln her/ biß auff vns geerbet/ vnd in dem Apoſtoliſchen/ Niceniſchen/ vnd Athanaſij Symbolo oder Bekenntnuß begriffen iſt/ mit Mund vnd Hertzen bekennen / vnnd alle dawider ſtreittende/ obgemeldte vnd dergleichen / alte vnnd newe Jrrthumbe/ Ketzereyen vnd Gotteleſterungen von Hertzen verwerffen vnd verfluchen.

Bekannt-

Bekanntnuß

Von den zweyen Vnterſchiedenen Naturen in der einigen Perſon vnſers HERRN Jeſu Chriſti.

NAch dem nu der Ewig/ einig Gott/ durch ſein gleich ewigs Wort / vnnd gleich-ewigen Geiſt/alles erſchaffen / vnd aber das Menſchliche geſchlecht / auß anreitzung deß Teuffels / durch die Sünde / von Gott abgefallen / vnd ſich in ewigen Todt geſtürtzt/ darauß es durch ſich ſelbſt nimmermehr mocht kommen/ vnd dennoch Gott auß demſelben ein ewige Gemein jm ſamlen/ vnd von Sünd vnd tod erlöſen wolte/die in Himliſcher freud vnd Herrligkeit mit jm lebete / vnnd jn ewiglich preiſete/ So erforderte die vnermäßliche Gerechtigkeit vnd Barmhertzig keit Gottes / daß ein ſolcher Mittler zwiſchen Gott vnnd die Menſchen ſich legte/der den gerechten vnd vntreglichen zorn Gottes wider die Sünde/ durch ertragung für vns einer ſolchen ſtraff / die der ewigen pein/ ſo wir verſchuldet/gleich were / ſtillen vnnd ableinen / vnnd die Außerwehlten durch den heiligen Geiſt ernewern vnnd zu GOTT bekehren / die verlorne Gerechtigkeit / Leben vnd Herrligkeit vns widergeben/

Was für ein Mitler vns mit Gott verſö nen köndte.

 vnd

vñ vns auß feinden Gottes zu kindern Gottes machen könde.

Dieſes aber groſſe Werck vnd Mittlerampt / ob es wol durch einen Menſchen müſte geſchehẽ / der auß dieſem Fleiſch vnnd Blut Adams were / welches geſündiget hatte / war es doch vnmöglich einer ſolchen Perſon zuertragen vnnd zuuerrichten / die nicht Allmächtig / Allwiſſend / allenthalben gegenwertig / das iſt / warer Ewiger Gott / vnd doch auch ſelbſt Gottes Son von Art vnnd Natur were / auff daß wir durch jn / als vnſern Bruder / das Kinds recht widerumb erlangten / vnd zu Kindern Gottes angenommen würden.

Allein der Son Gottes hat können Mittler ſein.

Derhalben hat Gott auß grundloſer Barmhertzigkeit von ewigkeit beſchloſſen / daß die ander Perſon der Gottheit / nemlich / der eingeborne Son Gottes / diß Mittler ampt auff ſich neme / auff dz das Menſchliche geſchlecht durch denſelben ſelig würde / durch den es anfenglich erſchaffen war / vnd derſelbe vns zu Kindern Gottes machte / der ſelbſt zuuor Gottes Son war. Nit der Vatter / denn von diſem müſte der Mitler zu vns geſand werden / vnd bey dieſem müſte er für vns bitten / damit vns alſo der Vatter erbetten / vnnd ſampt jm der Son vnd H. Geiſt verſönet würden / Nit der H. Geiſt / denn dieſer müſte vns durch den Mitler gegebẽ werden / ſonder der Son / der von anbegin geſand / dz er als der Mitler den willen Gottes offenbarete / vnd ein ewige Kirche ſamlete / Diſer hat nach den verheiſſungẽ / die durch jn den Vättern ſind von Gott geſchehen / zu beſtimpter zeit / auß dem Samen Dauids / von dem Leib vnnd Geblüt der Jungfrawen Maria / durch wirckung ſeines H. Geiſts / Menſchlichen Leib vnd Seel an ſich genomen / vñ ſich mit diſer gantzen vnd vollkomenen Menſchlichen Natur / welche alle jre weſentliche vnnd Natürliche eigenſchafften / darzu auch alle vnſere gebrechen vnd ſchwachheiten /

heiten/ vermög ſeines ampts vnd beruffs/doch one alle beflecknng einiger Sünde / alſo vereiniget / daß das ewige eingeborne Wort deß ewigen Vatters/vnd diſe Menſchliche Natur / ſind vnnd ewiglich bleiben/ein einige Perſon/ein einiger Chriſtus vnd Mittler/ein einiger Son Gottes/warer Gott auß Gott von ewigkeit/ vnnd warer Menſch auß der Jungfrawen/zu ſeiner zeit geboren.

Jſt derwegen diſe wunderbare Perſönliche vereinigung dieſer zweyer Naturen in Chriſto / nicht ein verenderung der Gottheit in die Menſchheit / Dann das Göttlich weſen iſt ewig vñ vnwandelbar/Auch nit der Menſchheit in die Gottheit / Dann der ewigen/ einigen / vnwandelwaren Gottheit nichts weder zu noch ab kan gehen/ Auch nicht eine vermiſchung oder vergleichung der Naturen / dadurch ſie beyde einerley eigenſchafften vnd wirckungen bekämen/dann keine Creatur in jhren Erſchaffer verwandelt / noch jhm gleich werden kan. Sie iſt auch nicht nur ein ſolches beyweſen oder wohnung der Gottheit in der Menſchheit / wie Gott bey andern Creaturen iſt/ vnnd ſie erhelt/vnnd durch ſeine fürſehung regiert/oder wie er in den heiligen Engeln vnd Menſchen wohnet/vnd ſie heiliget/vnd durch ſeinen Geiſt regiert/vnd durch ſie wircket was vnnd wie er wil/ Dann diß machet nit daß die Creatur Gott ſey vnnd heiſſe/Dieweil die Gottheit nicht ein theil jhres weſens wirdt/ Sondern ſie iſt ein heimliche/ vnerforſchliche vnd vnaußſprechliche verbindung der Göttlichen vnnd Menſchlichen Natur / dadurch ſie beyde ein theil oder ſtück deß weſens der gantzen vnnd einigen Perſon CHRJSTJ ſind / Wie Leib vnnd Seel durch vnerforſchliche vereinigung / das Weſen eines Menſchen ſind / Alſo daß GOTT / das iſt/dieſelbe Perſon / die GOtt iſt/warhafftig

Perſönliche vereinigung der Gottheit vnd menſchheit.

Menſch ſey vnd genennt werde / vnd alles thue vnd leide/ was dieſer Menſch Jeſus thut vnd leidet/ aber doch nicht nach ſeiner GOttheit / ſondern nach ſeiner Menſchheit/ vnnd dieſer Menſch Jeſus Chriſtus warhafftig GOTT vnd alles was Gott iſt / ſey vnd genannt werde/ vnnd thue vnd hab gethan/ alles was GOtt thut vnd gethan hat / doch nicht nach ſeiner Menſchheit/ ſonder nach ſeiner Gottheit. Deñ die vnerforſchliche vereinigung beider Naturen in einer Perſon / iſt die vrſache/ darumb warhafftig nicht von der Gottheit/ ſonder von Gott/ das iſt/ von diſer Perſon die da Gott iſt die eigenſchafften vnd wirckungen der Menſchheit/ vnd nit von der Menſchheit / ſondern von dem Menſchen/ das iſt/ von dieſer Perſon/ die da auch Menſch iſt/ die eigenſchafften vnd wirckungen der Gottheit / mit warheit können vnnd müſſen geſagt werden. Jſt aber dennoch die Göttliche Natur / oder das Wort/ von ewigkeit ein gantze vollkommene Perſon / wiewol nicht der gantze vollkommene Chriſtus geweſen / ehe denn die Perſon deß Worts die Menſchheit an ſich genommen / Denn ein ander ding iſt/ ein vollkommene Perſon der Gottheit ſein/ ein anders/ die vollkommene oder gantze Perſon Chriſti ſein.

Perſönliche vereinigung leibs vñ der Seelen.

Dieſes Geheimnuß haben die Alten Chriſtlichen Lehrer etlicher maſſen durch das gleichnuß der Perſönlichen vereinigung Leibes vnnd der Seelen in einem Menſchen / ſich befliſſen zuerklähren. Denn wie der Menſch vnſichtbar/ vernünfftig vnd vnſterblich iſt/ nicht nach dem Leibe/ ſondern nach der Seelẽ/ iſt aber ſichtbar/ vnuernünfftig/ vñ ſterblich/ nicht nach der Seelen / ſondern nach dem Leib/ vnd ſind dennoch nicht zween Menſchen / ſondern iſt ein einiger Menſch/ nit von wegen gleichheit der eigenſchafften oder wirckungen der Seelen vnd deß Leibs (dann ſie beyde jre weſendtliche vnterſchie-

terſchiedene eigenſchafften/vnnd beſondere wirckungen/auch in denen Wercken/welche die Seel durch den Leib vbet/behal ten)ſondern von wegen der verborgenen vnd ſo genawen vereinigung vnd verbindung Leibs vnd der Seelen / welche dieſe beyde zu theilen eines einigen gantzen Menſchen machet/Alſo auch iſt der Menſch Chriſtus von ewigkeit/Allmächtig/Allwiſſend/Hertzkündiger/vnendlich/vnd zugleich an allen orten gegenwertig/Erſchaffer vnd Erhalter aller ding/gibt den H. Geiſt / wohnet wie der Vatter vnd der H. Geiſt / in den Heiligen/erweckt die Todten/vnd thut alle Werck deß Vatters wie der Vatter ſelbſt/nicht nach ſeiner Menſchheit/ſonder nach ſeiner Gottheit/nach welcher/vnd vmb welcher willen/ diſer Menſch warer Gott iſt/Vnd herwiderumb Gott/ das iſt/die Perſon Chriſti/ welche warer Gott iſt/die iſt zu ſeiner zeit von der Jungfrawen gebore͂/ſchwach wie ein Menſch geweſen/hat gelidten / iſt geſtorben / aufferſtanden vom Tode/ auffgefahren gen Himmel / hat nicht vnendtliche / vnerſchaffene/ſelbſt weſentliche/ wie die Gottheit/ſonder erſchaffene ſtärcke vnd erkanntnuß Gottes vnd ſeiner Werck / vnnd dieſelbe ſo groß als ſie begeret / vnd jr die Gottheit nach jhrer vnd jres Ampts vnd Herrligkeit gebür/mittheilet/iſt begreifflich/vnd zu einer zeit nicht an mehrem dann an einem ort weſentlich gegenwertig/iſt von jhrer Gottheit erſchaffen/ vnnd wirdt von derſelben ſo wol als andere Creaturen erhalten vnd regieret/heilig/ lebendig / vnd herrlich gemacht/ꝛc. Vnd diß alles nicht nach jrer Gottheit/ſondern nach jrer Menſchheit/ nach welcher/vnnd vmb welcher willen dieſe Perſon/ die warer Gott iſt/auch zugleich warer Menſch iſt.

Göttliche vn̄ menſchliche eigenſchafften in Chriſto.

Wie nu in Chriſto zweyerley Natur vnnd weſen/ nemlich/das Göttliche vnd das Menſchliche iſt/Alſo ſind auch in

Göttliche vnd menſchliche wirckungen in Chriſto.

 jm

jm zweyerley verſtand/ zweyerley willen/ zweyerley wirckung der Göttlichen vnd der Menſchlichen Natur. Dann ob wol das Ampt Chriſti nit einer Natur allein/ ſondern der gantzen Perſon zugehört / So wircket doch in ſolchem Ampt ein jede Natur was jr zuſtehet vnnd eigen iſt. Es wil der HErr Chriſtus mit ſeinem Göttlichen vnnd Menſchlichen willen / daß der heilige Geiſt vns gegeben werde / vnnd in vnſern Hertzen wircke. Er gibt jn aber nicht nach ſeiner Menſchheit/ ſondern nach ſeiner Gottheit. Er will nach ſeiner Menſchheit vnnd Gottheit / daß die Todten lebendig werden / vnnd zwar nach ſeiner Menſchheit heiſſet er ſie mit euſſerlicher Stimme auff ſtehen/ als da er ſpricht: Lazare/ komm herfür/ Aber durch die allmächtige krafft ſeiner Gottheit gibt er jnen das Leben. Er wirdt die Lebendigen vnd die Todten richten mit wiſſen vnnd willen ſeiner Menſchheit vnd Gottheit/ vñ in ſeiner Menſchheit mit ſichtbarer Herrligkeit erſcheinen / vnnd das Vrtheil fellen/ Aber mit ſeiner Gottheit erforſchet er die Hertzen/ rüret er die Gewiſſen / gibt er ewiges Leben vnnd Herrligkeit/ ſtrafft er mit dem ewigen Todt.

Beweiß der einigen Perſon Chriſti. Dieſe Lehre/ daß Gott vnnd Menſch in Chriſto ein einige Perſon ſind/ vnd dannoch beyde Naturen jre vnterſchiedene eigenſchafften vnnd wirckungen behalten / iſt auß vielen Zeugnuſſen der Schrifft gewiß vnd offenbar.

Das Wort / welches im anfang Gott/ vnd bey Gott/ vnnd in der Welt war/ ehe dann es in ſein Eigenthumb kam/
Ioh. 1. 14. ſpricht Johannes / das ward Fleiſch / nicht alſo / daß die vnwandelbare Göttliche Natur deß Worts / were in Fleiſch/ das iſt/ in die ſchwache Menſchliche Natur verwandelt/ ſondern daß es mit der Menſchheit in eine Perſon vereiniget iſt
Ioha. 1. 14. 18. worden. Dann es blieb diß Wort/ der eingeborne Son Got-

tes/vñ in dem Schoß deß Vatters/ auch nach dem es Fleiſch war worden / vnd vnter den Menſchen wohnete. Vnd in ſeiner Epiſtel erkläret ſich Johannes alſo/ daß Chriſtus in dem Fleiſch komen ſey. Damit er vnterſcheidet/den der im Fleiſch komen iſt/vnd das Fleiſch / in dem er kommen iſt/ vnd nennet dannoch dieſe beyde einen Jeſum Chriſtum. Alſo vnderſcheidet der HErr ſelbeſt ſeine Gottheit von ſeiner Menſchheit/ da er ſagt: Brechet dieſen Tempel/vnd am dritten tag wil ich jn auffrichten. Dann er je vnderſcheidet den Tempel der zubrochen ſolte werden/ das iſt/ ſeine Menſchheit / von dem der darinnen wohnete/vnd diſen Tempel wider auffrichten ſolte/ welcher ſich nicht ſelbſt kondte auffrichten/ſondern von Gott auffgerichtet muſte werden. Vnd ſagt dannoch Chriſtus/ Er ſelbſt / welcher der Tempel Gottes war/ ſey auch derſelbe/der diſen Tempel wider auffrichte. Eben alſo redet auch Paulus/ Jn jm wohnet die gantze fülle der Gottheit (das iſt/die volkomene ware Gottheit) leibhafftig/ das iſt/ nicht wie in andern Menſchen / in denen die Gottheit nur wohnet/aber mit jnen nicht alſo vereiniget wirt/daß ſie jre Leib vnd Seel an ſich neme/daß ſie Gottes Leib vnd Seel wurden/ vñ alſo die Gottheit ſo wol als Leib vnd Seele / das weſen jhrer Perſon were. Vnnd an die Hebreer ſpricht der Apoſtel: Er ſey Fleiſches vnnd Bluts theilhafftig worden. Jtem/Er habe den Samen Abrahams an ſich genommen. Vnnd S. Paulus ſaget von der Menſchwerdung deß Sons Gottes: Gott iſt offenbaret im Fleiſch. Jn dieſen worten wirdt offentlich der deß Fleiſches teilhafftig worden iſt/daſſelbe an ſich genomen hat/ vnd darinnen offenbaret iſt / von dem angenomenen Fleiſch/ darinnen er offenbaret iſt/vnterſchieden / vnd das vnterſchiedene weſen beyder Naturen/in einer einigen Perſon behalten.

[Margin: 1.Ioh.4.2.3. — Ioha.2.19. — Colo.2.9. — Heb.2.14.16. — 1.Tim.3.16.]

Solches

Ieſ. 7. 14. Solches zeugen auch Iſaias/da er ſpricht: Der Jungfrawen Son ſol ſein Immanuel/das iſt/Gott mit vns/oder Menſch vnnd Gott zugleich. Item dasſelbige Kind/das vns
Ieſa. 9. 6. geboren iſt/ ſoll ſein der ſtarcke Gott. Vnnd Jeremias/da er
Iere. 23, 5. 6. ſagt: Das Gewächſſe Dauids werde ſein/ Jehoua/ das iſt/ der HErr/der vnſer Gerechtigkeit iſt. Dieſe Zeugnuß erklären gnugſam / ſo ferrne es vns not iſt gewesen zuwiſſen/ wie das Wort Fleiſch worden ſey/ vnnd ſtoſſen vmb alle Gloſſen der alten vnd newen Ketzer/ die weder mit der Schrifft / noch mit einander ſelbſt ſtimmen vnd beſtehen können.

Beweiß der zwoen vnterſchiedenen Naturen in Chriſto.

Dieſe heimliche vnnd vns vnbegreiffliche Perſönliche vereinigung der Gottheit vnd Menſchheit in Chriſto / vnnd nicht die vermiſchung oder gleichheit der eigenſchafften vnnd wirckungen beyder Naturen/iſt die rechte gründtliche vnd einige vrſach / vmb welcher willen die Schrifft vnnd die Chriſtenheit recht vnd mit warheit ſagt/daß Gott der ewige Son gelidten vnnd gethan habe/ vnnd noch thue / alles was einem waren Menſchen zuſtehet/doch nicht nach ſeiner Gottheit/
1. Tim. 6. 16. ſondern nach ſeiner Menſchheit. Dann Gott iſt vnſichtbar/
1. Timo. 3. 16. dannoch iſt er offenbar vnd ſichtbar vnd greifflich worden im Fleiſch/Gott hatt kein Blut/vnd kan weder leiden noch ſter-
1. Ioh. 1. 1. 3 ben / dannoch hat er ſeine Gemeine durch ſein eigen Blut er-
Acto. 20. 28. worben. Gott fehret weder auff noch ab / dieweil er zuuor an
Epheſ. 4. 8. 9. 10. allen orten iſt / dannoch iſt eben derſelbige/der zuuor herunter gefahren iſt in die vnterſten orte der Erden / das iſt / herniden auff Erden Menſch worden iſt/ vnd ſich offenbaret hat/auch hinauff gefahren vber alle Himmel / vnnd auffgenommen
1. Tim. 3. 16. in die Herrligkeit. Dieſe vnnd dergleichen reden müſſen nothalben von dieſer Perſon/ die Gott vnd Menſch iſt/nach jrer Menſchheit verſtanden werden. Vnd zwar erkläret ſich auch

die

die Schrifft ſelbſt alſo. Der Son Gottes / ſpricht Paulus/ Rom. 1. 3.
iſt geboren von dem Samen Dauids / nach dem Fleiſch. Item/Chriſtus/der da Gott iſt vber alles/ gelobet in ewigkeit/ Rom. 9. 5.
kompt auß den Juden her/nach dem Fleiſch. Vnnd Petrus: 1. Pet. 3. 8.
Er iſt getödtet nach dem Fleiſch. Item / Er hat für vns gelidten am Fleiſch. 1. Pet. 4. 1.
Dann nach dem heilig vnnd lebendigmachenden Geiſt/ das iſt/nach ſeiner Gottheit/iſt er nicht allein allezeit lebendig blieben / ſonder auch durch denſelben das iſt/ durch ſich ſelbſt lebendig gemacht / vnd erweiſet der allmächtige Son Gottes.

Dargegen auch eben vmb diſer vrſach willen/ wird von Rom. 1. 4.
dem Menſchen Jeſu Chriſto recht vnnd mit Warheit geſaget/das er alles das jenige ſey vnd thue/nach ſeiner Gottheit/ was GOTT allein iſt vnd thut. Dann wie der ewige Son Gottes warer Menſch / von einem Weibe geboren/ erſchaffen/mit dem H. Geiſt geſalbet/ſchwach vnnd dürfftig geweſen/nicht allezeit alles gewuſt/ſonder an weißheit zugenommen Rom. 9. 5.
hat / geſtorben/aufferweckt/gen Himmel gefahren/jederzeit 1. Ioh. 5. 20
nicht mehr dann an einem orte iſt / nach ſeiner Menſchheit/ Luc 1. 76. 78.
Alſo iſt der Menſch Jeſus warer Gott / der Allerhöchſte/der 1. Cor. 15.
auffgang auß der höhe/der HErr vom Himel / der da iſt ehe 47. Ioh. 8. 58.
dann Abraham war/der weder anfang der tage noch ende deß Heb. 7. 3.
Lebens hat / durch den alles geſchaffen iſt im Himel vnd auff Coloſſ. 1.
Erden / der vor allen iſt / Vnnd durch den alles beſtehet / der 16. 17. Ioh. 6. 38.
vom Himmel geſtiegen iſt/vnnd zuuor im Himmel war/ehe 62.
dann er auff Erden kam / der mit dem heiligen Geiſt täuffet/ Ioha 1. 23.
der ſolche krafft vnd wirckung hat/damit er jhm alles kan vn- Phil. 3. 25.
terthänig machen/Der ein Hertzkündiger iſt/vnnd alles von Ioh. 2. 25. Ioh. 16. 30
jm ſelbſt weiß/der Gott gleich iſt/ vnnd von anbegin mit dem Phil. 2. 6.
Vatter biß anher wircket/die Aufferſtehung vnnd das Leben Ioh. 5. 17. Ioh. 11. 25.

Ioh 5.26. ſelbſt iſt/ vnd das Leben in jm ſelbſt hat/ vnd aufferwecket wen
12. er wil/ wie der Vatter/ der im Himel war/ da er auff Erden
Ioha.3.13. wandelte/ vnd nach dem er gen Himmel gefahren/ vnnd dieſe
Welt verlaſſen hat/ vnder vnd bey den ſeinen auff Erden iſt/
Matth.18. vnd mit dem Vatter vnd heiligen Geiſt in jhnen wohnet/ zu
20. allen orten vnd zeiten/ vñ ſolchs alles nit nach ſeiner Menſch-
Matth.28.
20. heit/ ſondern nach ſeiner Gottheit. Dañ diß gewiß vnd ſicher
Ioh.14.23 iſt/ daß kein erſchaffenes ding/ weder an ſeinem weſen/ noch
an ſeiner Krafft oder Weißheit/ oder andern Gaben vnd eigenſchafften/ Sonder allein das einige ewige Göttliche weſen/ vnendlich vnnd vnermäßlich iſt, vnd derwegen keine erſchaffene Allmächtigkeit/ Allwiſſenheit/ oder was dergleichen/ zudichten/ Sondern iſt nicht mehr dann ein Allmächtigkeit vnd Allwiſſenheit/ welche die weſentliche ewige Gottheit ſelbſt iſt. Nu ſind aber in Chriſto zweyerley Natur vnnd weſen/ das Göttliche vnnd das Menſchliche/ vnd zweyerley krafft vnnd wiſſenſchafft vnd wirckung/ die Göttliche vnd die Menſchliche. Derhalben wie das Göttliche weſen in jm vnendlich/ das Menſchliche aber endlich/ begreifflich vnd vmbſchrieben iſt/ Alſo iſt auch die weſendliche krafft vñ weißheit ſeiner Gottheit/ das iſt/ ſeine Gottheit ſelbſt/ vnendlich vnnd vnermäßlich/ die krafft vnd ſtercke aber/ vnd die weißheit oder wiſſenſchafft der Menſchlichen Natur/ als die von der Göttlichen erſchaffen iſt/ vnd erhalten wirdt/ wie groß vnnd herrlich/ vnnd vns in dieſem Leben vnbegreifflich/ ſie auch ſey/ iſt dannoch an jhr ſelbeſt nicht vnentdlich/ noch dem weſen/ der Krafft vnd Weißheit der Göttlichen Natur gleich.

Der mẽſch Jeſus/ aber nit ſeine Menſchheit/ iſt Gott.

Nicht deſta weniger aber bleibet vnnd iſt dieſer Menſch Jeſus/ Allmächtig vñ Allwiſſend/ vñ allenthalben gegenwertig/ ob gleich ſeine Menſchheit ſolches nicht iſt. Dann auch

ſeine

ſeine Menſchheit nicht Gott iſt / vnnd dannoch diſer Menſch warer Gott iſt vnd bleibet. Nu iſt aber gewiß / vnnd vnwiderſprechlich / daß Gottheit / Allmächtigkeit / Allwiſſenheit / vnendlichs weſen / alle ein ding ſind / nemlich / das ewige / Göttliche weſen / Vnd derhalben auch / Gott ſein / vnd Allmächtig / Allwiſſend / vnendlich ſein / eben ein ding ſind vñ heiſſen. Folget klärlich vnd vngezweiffelt / daß / wie nicht die Menſchheit Chriſti / ſondern der Menſch Chriſtus GOtt iſt / Alſo auch nicht die Menſchheit / ſondern dieſer Menſch / Allmächtig / Allwiſſend / allenthalben gegenwertig iſt / Wie auch nicht die Gottheit / ſondern Gott für vns geſtorben iſt. Die vrſach iſt auß obgeſetzter lehr offenbar. Dañ diſe wort / Gott / Menſch / bedeuten die Perſon / welche zugleich die Gottheit vnnd die Menſchheit / vnnd derhalben auch beyder dieſer Naturen eigenſchafften vnd wirckung in vnd an jr hat. Dieſe wort aber / Gottheit / Menſchheit / vnnd welche dieſen gleich ſind / bedeuten nur die eine Natur / Nemlich / die Göttliche / welche nicht Menſchliche / ſondern Göttliche / vnd die Menſchliche / welche nicht Göttliche (das iſt / die das Göttliche weſen ſind) ſondern Menſchliche eigenſchafften vnd wirckungen hat. Dann da man der Gottheit die Menſchlichen / vnd der Menſchheit die Göttlichen eigenſchafften vnnd wirckungen andichten wolte / So würde ohne zweiffel darauß ein vngehewre vnnd Gottsleſterliche vermiſchung der Naturen erfolgen. Wann aber nicht der einen Natur / ſondern der Perſon / beyder Naturen eigenſchafften vnnd wirckungen / vermög Göttliches worts / zugeſchrieben werden / Als dann wird die vermiſchung vermieden / vnd die vereinigung beider vnterſchiedlichen Naturen / behalten vnd bekennt

Solches alles zeuget die Schrifft von Chriſto vor vnd

 nach

nach ſeiner Aufferſtehung vnnd Eingang in ſeine Herrlig-
Luc.2.52. keit / manigfeltig vnd offentlich / Dann Jeſus nam zu in ſei-
ner Kindheit / wie an alter / gröſſe vnnd ſtercke deß Leibs / alſo
auch / ſpricht Lucas / an Weißheit vnd Gnade / das iſt / an al-
lerley Geiſtlichen gaben / nit allein im anſehen bey den Men-
ſchen / ſonder auch in der that vnnd Warheit bey Gott. Auch
Matth.21. ſuchte er Früchte / als jhn hungerte / auff dem Feigenbaum /
19. darauff keine waren. Item / Er ſaget ſelbſt / daß er den tag vnd
Marc. 13. 32. ſtund deß jüngſten Gerichts nicht wiſſe zur zeit ſeiner nidri-
Ioh. 4. 6. gung. Er ward müde von der Reiſe / vnnd (wie Paulus ſagt)
Phil. 2. 7. gleich wie ein ander Menſch / vñ an geberden als ein Menſch
erfunden. Alſo auch gieng er warhafftig von einem ort ans
ander / War mit ſeinem Leib vnnd Seel / da er gecreutziget
ward / nirgend anderswo denn an dem Creutz / daran er hieng /
war ſeine Seel nicht bey dem Leib / noch der Leib bey der See-
len / da er verſchieden war / ſondern waren beyde von einander
warhafftig geſcheiden vnd getrennt / vnd derwegen nit an al-
len orten / war ſein todter begrabner Leib niergend anderswo
dann in dem Grabe / weder ſichtbar noch vnſichtbar / Auß
welchem er auch warhafftig erſtanden / alſo / daß er weder zu-
uor herauſſen geweſen / noch darnach darinnen blieben / vnnd
warhafftig von der Erden mit ſeinem Leib vnd Seel hinauff
vber alle ſichtbare Himmel gefahren / da er jetzund ſichtbar
vnd empfindlich iſt / wandelt vnd bleibet in Himliſcher Her-
ligkeit / vnnd von dannen wider herab in die Wolcken kom-
men wird am ende der Welt zurichten die Lebendigen vnd die
Todten / vnnd wirdt in Ewigkeit ſeine ware / ſichtbare / vmb-
ſchriebene / Menſchliche Natur an ſich behalten / die man
ſchawen vnd taſten kan / die da Fleiſch vnnd Bein hat / wel-
che ein Geiſt nicht hat. Darzu hat auch der HErr Chriſtus
nit

Chriſtus nie mit dem geringſten wort zuuerſtehen geben/daß ſein Leib an mehren denn an einem ort zu einer zeit gegenwertig ſein ſolte / Auch niemals an mehren dann an einem ort/ auff eine zeit ſich laſſen ſehen. Dargegen aber ſpricht er außdrücklich: Er verlaſſe die Welt / wir werden jn nit allzeit haben / vnd die Engel ſagen: Er ſey nicht im Grab/ſonder gehe vorhin in Galileam. Nicht deſta weniger aber iſt dieſer Menſch Chriſtus allenthalben gegenwertig / nit allein nach ſeiner aufferſtehung vnnd Himelfart/wie er ſpricht: Ich bin bey euch alle Tage/biß ans ende der Welt / Sonder auch zur zeit ſeiner nidrigkeit/Dañ auch zurſelben zeit war er im Himmel vnd im ſchoß deß Vatters/Gleich wie er auch ſchon zurſelben zeit alle Menſchen kannte vnd wůſte was in jhnen wer/ vnd den Vatter kannte/wie der Vatter jn kennet/vnd jm der Vatter alles zeigte was er thut/ vnnd auch zurſelben zeit jhm alles in ſeine Hand vom Vatter gegeben war/alſo daß er alle werck deß Vatters gleicher weiſe mit dem Vatter wirckte/vñ derwegen allwiſſend vnd Allmáchtig auch zurſelben zeit war. Muß derhalben von jhm eins nach ſeiner Menſchheit/ das ander nach ſeiner Gottheit verſtanden werden. Dann ſo man dichten wil / daß er nach einer Natur zugleich allwiſſend geweſen / vnd etwas nicht gewuſt / Allmáchtig vnnd ſchwach oder auch einer endlichen ſtercke/ Allenthalben vnd nur an einem ort geweſen oder ſey/ das iſt nichts anders dann auß Ja/ Nein/vnd auß Nein/ Ja machen / vnnd alſo Gottes vnd der Menſchen ſpotten. Daß aber Chriſtus nicht ſagt: Meine GOttheit / oder ich nach meiner GOttheit / Sondern ſagt ſchlechts: Ich bin bey euch biß ans ende der Welt/das benimt diſer lehre nichts. Dann er ſagt auch nicht: Meine Gottheit/ Sonder ſagt: Ich bin ehe dann Abraham war/Er ſagt auch

Ioh. 16. 28. Ioh. 12. 8. Matth. 28. 6. 7. Matth. 28. 20. Ioha. 3. 13. Ioha. 1. 18. Ioh. 2. 24. 25. Ioh. 10. 15. Ioh. 5. 20. Ioh. 3. 39. Ioh. 5. 19.

nicht: Die Gottheit deß Menſchen / Sondern ſaget: Deß Menſchen Son war zuuor im Himmel / ehe dann er auff Erden kam / vnd haben dannoch ſeine Wort dieſen verſtand/ daß dieſer Menſch / nicht nach ſeiner Menſchheit / ſondern nach ſeiner Gottheit von Ewigkeit her/ vnd zuuor im Himmel dann auff Erden geweſen ſey. Dañ ob gleich die Schrifft nicht zu allen ſolchen reden von der Perſon Chriſti / dieſe erklärung ſetzet/ So iſt es doch genug / daß ſie dieſelben an etlichen orten außdrücklich geſetzt hat / vns damit zulehren / wie ſie die anderen dergleichen orte wolle verſtanden haben/ da ſie der einigen Perſon Chriſti/ jetzt Göttliche/ als warem Gott/ jetzt Menſchliche eigenſchafften / als warem Menſchen / Ja auch Gotte/ was eines waren Menſchen iſt/ vnd dem Menſchen Chriſto/ was deß waren Gottes iſt/ zuſchreibt/ nicht darumb / daß beyden Naturen gleiche / erſchaffene vnnd vnerſchaffene/ vil weniger daß beyde einerley/ erſchaffene oder vnerſchaffene eigenſchafften ſolten habẽ / Sonder darumb/ daß ſie beyde / durch vnerforſchliche verbündnuß/ Naturen vnnd weſen deß einigen Chriſti ſind.

Gott hat in Chriſto Menſchliche/ vnd der Menſch Göttliche wirckung.

Vnnd wie es ſich mit der art vnnd eigenſchafft der Naturen helt / alſo iſt leicht zuuerſtehen / daß es ſich auch halten müſſe mit der wirckung. Nach der Menſchwerdung Chriſti / wircket vnnd thut der ewige Son GOTtes / alle ſeine Göttliche Werck in ſeiner angenommenen Menſchheit/ vnd derhalben nicht mehr/ wie zuuor / allein als warer GOTT/ ſondern nu mehr als warer GOTT vnd Menſch / daß man jetzund nicht allein mag ſagen / ſondern muß auch bekennen/ ſo man CHriſtum nicht wil verleugnen oder trennen / daß GOTT alles das jenige thu vnnd leide / was der Menſch Jeſus thut vnnd leidet / vnnd widerumb / daß dieſer Menſch

Jeſus alles thue vnd wircke was G O T T thut vnd wircket. Weil er noch in Mutter Leibe lag / Ja auch da er Todt am Creutz hieng / vnnd im Grabe lag / erhielt vnnd regierte er mit dem Vatter vnnd heiligen Geiſt / Himmel vnd Erden / machte alles lebendig / erhielt auch ſeine Todte Menſchheit / die er auch im Tode / da Leib vnnd Seel von einander getrennet waren / nicht ablegete / noch von jhm trennen ließ / vnnd machte ſie zu beſtimpter zeit wider lebendig / wie er verheiſſen hatte / daß er thun wolte. Dann je dieſer Menſch von jhm ſelbeſt ſaget: Er wircke von anbegin mit dem Vatter / in gleicher Macht vnnd Weiſe / alle Göttliche Werck. Dieſer Menſch gibt den heiligen Geiſt / welches je keine Creatur kan thun. Wircket derhalben in dem Ampt vnnd in den Wercken Chriſti / ein jede Natur nach jhrer art vnnd eigenſchafften / nicht die Menſchliche durch die Göttliche / ſondern die Göttliche durch die Menſchliche / doch was durch eine Creatur geſchehen mag. Dann das Geſchöpffe wircket nicht durch den Schöpffer / ſondern der Schöpffer durch das Geſchöpff / als durch ſeinen Werckzeug / doch daſſelbe / darzu er dieſen Werckzeug hat gemacht vnd geordnet. Dan̄ wie auch in einem Menſchen die Seele / von wegen der edelen Natur vnd wirckung deß verſtands oder gemühts / verſtehet vnd wil / durch ſich ſelbſt / nicht durch den Leib oder ein teil deß Leibes / wie ſie dewet / entpfindet / höret / ſihet / vnnd andere mit den vnuernünfftigen Thieren gemeine kräfften vnnd wirckungen durch leibliche Werckzeug vbet / Alſo viel mehr hat die Ewige vnbegreiffliche Allmächtige Gottheit / neben denen die ſie durch die erſchaffene Natur wircket / auch andere viel höhere vnnd edlere Wirckungen / die nicht anders dann durch jhr Göttliches weſen ſelbeſt können geſchehen /

Sonſt

Sonſt würde folgen daß Chriſtus durch ſeine Seel oder leib den H. Geiſt gebe. Item/daß die ewige allwiſſende Gottheit alles wüſte vnnd verſtünde durch jre Menſchheit/welches alles Gottloß were zugedencken. Dann Chriſtus mit ſeiner Gottheit auch ſeine eigene Menſchheit erhelt/erleuchtet/regiert/ vnnd braucht nach gebür ſeiner Perſon / ampts/ vnnd Göttlichen Maieſtet. Die Gottheit ſalbet mit dem heiligen Geiſt/die Menſchheit wirdt mit dem Geiſt geſalbet. Vnd iſt dannoch ein einiger Chriſtus / der da ſelbet/ vnnd der geſalbet wird. Vnd wird derhalben recht vnd mit warheit geſagt/daß dieſer Menſch Jeſus ſich ſelbſt / oder ſeine Menſchheit / mit dem heiligen Geiſt ſalbe / vom Tode erwecke / ꝛc. Aber nicht/ daß die Menſchheit ſich ſelbſt ſalbe oder erwecke.

Dreyerley gleichheit vnd vnterſcheid in Chriſto.

Zu erklärung obgeſetzter Lehre/glauben vnnd bekennen wir / dreyerley gleichheit/vnd vngleichheit/oder vnterſcheid/ in Chriſto. Die erſte/die er hat in vnnd mit jm ſelbſt. Die ander/die er mit vns hat. Die dritte/die er mit Gott hat.

1. Mit jhm ſelbeſt.

Im ſelbſt iſt vnd bleibet er/ Erſtlich/allezeit gleich/nicht allein vor vnd nach ſeiner Menſchwerdung vnd verklärung/ ſondern auch von ewigkeit zu ewigkeit / nach ſeinem vnwandelbaren Göttlichen weſen/ Dañ er alſo iſt Menſch worden/ daß er warer Gott iſt blieben/vnd bleibet wie zuuor. Zum andern, ſeine ware Menſchheit bleibt jr ſelbſt gleich/ſo vil jr weſen vnd weſentliche eigenſchafften belanget/vor vnd nach ſeiner erhöhung vnnd Herrligkeit/wie er ſelbeſt von ſich zeuget: Sehet meine Hende vnnd meine Füſſe/ich bins ſelber/fühlet mich/vnd ſehet. (Luc. 24. 39.)

Ein vnterſcheid aber iſt in der Perſon Chriſti/vor vnnd nach der Menſchwerdung / Erſtlich / daß er zuuor nicht Menſch / ſondern allein warer Gott ſampt dem Vatter vnd

heiligen

heiligen Geiſte war/ vnnd derwegen allein war vnd thet/was Gotte gezienet/ jetzund aber iſt er zugleich warer Gott vnnd warer Menſch / iſt vnnd thut derhalben beydes / was Gotte/ vnnd was einem waren Menſchen gebüret.Zum andern/daß ſeine zwo Naturen Ewiglich mit jrem weſen vnnd weſentlichen eigenſchafften vnnd zugehörenden wirckungen / vnterſchieden vnd einander vngleich bleiben: Die Göttliche iſt vnerſchaffen/vnentlich an weſen/macht/weißheit vnd allen jren eigenſchafften/als die nichts anders ſind/dann jr weſen ſelbſt/ weiß alles durch ſich ſelbſt / thut Göttliche vnnd allmächtige Werck/Die Menſchliche iſt erſchaffen/endlich an weſen vnd eigenſchafften/hat jhr wiſſen vnnd vermögen vnnd wirckung von der Gottheit/nach jhrer art vnd maß/vnd nach dem willen vnd gebür der gantzen Perſon Chriſti/ vnnd ſind jre weißheit/ ſtercke vnd alle eigenſchafften nicht das weſen der Gottheit / auch nicht das weſen der Menſchlichen Natur ſelbeſt/ ſonder in der Menſchlichen Natur von Gott erſchaffene gaben. Zum dritten iſt auch mercklicher vnterſcheid / zwiſchen ſeiner nidrigkeit vnnd herrligkeit oder verklärung/ oder erhöhung in ſeinem Königreich vnnd Prieſterthumb. Vor der Herrligkeit/ war er nach ſeiner Menſchheit ſterblich/vnd allen vnſern ſchwachheiten/ außgenommen die Sünde/vnterworffen / vnnd erzeigete die in jhm wohnende GOTTheit nicht alſo / wie hernach. Jetzund aber iſt er nicht allein vnſterblich vnnd keiner Menſchlichen ſchwachheit vnnd gebrechen mehr vnterworffen/Sonder vbertrifft/auch nach ſeiner Menſchheit / mit weißheit/ſterck/herrligkeit vnnd Himmliſchem glantz / alle Engel vnnd Creaturen/vnd erzeiget ſich in dem Himliſchen weſen / durch dieſe Herrligkeit der Menſchlichen Natur / die Gottheit in jhm / als in dem Haubt der

Engel vnd Menſchen / vnd HErrn aller Creaturen. Vnnd hat er ſölche Herrligkeit nicht zuuor gehabt/ vnnd/ wie etliche dichten / verborgen / gleich wie er die Allmächtigkeit ſeiner Gottheit allezeit gehabt/ aber nicht allezeit offenbart vnd gebraucht/ Sondern hat ſie erſt mit der that entpfangen in ſeiner Aufferſtehung vnnd Himmelfahrt. Dann er hat zuuor
Luc. 24. 26. müſſen leiden/ vnnd alſo zu ſeiner Herrligkeit eingehen / war
Phil. 2. 7. 8. 9. 10. 1. Pet. 1. 11. Hebr. 2. 9. 11. nicht zugleich an ſeiner Menſchheit ſchwach vnd ſtarck/ſterblich vnd vnſterblich / hungerig vnd ſatt/ trawrig vnd frölich/ lebendig vnd todt/ ꝛc.

Mit vns. Mit vns hat er dieſe gleichheit/ Erſtlich/ daß er ein warhafftiger / natürlicher / vmbſchriebener / ſichtbarer / greifflicher / vnnd alle eigenſchafften eines waren Menſchen an ſich habender Menſch / iſt vnd ewiglich bleibet. Zum andern/ daß
Phil. 3. 21. 1. Ioh. 3. 2. er auch/ wie wir/ durch ſchwachheit / Tod vnd ſchmach/ in die Himliſche freude/ leben vnnd Herrligkeit eingangen iſt/ Alſo
Heb. 2. 10. 11. 12. &c. Rom. 8. 29 daß wir jm als ſeine Brůder gleich ſollen werden in der Herrligkeit/ wie wir jm jetzund gleich ſind in der ſchwachheit. Dargegen aber iſt auch vnter jm vnnd vns/ Ja allen heiligen Engeln vnnd Menſchen vnnd allen Creaturen / ein vielfaltiger groſſer vnnd vnaußſprechlicher vnterſcheid vnd vngleichheit. Erſtlich / iſt dieſer Menſch Jeſus/ warer vnnd ewiger Gott/ darumb daß die ander Perſon der Gottheit / mit ſeinem Leib vnd Seel/ durch heimliche/ vnd vnerforſchliche vereinigung/ ein einige Perſon iſt. Vnnd iſt diß der allerhöchſte vorzug der Menſchlichen Natur Chriſti / vor allen Engeln vnnd Menſchen/ daß ſie mit dem ewigen Son GOTtes Perſönlich vereiniget/ das iſt/ eine Perſon/ vnd ein Chriſtus/ vnd ein
1. Cor. 15. 47. Son Gottes iſt / wie geſchrieben ſtehet: Der ander Menſch iſt der HErr vom Himmel. Item / Zu welchem Engel hat

er ſe geſagt / Du biſt mein Son / ꝛc. Zum andern / iſt neben der Heb. 1. 5.
Gottheit diſes Menſchen / auch ſeine Menſchliche natur mit jhrer erſchaffenen weißheit / gerechtigkeit / krafft / glantz vnnd Herrligkeit / vnd allen gaben deß heiligen Geiſtes / viel weiter vber alle Engel vnd Menſchen gezieret / dann vnſere gedancken können faſſen. Darumb er auch vom heiligen Geiſt empfangen / auß einer Jungfraw geboren / vnd auch nach ſeiner Menſchheit / nicht wie wir ſind / auß gnaden zum Son Gottes angenommen / als der zuuor nicht Gottes Son geweſen were / ſondern durch vereinigung mit der ewigen Gottheit / Gottes Son iſt / Auff daß er / als der Erſtgeborne vnter ſeinen Brüdern / nicht nur etliche / wie die andern heiligen / sonder alle gaben deß heiligen Geiſtes / vnd diſelben vollkommen vnd vberſchwencklich für allen andern heiligen Engeln vnnd Menſchen hette / wiewol auch zur zeit ſeiner ſchwachheit / doch ſonderlich nach ſeinem eingang in ſeine Herrligkeit. Vnnd iſt in dieſem verſtand war / daß das fleiſch Chriſti ein geiſtlich fleiſch ſey / dieweil es vom heiligen Geiſt nicht geboren (wie etliche ſagen) ſondern entpfangen iſt / nicht alſo daß es ein vnſichtbar / vnbefindlich weſen hette wie ein Geiſt hat / (dann ſolches verneinet der HErr Chriſtus ſelbſt außdrücklich / Luc. 24.) ſondern daß es mit allen gaben deß heiligen Geiſtes gezieret iſt / vnd vns / weñ wir jm eingeleibet werden / jhm ſelbſt gleichförmig macht. Zum dritten / vbertrifft er alle Creaturen mit ſeinem hohen Ampt / das dieſer gantzen Perſon / mit jhrer Gottheit vnnd Menſchheit / doch nach beyder Naturen art vnnd wirckung / zuuerrichten von GOtt dem Vatter aufferlegt vnd befohlen iſt / nemlich / daß er allein der Mittler vnnd Verſöner der Menſchen mit GOTT / das Phil. 1. 22.
Haubt / vñ der Himmliſche / ewige König / der Engel vnd der 23.

 Menſchen /

Menſchen/Richter der Lebendigen vnnd der Todten/ vnd in
Ioh. 5.22. ſumma/der jenige iſt/durch den der Vatter alles erhelt/re-
Col. 1.17. giert/wircket/in Himmel vnd auff Erden/ſonderlich aber in
Heb. 1.3. der gemein der Außerwehlten/die Glieder vnd Vnterthanen
dieſes Haupts vnnd Königs ſind. Darumb auch er alle ſeine
gaben vñ Herrligkeit durch ſeine eigene/ wir aber nicht durch
vnſere/ſondern durch ſeine/wirdigkeit/krafft vnnd wirckung
entpfangen. Zum vierdten/ Sind dieſem Menſchen Chri-
ſto/von ſeiner Gottheit/vnnd hohen ampts wegen/ alle En-
Ioh. 5.23. gel vnnd Menſchen/ Göttliche ehre zuerzeigen ſchuldig/ jhn
anzubeten vnd zuuerehren gleich wie den Vatter.

Dieſe ſeine Herrligkeit vnnd Hoheit/ damit er alle Creaturen vbertrifft/ ſonderlich ſo viel das erſte vnd fürnemſte ſtück derſelben/das iſt/ſeine Ewige Gottheit belanget/hat der Menſch Chriſtus gehabt von ſeiner entpfengnuß an/ in Mutter Leib. So viel aber die erſchaffenen gaben vnnd erzeigung der Gottheit in der Menſchheit belanget/hat er dieſelbe erſt vollkömmlich bekommen da er vom Tode erſtanden vnd gen Himmel gefahren iſt. Darumb lehret die Schrifft

Mar. 16.19 vnnd die Articul vnſers Chriſtlichen Glaubens/ daß er als
Luc. 22. 69. dann erſt/nicht zu ſeiner/deß Sons/rechten/ (wie etliche für-
geben/die vns ſchmähen/vnnd eine newe Lehre vber die ander
Act. 7.55. ſchmieden) ſondern zu der Rechten ſeines Vatters/ ſich ge-
Rom. 8.34 ſetzt habe/im Himmel/ da er auch nach ſeiner Menſchheit/
Eph. 1.20. das Regiment im Himmel eingenommen/ vnnd angefan-
Col. 3.1. Hebr. 1.3. 8.1.10.12. 12.2. gen ſich nicht mehr als einen Knecht/ſonder als einen HErren Himmels vnnd der Erden vnnd aller Creaturen/zuer-
1. Pet. 3.22 zeigen/ vnnd als dieſelbe Perſon/durch die der Vatter alles
Pſal. 110.1. regieret/ vnnd auch den heiligen Geiſt ſendet. Dann dieſe aller höchſte vnnd vollkommene Ehre vnnd Herrligkeit

Chriſti/

Chriſti/ wirdt genennt das ſitzen zur rechten Hand GOTtes / zur rechten der Maieſtet/ zur rechten der krafft Gottes.

Letzlich hat der Son Gottes Chriſtus / nicht allein ein gleiches/ ſondern auch ein einiges Göttliches weſen/ vnd derwegen einerley Göttliche eigenſchafften vnnd wirckung/ mit dem Vatter vnnd heiligen Geiſt / nach ſeiner ewigen Gottheit. 3. Mit Gott.

Iſt aber auch vnterſchieden von dem Vatter vnd heiligen Geiſt/ erſtlich ſeiner Perſon halben/ dann er nit der Vatter/ nicht der H. Geiſt/ ſonder die ander Perſon der Gottheit/ nemlich der ewige Son GOTTES iſt. Zum andern / ſeiner Menſchwerdung halben. Dann nicht der Vatter/ nicht der heilige Geiſt/ ſondern allein der Son iſt Menſch worden. Zum dritten / ſeines Mittlerampts halben / Dann nicht der Vatter oder heilige Geiſt / ſondern der Son iſt vnſer Mittler vnd Verſöner worden. Zum vierden / iſt er auch an ſeiner Menſchheit von Gott dem Vatter vnnd dem heiligen Geiſt vnterſchieden vnd denſelben vngleich / wie er auch von jm ſelbeſt/ das iſt/ wie ſeine menſchheit/ von ſeiner Gottheit vnterſchieden iſt vnnd bleibet. Alſo/ daß das weſen vnnd alle eigenſchafften der Menſchheit/ erſchaffen ſind/ vnnd derwegen nit vnendlich / wie das weſen der GOTTheit / welcher ſolches allein zugehöret/ ſondern endlich/ Vnnd daß das weſen vnnd die eigenſchafften der Menſchheit nicht ein ding ſind / wie die Göttlichen eigenſchafften das Göttliche weſen ſelbeſt ſind. Dann diß iſt je gewiß vnnd ſicher / daß nichts vnendliches iſt / dann allein die einige ewige GOTTheit / vnnd kein erſchaffene Allmächtigkeit / Allwiſſenheit / oder was dergleichen ſein möchte/ zufinden iſt/ weder in Chriſto/ noch anderswo. Nun ſind aber neben der vnerſchaffenen / weſendlichen/

Göttlichen wiſſenheit vnnd Allmächtigkeit in Chriſto/auch Menſchliche ſtärcke vnnd kräffte Leibes vnnd der Seelen/ Menſchlicher verſtand vnd wiſſenſchafft von Gott vnnd ſeinen Wercken / vnnd alle gaben deß heiligen Geiſtes / welche keins wegs das Göttliche weſen ſelbſt / ſondern von Gott erſchaffene ding / vnnd derwegen auch mit nichten vnentdlich vnd vnermäßlich/das iſt/der Göttlichen Allmächtigkeit vnd Allwiſſenheit gleich / Ob ſie ſchon vberſchwencklich gröſſer vnnd höher ſind/dann in allen Engeln vnd Menſchen. Derhalben/da der Menſch Chriſtus vorhin / zur zeit ſeiner nidrigung/ zugleich ſterblich / vnd doch das Leben ſelbſt war/da iſt er jetzund/nach ſeiner Erhöhung / vnſterblich vnd das Leben. Da er zuuor ſchwach/ vnnd Allmächtig war/da iſt er jetzund keiner ſchwachheit vnterworffen / ſondern ſtärcker dann alle Creaturen/vnd zugleich Allmächtig. Da er zuuor viel nicht wuſte/vnd dannoch Allwiſſend war/ da weiß er vnd kan er jetzundt wiſſen / alles was / wann / vnnd wie er nach art ſeiner Menſchlichen Natur wil / vnnd zugleich Allwiſſend. Vnnd ſolches iſt gantz gnug zu der Herrligkeit vnnd Hoheit der angenommenen Menſchheit Chriſti. Iſt nicht not / daß die erſchaffene wiſſenſchafft / der vnerſchaffenen gleich gemacht werde / weder zur Herrligkeit / noch zur einigkeit dieſer Perſon. Dann für vnd für/ alle augenblick/ohne alle enderung vnnd abwechſſelung der Wirckung/alles was da iſt/was von Ewigkeit geweſen iſt / vnnd biß in Ewigkeit ſein wirdt/ vnnd ſein möchte / oder nicht möchte / anſchawen vnnd gedencken/ iſt eine ſolche eigenſchafft / die allein der ewigen Gottheit vnd keiner erſchaffenen Natur zuſtehet.

Muß derhalben behalten vnnd bekannt werden der vnterſcheid der Menſchheit Chriſti / nicht allein zwiſchen jr vnd

allen

allen Creaturen / ſondern auch zwiſchen jr vnd der GOTT-
heit / nicht nur in der nidrigung / Da er ſagte / der Vatter Ioh.14.28.
iſt gröſſer dann ich / nemlich / von wegen der Menſchheit/
von wegen der nidrigung in der Menſchheit / vnd von wegen
deß Mittlerampts / welches alles der Son / vnnd nicht der
Vatter / hat an vnnd auff ſich genommen / Sondern auch in
der Herrligkeit / von welcher Paulus ſaget: Wann aber alles 1.Cor.15.
jm vnderthan ſein wirdt / als dann wirdt auch der Son ſelbſt 28.
vnderthan ſein / dem der jhm alles vnterthan hat / Auff daß
Gott ſey alles in allen / das iſt / er wirt die vnterthänigkeit vnd
vngleichheit ſeiner Menſchheit gegen der Gottheit erzeigen/
auff daß der vnmäßliche vnnd vnaußſprechliche vorzug der
Gottheit für allen Creaturen / in Ewigkeit erſcheine vnd of-
fenbar werde.

Bekantnuß der Chriſtenheit von Chriſto / ſeit der Apoſtel zeit.

Eben dieſe / bißher erzehlte / vnd auß Gottes Wort er-
wieſene Lehre / von der einigkeit der Perſon CHRISTI/
vnnd dem waren vnterſcheid Göttlicher vnnd Menſchlicher
Natur in CHRISTO / hat die gantze Chriſtenheit von
der Apoſtel zeiten / biß anher geglaubet vnnd bekanndt / vnnd
haben alle Chriſtliche alte Lehrer / mit groſſer einhelligkeit
vnnd hefftigkeit / wider die alten Ketzer / dieſe Lehre getrieben
vnnd erſtritten. Von der Perſönlichen vereinigung beyder
Naturen iſt vnnot beſondere Zeugnuß allhie zuwiderholen/
Dieweil ſolche Lehre / auß denen Zeugnuſſen / die zuvor von
der waren GOTTheit Chriſti angezogen ſind / offenbar iſt/
Auch von derſelben / ſo vil in der Vätter Bücher geſchrieben
iſt / daß weder die Ketzer / noch vnſere Widerſacher / der Vät-
ter meinung in dieſem ſtück in zweiffel ziehen. Von dem wa-
ren vnnd allzeit bleibenden vnterſcheid beyder Naturen / ſind
auch Zeugnuß vbrig gnug von andern vnd von vns zuvor in
vielen

vielen außgegangen Schrifften / angezogen / vnnd die ſach auch in dieſem ſtück ſo ferrn bekannt vnnd am tage / daß niemand / der die Bücher der Vätter / oder nur auß denſelbigen angezogene ort / geleſen / nunmehr daran kan zweiffelen.

In Simb. Ruffinus ſagt alſo: Er iſt hinauff gefahren gen Himmel / nicht da das Wort / welches Gott iſt / zuuor nicht war / (dann diß war allzeit im Himmel vnnd bleib in dem Vatter) ſondern da das Wort im Fleiſch noch nicht ſaß.

De fide. Lib. 2. Cap. 4. Ambroſius: Gott gehet nicht von einem ort ans ander / als der allzeit allenthalben iſt. Der Menſch iſts / der hingehet / der iſts auch / der da kompt. Nach der Natur gehet er hin / vnd kompt / die er mit vns gemein hat.

In Iohan. Lib. 11. Cap. 21. Cyrillus: Die Jünger meinten / das abweſen Chriſti (ich ſage / als eines Menſchen / dann Gott iſt vber all) würde jhnen groſſen ſchaden bringen. Solten aber verſtanden haben / weil Chriſtus warhafftig Gott vnnd Menſch iſt / daß er mit der vnaußſprechlichen macht GOTTes allzeit bey jhnen ſein werde / ob er ſchon mit dem Fleiſch abweſend were. Item / Wie er den Him̃el erfüllete / weil er auff Erden als Menſch wandelte / Eben alſo auch jetzundt / da er mit dem Fleiſch im Himmel iſt / erfüllet er die Erde / vnnd iſt geweſen vnnd wird allzeit ſein bey denen die jhn lieben / nicht mit dem Leibe / ſondern mit der Krafft ſeiner Gottheit.

In Iohan. Lib. 9. Cap. 21.

Dial. 2. Theodoretus / Der Leib deß HERRN iſt wol nach ſeiner Aufferſtehung keiner zerſtörung / keinem leiden / keinem Tode vnterworffen / vnnd mit Göttlicher Herrligkeit gezieret / vnd wird von den Himliſchen krefften angebetet / iſt aber dannoch ein warer Leib / vnd / wie er zuuor war / vm̃ſchrieben.

Dial. 3. Item / Wir lehren eine ſolche vereinigung der Gottheit vnd der Menſchheit / daß wir verſtehen ein einige vnzertrennte Perſon /

Perſon/vnnd wiſſen daß eben einer ſey/ Gott vnnd Menſch/ ſichtbar vnd vnſichtbar / vmbſchrieben vnd vnumbſchrieben/ Vnnd alſo alle andere eigenſchafften der Gottheit vnnd der Menſchheit/dieſer einigen Perſon zuſchreiben.

Dieſer zeucht auch an diß Zeugnuß Seueriani / Chriſtus iſt vom Himmel vnnd von der Erden/begreifflich an einem ort/ vnnd allenthalben vnbegreifflich/ſichtbar vnnd vnſichtbar/ vom Himmel nach der Göttlichen Natur/von der Erden nach der Menſchlichen Natur / Sichtbar nach dem Fleiſch/ vnſichtbar nach dem Geiſt / Begreifflich oder vmbſchrieben nach dem Leib / vnbegreifflich oder vnumbſchrieben nach dem Wort. Dial. 1.

Alſo zeucht er an Euſtathium / der alſo ſpricht: Der Leib Chriſti ward ans Creutz gehengt/aber die Gottheit war zugleich in jhrem Leib / vber allen Himmeln / auff dem gantzen Erdbodem/ in allen Abgründen/ vnnd durchdrang vnnd vrtheilte alle Seelen/ vnd wirckete zugleich alles nach Göttlicher weiſe vnd art. Dann die allerhöchſte Weißheit leſt ſich nicht einſchlieſſen in die maß vnd gröſſe deß Leibs / Sondern weil ſie ein Göttliche vnnd vnaußſprechliche krafft iſt / vmbſchreibet vnd begreifft ſie das innerſte vnnd das euſſerſte jhres Tempels/das iſt/jhrer Menſchheit / vnd erſtrecket ſich ſo viel weiter vber dieſelbe/ daß ſie alle gröſſe vnd maſſen vmbſchreibet vnd in ſich begreifft. Dial. 3.

Auguſtinus/ Da ich bin (ſpricht der HERR) könnet jhr nicht hinkommen. Dann Chriſtus war allezeit daſelbeſt/ dahin er wider gehen ſolte. Darumb ſpricht er anderswo: Niemand fehret gen Himmel / dann der vom Himmel hernider komen iſt/deß Menſchen Son / der im Himel iſt. Er hat nit geſagt/der im Himmel geweſen iſt. Er redte auff Erden/vnd In Iohan. Tract. 31.

ſagte doch / er were im Himmel. Er iſt alſo vom Himmel kommen / daß er von dannen nicht iſt gewichen / Alſo iſt er auch wider hingangen / daß er vns nicht hat verlaſſen. Was dürfft jhr euch deß wundern ? GOtt thut ſolches / Dann der Menſch iſt nach dem Leibe an einem gewiſſen ort / vnnd weichet von ſeinem ort / Vnnd wann er an ein ander ort iſt kommen / ſo iſt er nicht mehr an demſelben ort / von dem er kommen iſt. Gott aber erfüllet alles / vnnd iſt ſein gantzes weſen allenthalben / von keinem ort vmbfangen. Item / Von denen er als ein Menſch hinweg gieng / dieſelbigen verließ er nicht als GOTT / dann eben ein Chriſtus / iſt Menſch vnnd Gott. Darumb gieng er hin nach der Natur / nach welcher er Menſch war / vnnd die nur an einem ort war / vnnd bleib hie nach der Natur / nach welcher er Gott war / vnnd die allenthalben war. Item / nach der Menſchheit ſoll man nicht meinen / daß CHRISTVS allenthalben zugegen ſey. Dann man muß ſich hüten / daß man nicht alſo die GOttheit deß Menſchen vertheidige / daß man die Warheit deß Leibes verleugne. Es folget aber nicht / das alles was in Gott iſt / auch allenthalben ſey wie Gott. Dann auch wir leben / weben vnnd ſind in jhm / vnnd ſind doch nicht allenthalben. Aber anders iſt dieſer Menſch in GOtt / wie auch GOTT anders in dieſem Menſchen / Nemlich / auff eine eigene / beſondere weiſe. Dann GOTT vnnd Menſch iſt eine Perſon / vnnd beydes ein Chriſtus Jeſus / welcher allenthalben iſt nach der GOttheit / aber im Himmel nach der Menſchheit.

De Verb. Domini in Iohan. Serm. 8.

Ad Dardan.

Leo / Es wircken (in Chriſto) beyde Naturen mit einander / was jeder Naturen eigen iſt / alſo / daß das Wort thut was dem Wort zuſtehet / vnnd das Fleiſch verrichtet / was dem

Epiſt. ad Flauian. Cap. 4.

dem Fleiſch zugehöret. Die eine Natur / erzeiget ſich durch Wunderwerck/die ander leidet gewalt. Vnd wie das Wort von der gleichheit der Herrligkeit deß Vatters nicht iſt gewichen/ Alſo hat das fleiſch die Natur vnſers Geſchlechts nicht verlaſſen.

Vigilius/Wie man von einem Menſchen ſagt / daß er ſihet / höret / reucht /ſchmäcket/ fület/vnnd ob er ſchon mit Augen nicht höret/vnnd mit den Ohren nicht ſihet/ſo bleibet er dannoch ein einige Per ſon / Alſo ſollen wir auch glauben/ daß Chriſtus ein einige Perſon ſey von zweyen naturen/nach deren einer an einem gewiſſen ort iſt/ vnd nach der andern allenthalben /vnnd ob gleich die Menſchheit nicht allenthalben iſt/ noch die Gottheit mit gewiſſem ort vmbgeben wirdt/ bleibet dannoch die einigkeit der Perſon vnuerſehret vnd vngetrennet. Lib.1. contra Eutych.

Fulgentius/ GOTT ſelbeſt / vnnd der heiligen Vätter warer vnnd rechter Glaube / bezeugen / daß der Son GOTTES nach ſeiner Göttlichen Natur vnendlich/ vnermäßlich / allenthalben gegenwertig ſey / alles erfülle / jetzund ſehe alle gedancken vnnd Werck / vnnd werde dieſer aller ein Richter vnnd Vergelter ſein. Weil aber eben derſelbe Son GOTTES / der warer GOTT von GOTT dem Vatter geboren iſt / vmb vnſeren willen auch warer Menſch von einem Menſchen iſt worden(dann er iſt geboren auß dem Samen Dauids nach dem Fleiſch / vnnd hat warhafftig in ſich die Göttliche vnnd Menſchliche Natur) So hat er/ was der waren Gottheit eigen war/ nit verloren/ vnd was der waren Menſchheit eigen iſt/an ſich genommen. Eben einer / vnnd derſelbige / iſt von der Mutter in der zeit geboren nach dem Fleiſch / der nach der Gottheit vom Vatter Ad Thraſim.Lib.2.

 ewig-

ewiglich iſt. Eben einer/vnd derſelbe iſt mit gewiſſem ort vmbſchribener Menſch von dem Menſchen/der vnendlicher Gott iſt von dem Vatter. Eben einer/vnnd derſelbe war nach dem weſen der Menſchheit abweſend im Himmel / weil er auff Erden war / vnd verließ die Erde/da er hinauff gen Himmel fuhr / der nach dem vnendtlichen weſen der Gottheit / weder den Himmel verlaſſen hat / da er herab geſtiegen iſt/ noch die Erde/da er gen Himmel iſt gefahren.

Solcher Zeugnuß der Vralten Chriſtlichen Lehrer iſt leicht ein gantz Buch voll auffzubringen. Dieſe wenige haben wir allhie geſetzt allein vmb deß gemeinen Chriſtlichen Leſers willen/ſo der Vätter oder andere Schrifften nicht durchſehen/auff daß auch die Einfältigen vnd Leyen köndten ſehen/ daß eben vmb dieſer Lehre willen von Chriſto / welche in der rechtglaubigen Chriſtlichen Kirche allezeit gelehret/ geglaubet/geſtritten/ vnd wider alle Ketzer iſt erhalten/ wir jetzund ſo vnbillicher weiſe für Ketzer/ Vnchriſten vnd Türcken werden geſcholten.

Bekannt-

Bekanntnuß

Vom heiligen Abendmal vnſers HERREN Jeſu Chriſti.

Chriſtus macht vns ſelig durch ſeine gemeinſchafft

Dieſer vnſer HERR vnd Mittler Jeſus Chriſtus der Son GOttes / von dem wir jetzund auß Gottes wort bekannt vnd erwieſen/ daß er warer Gott von ewigkeit auß dem Vatter/vnnd warer Menſch auß Maria der Jungfrawen geboren ſey/ Iſt vns gemacht von Gott zur Weißheit/vnnd zur Gerechtigkeit vnd zur Heiligung vnd zur Erlöſung/ Aber mit diſem beſcheid vnd geding/daß wir jn vnd ſeine wolthaten mit rechtem glauben annemmen/ vnd vns zueignen / vnnd durch ſolchen glauben/jhm/als dem Haupt ſeine Glieder/eingeleibet werden. Dann Gott wil vns zu gnaden annemmen/vnd für ſeine Kinder erkennen / die gnugthuung Chriſti für vnſere Sünde/ vns zur Gerechtigkeit zurechnen/vnnd durch jn das ewige Leben ſchencken/Aber nicht anders/dann alſo/daß diſer ſein eingeliebter Son in vns / vnnd wir in jhm / ſeyen vnnd ewig bleiben. Dann alſo ſpricht der HErr ſelbeſt: Ich bin der rechte Weinſtock / vnnd mein Vatter iſt der Weingartner. Eine jegliche Rebe an mir/die nicht frucht bringet/wirdt er wegnemen / vnnd eine jegliche die da frucht bringt/ wird er reini-

1.Cor.1.30

Einleibũg in Chriſtum.

Joh.15.4.

reinigen / daß er mehr frucht bringe. Bleibet in mir vnnd ich in euch. Gleiche wie die Rebe keine frucht kan bringen von jr ſelber / ſie bleibe dann am Weinſtock/ Alſo auch jhr nicht/ jhr bleibet dann an mir. Ich bin der Weinſtock/ jhr ſeit die Reben. Wer in mir bleibt/ vnd ich in jm/ der bringet viel frucht/ Dann ohne mich könnet jhr nichts thun. Wer nicht in mir bleibet/ der wird weggeworffen/ wie ein Rebe/ vnd verdorret/ vnd man ſamlet ſie / vnd wirfft ſie ins Fewer/ vnd muß brennen.

Dieſe einleibung aber der Auſſerwehlten in Chriſtum geſchicht alſo / vermög heiliger Schrifft/ daß wir/ wann wir in CHRIſtum glauben / auch zugleich den Geiſt Chriſti empfangen/ welcher in CHRISTO vnnd in vns wohnet/ vnnd derhalben vns mit jm alſo verbindet vnnd vereiniget/ daß er durch dieſen ſeinen Geiſt / nach ſeiner GOTTheit/ ſampt GOTT dem Vatter in vns warhafftig iſt/ wohnet vnnd wircket / nach ſeiner Menſchheit aber nicht in vnſerm Leib oder Seelen iſt / wie auch vnſere Leibe nicht innerhalb ſeines Leibes ſind/ ſondern er mit vns / vnd wir mit jhm durch den heiligen Geiſt verbunden ſind / wie das Haubt vnſers Leibes mit den Gliedern / vnnd die Glieder mit dem Haubt/ durch jhre Adern zuſammen gehafftet vnnd gefüget ſind/ vnnd alſo jr Leben / bewegung vnd wirckung/ auß dem Haupte bekommen / ob gleich nicht das Haupt in den Gliedern/ noch die Glieder in dem Haupt / ſondern an dem Haubte ſind/ vnd ein jedes an ſeinem orte in dem Leibe ſtehet vnd bleibet/ wie auch das Haupt an ſeinem ort. Diß zeuget Paulus/
Eph. 4. 15. mit dieſen worten: Laſſet vns rechtſchaffen ſein in der Liebe vnnd wachſen in allen ſtücken / an den der das Haupt iſt/ CHRISTVS / Auß welchem der gantze Leib zu-

ſammen gefüget / vnnd ein Glied an dem andern hanget/ durch alle Gelencke / dardurch eins dem anderen Handreichung thut / nach dem Werck eines jeglichen Gliedes in ſeiner maß. Solche wohnung CHRJSTJ aber in vns vnd vereinigung mit vns/iſt keines weges müſſig oder one frucht/ Sondern es wircket CHRJSTVS durch ſeinen Geiſt in vns Ewiges Leben / Troſt / Gerechtigkeit / Liecht vnnd Freude / wie er in ſeiner Menſchlichen Natur wircket. Diß lehret vns Paulus/da er ſpricht: Wer dem HERRN anhanget/der iſt ein Geiſt mit jhm / das iſt / er hat einen Geiſt/ vnnd wirdt durch einen Geiſt mit jhm lebendig gemacht vnd regiert. Jtem / So der Geiſt deß / der JESVM von Rom. 8.11. den Todten aufferwecket hat / in euch wohnet / So wirdt auch derſelbe der CHRJSTVM von den Todten aufferwecket hat / ewer ſterbliche Leibe lebendig machen / vmb deß willen / daß ſein Geiſt in euch wohnet. Das iſt, der Geiſt deß Vatters vnd deß Sons / iſt in vns nicht müſſig/auch jm ſelbeſt nicht vngleich/Sondern er/vnnd der Vatter vnnd der Son durch jhn / wircken eben ſolches Leben vnnd Herrligkeit / wie ſie in CHRJSTO wircken / vnnd machen die Glieder jhrem Haupte gleichförmig vnd gemäß / wie der Apoſtel anderßwo ſaget / daß der HErr vnſern nichtigen Leib Phi. 3.21. verklären wirdt/daß er ehnlich werde ſeinem verklärten Leibe/ nach der wirckunge / da er mit kan auch alle ding jhm vnterthänig machen. Diß aber iſt die wirckung der Allmächtigkeit. Die Allmächtigkeit aber iſt nichts anders dann die ewige weſentliche Gottheit. Jſt derhalben diß ſo viel geſagt/als wann er ſpreche/durch die wirckung ſeiner Gottheit vnd ſeines Geiſtes / durch welchen der Vatter vnnd der Son in vns wircken/ wie auch Johannes ſpricht: Daran erkennen wir / daß 1.Ioh.4.13.

wir in jm bleiben/vnnd er in vns/daß er vns von ſeinem Geiſt gegeben hat. Durch dieſe wohnung aber deß Geiſtes Chriſti in vns/werden wir nicht allein mit vnſer Seelen/ſonder auch mit vnſerm Leibe/nicht allein deß Geiſtes vnd der Gottheit/ (wie vns etliche mit vngrund auffdichten/daß wir ſolten lehren) ſondern auch der Menſchheit vnd deß waren Leibs Chriſti theihafftig/nicht durch eingehen oder inwohnung ſeines Leibs in vnſerm Leibe/ſondern durch dieſe wunderbarliche einleibung/verbindung/vnnd vereinigung/vnnd endtliche gleichförmigkeit vnſers Leibs mit ſeinem Leibe/wie ſolches Paulus an obgemeldtem ort klärlich lehret: Wiſſet jr nicht/ (ſpricht er) daß ewre Leibe Chriſti Glieder ſind? Vnnd bald hernach: Oder wiſſet jr nicht/daß ewer Leib ein Tempel deß heiligen Geiſtes iſt/der in euch iſt/welchen jr habt von Gott/ vnd ſeyt nicht ewer ſelbſt? Item/Jr ſeyt der Leib Chriſti/vnd Glieder/ein jeglicher nach ſeinem theil. Item/wir ſind glieder ſeines Leibs/von ſeinem Fleiſch/vnd von ſeinem gebeine. An dieſen vnnd dergleichen orten lehret vns je Gottes Wort offentlich/daß darumb vnd alſo/Chriſtus in vns/vnd wir in jm ſind vnd bleiben/daß er vnſer Haupt vnd wir ſeine glieder ſind. Darumb aber vnd alſo ſind wir ſeine Glieder/daß wir ein Tempel vnd wohnung ſeines Geiſtes/vnnd derhalben jm eingeleibet ſind/vnd eines Geiſtes mit vnnd auß jm geleben/ wie die Glieder vnſers Leibes vnſerm Haupte ſind eingeleibet/vnnd eines Geiſtes mit vnnd auß dem Haupt geleben/ſo lang ſie an dem Haupte bleiben.

1.Cor.6.15 19.

1.Cor.12.27.

Epheſ.1.30.

Gemeinſchafft Chriſti.

Diß iſt nu die gemeinſchafft Chriſti/daß wir/nemlich/ deß HERRN Chriſti ſelbeſt theilhafftig werden/er in vns iſt/vnd wir in jm vnd an jm ſind/vnd vmb ſeinen willen vnnd durch jn haben vergebung der Sünden/heiligen Geiſt/ewi-

ges Leben vnd Gerechtigkeit. Dieſe gemeinſchafft / ſagt Jo- 1.Ioh.1.3.
hannes / haben alle glaubigen mit dem Vatter vnd mit dem 7.
Son Jeſu Chriſto. Dañ ſo wir im Liecht wandeln / wie er im
Liecht iſt / ſo haben wir gemeinſchafft mit jhm / vnnd reiniget
vns das Blut Jeſu Chriſti von aller Sünde. Zu dieſer ge-
meinſchafft ſeines Sons Jeſu Chriſti / ſpricht Paulus / hat 1.Cor.1.9.
Gott die Glaubigen beruffen / Dieſe gemeinſchafft nennet er Phil. 2.1.
auch die gemeinſchafft deß Geiſtes / vnd Petrus / die gemein- 2. Pet.1.4.
ſchafft der Göttlichen Natur / Nicht der meinung / als wann
der Geiſt vnd die Gottheit Chriſti / vñ ſeine Menſchheit oder
fleiſch / ein ding weren / ſonder darumb / daß wir der Menſch-
lichen Natur nit können eingeleibet werden / es ſey dann daß
ſein Geiſt vnd Gottheit in vns wohne / vnd vns jm gleichför-
mig mache / vnnd alſo weder deß Geiſtes ohne deß Fleiſches /
noch deß Fleiſches one deß Geiſtes gemeinſchafft / mag beſte-
hen / oder jemanden widerfahren. Darumb ſie auch Paulus
alſo beſchreibet: Ein Leib / vnd ein Geiſt / wie jr auch beruffen Eph.4.4.
ſeyt auff einerley hoffnung ewers beruffs / ein HERR / ein 5.6.
Glaub / ein Tauff / ein Gott vnd Vatter vnſer aller / der da iſt
vber euch alle / vnd durch euch alle / vnd in euch allen. Diſe ge-
meinſchafft der Heiligen / die ſie haben mit Chriſto vnd vnter
einander / bekennen wir in den Articuln vnſers Chriſtlichen
glaubens / vnd werden derſelben anders nit theilhafftig / dann
durch waren lebendigen Glauben in Chriſtum. Dann deß
HERRN Chriſti vnnd ſeiner wolthaten können wir nicht
theilhafftig werden dann durch ſeinen Geiſt / wie geſchrieben
ſtehet / Wer den Geiſt Chriſti nicht hat / der iſt nicht ſein. Der Rom.8.9.
Geiſt Chriſti aber / ſenckt ſich in vnſere hertzen / vnd nimpt die
ſelben ein / vnnd macht ſie jm vnd Gott dem Vatter vnd dem
Sone zur ewigen wonung / alſo / daß er in vns waren glauben

Gal. 3. 14. anzündet / vnd erhelt. Darumb ſpricht Paulus / daß wir den
Eph. 3. 17. verheiſſenen Geiſt entpfangen durch den glauben / vnnd daß
Heb. 3. 14. Chriſtus durch den glauben in vnſern hertzen wohne. Item / an die Hebreer / Daß wir ſind Chriſti theilhafftig worden / ſo wir den anfang deß vertrawens biß ans ende feſte behalten. Vnd lehret die Schrifft nicht allein nach der lenge vnd vielfaltig / daß wir durch den glauben gerecht werden / das iſt / für Gott von ſünden frey geſprochen / vnnd für gerecht gehalten /
Act. 15. 9. vmb der gnugthuung Chriſti willen / ſondern auch daß Gott vnſere Hertzen reiniget vnd ernewert durch den Glauben.

Eben dieſe gemeinſchafft Chriſti / welche von wegen der
Waſchung mit dẽ blut Chriſti. gleichheit / ſo ſie hat mit dem Haupt vnnd Gliedern / Baum vnnd Eſten / Weinſtock vnnd Reben / ein einpfropffung oder
Rom. 11. 17. einleibung in Chriſtum genennet wirdt / Die wirdt auch von wegen ſolcher gleichheit in der Schrifft ein Bad oder abwaſchung der Sünden durch das Blut vnnd den Geiſt Chriſti
1. Cor. 6. 11 genennet / Als da Paulus ſpricht / jhr ſeit abgewaſchen / jr ſeit geheiliget / jr ſeit gerecht worden / durch den namen deß HErren Jeſu / vnd durch den Geiſt vnſers Gottes. Vnd Johan-
Apoc. 1. 5. nes in der Offenbarung / Chriſtus hat vns gewaſchen von
Apoc. 7. 14. den Sünden mit ſeinem Blut. Item / die da ſelig werden haben jre Kleider gewaſchen vnd helle gemacht in dem Blut deß
Ioha. 13. 8. Lambs. Vnnd der HErr ſelbeſt ſagt zu Petro / werde ich dich nicht waſchen / ſo haſtu kein theil mit mir. Sie wirt auch eben
Nieſſung Chriſti. vmb ſolcher gleichheit willen ein nieſſung Chriſti / oder eſſen vnnd trincken deß Leibs vnnd Bluts Chriſt von dem HErrn
Ioh. 6. 50. &c. Chriſto ſelbſt genẽnt / da er ſpricht: Ich bin das brot das vom Himmel kompt / auff daß wer dauon jſſet / nit ſterbe / rc. Vnd wirdt aber dannoch hiemit / gleich wie kein leiblich einpfropffung oder einleibung in Chriſtum / Alſo auch kein leibliches

beſprengen

beſprengen oder waſchen mit dem Blut oder Geiſt Chriſti/ vnd kein leibliche nieſſung oder entpfahung/oder eingang deß Fleiſches vnnd Blutes Chriſti in vnſere Leib verſtanden oder gemeint/ weder ſichtbar noch vnſichbar/ weder auff grobe noch auff ſubtile/ weder auff Irrdiſche noch auff Himliſche weiſe/ oder wie es jmmer mag erdacht oder genennet werden/ Sondern dieſes waſchen iſt nichts anders/ dann von wegen deß Blutuergieſſens vnnd genugthuung Chriſti/ ſo wir dieſelbe durch waren glauben annemen/vergebung vnſer Sünden haben/ vnd durch ſeinen heiligen Geiſt/zu dem Ebenbild Gottes/zu dem wir anfänglich erſchaffen waren/mehr vnnd mehr ernewert werden/biß wir endlich von Sünd vnd Todt vollkómlich gefreyet werden. Dañ alſo machet vns das Blut Chriſti rein von aller Sünde/ vnnd alſo werden wir von newem geboren auß dem Waſſer vnnd Geiſt/ daß wir in das Reich Gottes mögen kommen. Alſo auch/ Chriſtum/ oder den Leib oder das Fleiſch Chriſti eſſen/ vnnd ſein Blut trincken/ vnnd mit ſeinem Fleiſch vnnd Blut geſpeiſet werden/iſt nichts anders/ dann Chriſtum mit warem glauben annemmen/durch ſeinen Geiſt jm eingeleibet werden/vnnd von wegen ſeines für vns in Todt gegebenen Leibes/ vnd für vns am Creutz vergoſſenen Bluts/vergebung der Sünden/Gerechtigkeit/Troſt vnnd ewiges Leben haben/vnnd in rechter Heiligkeit vnnd Seligkeit jhm gleichförmig werden. Alſo erkläret der HErr Chriſtus ſelbſt/diß eſſen vnnd trincken/vnd dieſe ſpeiſung/ Dann eben das er zuuor ſagt/ Wer zu mir kommet/wer an mich glaubet/ den wirdt nicht hungern/den wirt nimmermehr dürſten/ der hat das ewige Leben/ Das ſagt er hernach mit dieſen Worten: Wer von dieſem Brodt iſſet/ das vom Himmel kommet/ wer mich iſſet/ wer

1.Ioh.1.7.
Ioha.3.5.
Iohan.6.

mein Fleiſch iſſet / vnd mein Blut trincket / der bleibt in mir / vnnd ich in jm / vnnd wird nicht ſterben / ſondern wird leben in Ewigkeit / vnnd ich werde jn aufferwecken am Jüngſten tag.

Gemeinſchafft Chriſti geſchicht durch glauben.

Auß dieſem allem iſt nu klar vnd offenbar / daß dieſe gemeinſchafft Chriſti / diß waſchen vnnd dieſe nieſſung / nicht anders dann durch waren glauben an Chriſtum / in vns angefangen / vnd vollendet werde. Dieweil aber der Glaube auß der Predigt deß Worts GOttes kompt / So hat GOtt das Euangelium von ſeinem Son / durch dieſen ſeinen Son vns offenbaret / darinnen vns dieſe gemeinſchafft Chriſti vnnd aller ſeiner wolthaten fürgetragen vnnd angebotten wirt / auff daß wir demſeben glauben / vnnd alſo dieſer gnaden vnnd geſchenck GOttes theilhafftig werden. Vnnd weil an dieſem Glauben all vnſer Heil vnd Seligkeit gelegen / vnd aber derſelbe Glaube / von wegen vnſer verderbten vnd zu vnglauben geneigten Natur zumal ſchwach vnd blöde iſt / So hat Gott auß ſonderlicher gnade vnd warnemmung vnſerer ſchwachheit / allezeit neben der verheiſſung der gnaden in Chriſto / etliche Ceremonien vnd euſſerliche ſichtbare anbildungen eben derſelben in ſeinem Wort / verheiſſenen gnaden vnd wolthaten / eingeſetzt / vñ ſeiner Kirchen zuhalten befolen / (welche die Schrifft / zeichen deß Bunds zwiſchen Gott vnd den Glaubigen / vnnd die Chriſtliche Kirche / Myſteria / oder Sacramenta / das iſt / geheimnuſſe / nennt / als deren bedeutung / vrſach / vnnd gebrauch / allein die verſtehen ſo daruon auß Gottes Wort vnterwieſen ſind) vnd ſolches nicht allein darumb / daß er ſeine Gemein von den Vnglaubigen vnnd Gottloſen Völckern dadurch vnterſcheidete vnnd abſonderte / vnnd das Volck GOTTES damit ſeinen glauben / gehorſam vnnd Danckbarkeit gegen GOTT / vnnd verpflichtung zu

Rom 10. 17.

Glaube wirt durch Wort vnd Sacramẽt angefangen vnd betreffiget.

Was Sacramenta ſind.

Gen. 17. 11. Exod. 12. 13. Exod. 31. 13. Ezech. 20 12. Rom. 4. 11.

Warzu ſie eingeſetzt.

zu Brůderlicher lieb / für Gott vnd der gantzen Welt bezeugete / Sondern viel mehr vnnd fürnemlich / daß Gott damit gleich als mit ſichtbaren worten vns zuuerſtehen gebe vnd bezeugete / was für Wolthaten er vns in Chriſto erzeige vnnd ſchencke. Darumb er auch nicht allein angezeiget vnd erkläret / was er damit meine vnd bedeute / ſonder auch die verheiſſung daran gehengt / daß alle die jenigen / ſo ſich dieſer Warzeichen Göttlicher gnaden / in warem glauben vnd bekerung zu Gott / gebrauchen / ſo gewiß vnnd warhafftig / die Geiſtlichen / damit fürgebildten gaben / ſollen entpfangen / als ſie der euſſerlichen / ſichtbaren warzeichen theilhafftig werden. Solche Zeichen ſind im alten Teſtament geweſen die Opffer / die Beſchneidung / das Oſterlamb / der Sabbath vnnd andere Ceremonien / damit Gott bezeugete / daß er die Gläubigen vmb deß zukünfftigen Opffers vnnd rechten Oſterlambs Chriſti willen zu gnaden annemmen / von Sünden loß machen / vnd heiligen wolte / Vnd im newen Teſtament der heilige Tauff vnd das heilige Abendmal deß HERRN.

Wie aber nun das Wort / oder die Predigt deß Euangelij / den Glaubigen nicht ein läres Wort iſt / ſonder ein ſolches Wort / dadurch der H. Geiſt krefftiglich wircket in jren Hertzen / vnnd macht / daß ſie das jenige / daß ſie hören / warhafftiglich zugleich vnnd in der that entpfangen / Den Vnglaubigen aber iſt es ein bloſſer laut der jhnen zu einem Ohr ein / zum andern wider außgehet / nicht allein on alle Frucht / ſondern auch zu jhrem ſchweren Vrtheil vnd Verdamnuß / Alſo ſind auch den Glaubigen die heiligen Sacrament / das iſt / die ſichtbaren Wort oder Predigt deß Euangelij / nicht läre / bloſſe / vergebliche Zeichen / ſonder kräfftige Werckzeuge deß heiligen Geiſts / jhren angefangenen Glauben dadurch

Sacramēt ſind nit läre / bloſſe Zeichen.

Heb. 4. 2.

zuůben vñ zuſtercken/vñ alſo in jnen warhafftiglich zu wirckē/ vñ ſie je lenger je mehr teilhafftig zumachē der gemeinſchafft Chriſti vñ ſeiner wolthaten/ſo jnen Gott damit bedeutet/andeutet/bezeuget/vnnd jhnen zugeben / ſich offentlich für allen Creaturen verpflichtet / Dargegen aber den Vnglaubigen/ als denē ſie nit ſind eingeſetzt/vñ denen Gott eben ſo wenig dar
Rom.2.25 innen als in der Predigt deß Euangelij verheiſſet / ſind ſie nit allein vergebliche Ceremonien vnd Schawſpiel /ſonder auch Zeugnuß jrer vndanckbarkeit gegen Gott/ vnnd ſchärpffung jrer Verdamnuß. Dann daß die euſſerlichen warzeichen nit ſollen zur vbung vnd ſterckung vnſers Glaubens dienen / das iſt ein Gottloſe vnd Schwenckfeldiſche verachtung vnd verkleinerung der Ordnung Gottes in ſeinem Wort vnd Sacramenten/ die er darzu gegeben hat/daß nicht auß jhrer Natur oder eingegoſſenen krafft / ſondern auß wirckung deß heiligen Geiſtes/ dadurch vnſere Hertzen zuglauben gereitzt vnd beweget werden / dieweil wir wiſſen / daß Gott warhafftig helt was er zuſagt/es ſey mit Worten oder mit Zeichen.

Zweyerley Speiſe im Abendmal. Derhalben wie Chriſtus ſeinen Glaubigen im Tauff mit dem Wort/vnd mit dem Zeichen / nemlich/dem euſſerlichen Waſſerbad/verheiſſet vnd bezeuget/daß er ſelbſt mit ſeinem Blut vnnd Geiſt vns von vnſern Sůnden gewaſchen habe/vnd waſche/ vnd ſolches warhafftig thut/laut der ange
Mar.16.16 Gal.3.27. hengten Verheiſſung/ Wer da glaubet vnnd getaufft wirdt/ der wirdt ſelig werden. Item / Jhr ſeit alle Kinder Gottes/ durch den Glauben an Chriſtum Jeſum / dann wie viel ewer getaufft ſind / die haben Chriſtum angezogen. Item / Chri-
Eph.5.26 ſtus hat ſeine Gemeine gereiniget durch das Waſſerbad im Wort/Alſo auch in ſeinem Abendmal/ verheiſſet vnd bezeuget er offentlich mit dem Wort / vnnd mit dem euſſerlichen

Zeichen / Nemlich / der nieſſung deß ſichtbaren Brots vnnd Weins / in verſamlung der Glaubigen zu ſeinem gedächtnuß / daß er ſelbſt vns ſpeiſen vnd träncken wolle mit der Himliſchen Speiß vnnd Tranck / die wir jetzt nicht ſehen / nemlich / mit ſeinem waren Leibe vnnd Blute / zum ewigen Leben / vnd thut vnnd leiſtet zugleich ſolches allen denen die da glauben / was er allda mit Worten vnd Zeichen vns fürtregt / laut der Verheiſſung / Das iſt mein Leib / der für euch gegeben wirdt / vnnd mein Blut / das für euch vergoſſen wirdt. Item / Der Kelch der Danckſagung / vnnd das Brot das wir brechen / iſt die gemeinſchafft deß Bluts vnd deß Leibs Chriſti. Matt. 26. 26. 1. Cor. 10. 16.

Vnd wie wir im Tauff mit dem Waſſer leiblich gewäſchen werden zu bekräfftigung vnd verſicherung vnſers glaubens / Mit dem Blut Chriſti aber werden wir nicht Leiblich / ſondern Geiſtlich durch den Glauben / wie zuuor erkläret / beſprengt / gewaſchen vnd gereinigt / vnd darff das Blut Chriſti nit leiblich in das waſſer oder auff oder in vnſern Leib komen / auch nicht in vns ſein / wie der Geiſt Chriſti in den getaufften iſt / der ſie mit dem Blut Chriſti weſchet / vnnd were dannoch eine läſterung Chriſti vnnd deß H. Tauffs / da jemand ſagen wolte / daß wir nicht mit dem waren Blut Chriſti warhafftig gewaſchen würden / vnd derwegen auch die vnglaubigen wol können mit dem waſſer getaufft werden zu jrer verdamnuß / Aber mit dem blut vnd Geiſte Chriſti werden allein / vnd alle Glaubigen nit zum Tode / ſonder zum ewigen leben getaufft / Alſo auch im Abendmal werden wir leiblich mit dem geheiligten Brodt vnnd Wein geſpeiſet / als mit einem gewiſſen / vns von Chriſto gegebenen pfand vnd warzeichen / zu beſtätigung vnſers Glaubens / daß er vns die lebendigmachende Speiß vnd tranck warhafftig gebe / Mit dem Leib vnd Blut Chriſti Wie beyderley ſpeiſe im Abendmal genoſſen werde.

aber

aber werden wir darneben nicht durch die hände der Diener/ ſondern von Chriſto ſelbeſt/nicht Leiblich/ſondern Geiſtlich/ wie zuuor erkläret iſt / geſpeiſet vnd geträncket/ nemlich alſo/ daß wir durch waren Glauben vnd ſeinen Geiſt jm je länger je mehr eingeleibet werden als ſeine Glieder / vnd haben vmb ſeinen willen/ vnnd durch jhn vergebung der Sünden/ewige Gerechtigkeit vnnd Leben / zu welcher Speiſung vnd Tränckung / der Leib vnnd das Blut Chriſti nicht weſendtlich im Brodt ſein / oder in vnſern Mund vnnd Leib eingehen darff/ weder auff grobe/noch auff ſubtile weiſe/vnd iſt dannoch eine läſterung Chriſti vnnd ſeines Abendmals / da man fürgeben wil/ daß wir nicht warhafftig mit dem waren/weſendtlichen/ natürlichen Leib vnnd Blut Chriſti ſolten in dieſem Abendmal geſpeiſet vnnd geträncket werden / darumb daß es nicht Leiblich vnnd mündtlich geſſen wirdt. Derwegen auch das Brot vnd Wein wol können von den Vnglaubigen zu jrem Verdamnuß genoſſen werden / Den Leib vnnd das Blut Chriſti aber eſſen vnd trincken allein alle vnd jede glaubigen/
Ioh. 6.54. nicht zum Tode / ſondern zum ewigen Leben. Dann von dieſer Speiſe ſagt Chriſtus außdrücklich: Wer mein Fleiſch jſſet / vnnd mein Blut trincket/der hat das ewige Leben/Vom Brot vnd Wein aber/vnd nicht vom Leib vnd Blut Chriſti/
1.Cor.11. 27.29. ſagt Paulus: Welcher vnwürdig von dieſem Brot jſſet/oder von dem Kelch deß HERRN trincket/ der wirdt ſchuldig an dem Leib vnd Blut deß HERRN / vnd jſſet vnd trincket jm ſelber das Gericht / nicht damit daß er jſſet vnd trincket / ſondern daß er nicht vnterſcheidet/das iſt/nicht mit Ehren vnnd Danckbarkeit annimpt vnnd jſſet / ſondern verachtet vnnd ſchlecht auß den Leib deß HERRN.

Auß diſem vnſerm Bekanntnuß iſt am tag / daß vnſere

Lehre

Lehre weder mit dem grewel der Päpſtiſchen Abgötterey vnd Opffermeß / noch mit verachtung oder verkleinerung deß heiligen Abendmals befleckt ſey / vnnd die jenigen mit grober greifflicher vnwarheit vnnd mit ſchanden beſtehen / die wider vns ſchreyen vnd ſchreiben / wir machen auß dem Abendmal ein bloſſes läres Zeichen / heben die Geiſtliche mit ſampt der Leiblichen nieſſung Chriſti auff / machen darauß nur ein gedancken vnnd worte / nur ein bloſſe bedeutunge / nur ein gemeinſchafft deß Geiſtes / vnnd nicht deß Leibes Chriſti / laſſen die Allmächtigkeit Chriſti nichts zuſchaffen haben in dem Abendmal / gründen die einſatzung Chriſti auff den glauben / vnd was dergleichen viel getriebene Fabeln vnnd Calumnien ſind / damit ſie die Einfeltigen / vnd die der Warheit nit ſelbſt nachtrachten / biß her haben beteubet vnnd geblendet. Dann auch im Tauff / kein Leiblich waſſchen iſt / vnnd dannoch der Tauff nicht ein läres / ſonder ein warhafftiges Zeichen iſt der einleibung in Chriſtum / vnd gemeinſchafft aller ſeiner wolthaten. Item / Es wirt die Geiſtliche nieſſung nit auffgehaben in der Predigt deß Euangelij / ob gleich niemand je geſagt hat / daß Chriſtus auch in derſelben Leiblich vnnd Mündlich geſſen werde / Wie käme dann das Abendmal darzu / daß es kein Geiſtlich nieſſung Chriſti ſein ſolte / darumb daß Chriſtus nicht mündlich darinnen geſſen wirt? Item / Es werden nit wir / ſonder Chriſtus vnd ſein heiliges Wort vnd Abendmal ſelbſt / zum höchſten geſchmähet vnd geläſtert / wañ man ſich nicht ſchämet zuſagen / daß die einleibung der Glaubigen in Chriſtū / vñ gemeinſchafft ſeines verdienſts / gerechtigkeit / lebens / vnd Herrligkeit / nur worte vnd bloſſe gedancken ſind / oder daß Chriſtus nur bedeute mit der nieſſung Brodts vnnd Weins / die Speiſe vnd Tranck deß ewigen Lebens / vnd nicht

Wir machē kein läres Zeichen auß dem Abendmal.

auch warhafftig vnnd mit der that erfülle/ was er vns hiemit bedeutet vnd verheiſſet / oder daß die einleibung in den waren Leib Chriſti/dadurch wir ſeine Glieder / ſein Fleiſch/ vnd ſeine Gebeine werden / nur eine gemeinſchafft deß Geiſts/vnnd nit auch ein warhafftige gemeinſchafft deß waren Leibs vnd deß Bluts Chriſti ſey/ Oder/ daß die Allmächtigkeit Chriſti allda nichts zuthun habe / vnnd nichts wircke / da ſie vns zu gliedern Chriſti machet/vnd mit ſeiner erkanntnuß/Gerechtigkeit/troſt vnd leben erfüllet/ oder die Warheit vnd Einſatzung Chriſti darumb auff dem glauben der Menſchen ſtehe/ daß er nit auch die Gottloſen vnd Vnglaubigen wil mit ſeinem fleiſch vnd Blut ſpeiſen vnd trencken / So er doch dieſen ſein Abendmal nit hat eingeſetzt/auch jnen diſe ſpeiſe deß ewigen Lebens zugeben nie hat verheiſſen / ſonder dräwet jnen vil mehr / ſie derſelben in Ewigkeit zuberauben/ Dieweil er jnen diſe in ſeinem wort vnd Sacramenten/ ſo wol als den Glaubigen/anbeut vñ fürtregt/ ſie aber diſelbe nit nieſſen vñ annemen/ſonder außſpeyen vñ mit füſſen tretten. Wirt derhalben Chriſtus nit allein vnſere vnſchuld / ſondern fürnemlich ſeine Ehre vnd Warheit/wider ſolche Leute wol wiſſen zuſchützen.

Vnſer gegenteil bleibet weder bey dẽ worten noch bey der meinũg Chriſti võ Abendmal.

Eben mit ſo groſſem vngrunde geben auch diſelben für/ daß die wort Chriſti/ Das iſt mein Leib/ Das iſt mein Blut/ von einer vnſichtbaren/mündlichen/leiblichen/den Glaubigen vnd Vnglaubigen gemeinen nieſſung deß leibs vñ Bluts Chriſti reden/ vnnd derhalben ſie bey den worten Chriſti bleiben / wir aber daruon abweichen/vnd denſelben widerwertige Lehre führen. Dann ſie nach ſo manigfaltiger / dürrer/klarer / heller Vberweiſung jres falſchen rhümens vnd pralens/ on vnterlaß ſchreyen/von dürren/klaren / hellẽ worten Chriſti/darauff ſie ſich beruffen/gleich als hetten ſie weder Augen

noch

noch Ohren/Vnnd ſolte darumb alle Welt auch weder Augen noch Ohren haben / daß niemand ſehen noch hören könte / daß jnen nun ſo offt vnd viel iſt fürgehalten/vnd noch von jnen vnwiderlegt bleibet vnnd bleiben wirdt/ Daß ſie nemlich weder bey den Worten oder dem Buchſtaben der wort Chriſti/noch bey dem rechten verſtand vñ meinung Chriſti bleiben. Dann Chriſtus ſagt von dem ſichtbaren natürlichen Brodt vnd Wein/daß daſſelbe ſein Leib vnd ſein Blut ſey/So ſagen ſie ſtracks den worten Chriſti zuwider/daß nit das Brot/ſonder ein vnſichtbares / in oder vnter / oder bey dem Brodt verborgenes fleiſch/der leib Chriſti ſey/vnd rhümen ſich darnach mit groſſem geſchrey vnd vngeſtümigkeit der dürren/ klaren/ hellen wort Chriſti. Wer ſihet aber nit/er wölle dañ mutwillig blind ſein / daß ſie keines wegs bey den worten Chriſti bleiben/ſonder Chriſtum ins Angeſicht vnwarheit ſtraffen / jhm ſeine wort verkeren / jhre eigene wort vnd gedichte jres Hirns vnd deß leidigen Antichriſts/an ſtatt der wort Chriſti ſetzen/ vnd mit gewalt den Leuten wöllen für Chriſti wort auffdringen? Dann ſo ſie gleich lang ſchwetzen / es ſey eben einerley meinung/ſo ſind es doch darumb noch nit einerley wort / vnd ſtehet jnen alſo noch zubeweiſen / daß diß die meinung Chriſti ſey/welches ſie als dann werden thun/wann ſie beweiſen werden /daß das ſichtbare Brodt/vnnd das vnſichtbar Fleiſch in oder bey dem Brodt/dauon ſie ſagen/ein ding ſeyen.

Dargegen aber wir behalten nit allein die Wort Chriſti / daß das Brodt ſein Leib ſey / ſondern auch ſeine vnnd ſeiner Apoſtel / ja der gantzen heiligen Schrifft/darüber gegebene erklärung / verſtandt vnnd meinung / daß nemlich der HERR mit dieſen worten vns verheiſſe/daß er in dieſem ſeinem Abendmal / alle die ſo es nach ſeiner Einſetzung vnnd

Wir behaltē die wort vñ die meinung Chriſti.

befehl gebrauchen / nicht allein mit Brot vnd Wein (wie vns vnſere Verleumbder fälſchlich vnd böߌlich / wider jr Gewiſſen / vnnd vnſere manigfältige Bekanntnuß vnnd gnugſame erklärung vnſerer Lehre vnnd meinung / aufftrechen wöllen) Sondern auch / vnnd fürnemlich / mit ſeinem waren / für vns gegebenen Leib / vnnd für vns vergoſſenem Blut / warhafftig vnd mit der that / zum ewigen leben ſpeiſen vnd träncken wölle / Doch alſo / daß er vns Brodt vnnd Wein nach ſeiner art / das iſt / Leiblich / Mündlich / durch die Händ der Diener / ſein fleiſch vnd Blut auch nach ſeiner art / das iſt / Geiſtlich / durch waren Glauben / vnd wirckung ſeines Geiſtes in vns / zueſſen vnd zutrincken gebe / Auff daß wir nicht durch das Brodt vnd Wein / ſonder durch ſein Fleiſch vnd Blüt zum Leben geſpeiſet werden / diß Brot vnd Wein aber vns durch ſtärckung vnd vbung vnſers glaubens / darzu dienen / daß wir diſe Himliſche Speiſe / je länger je mehr nieſſen / vnd vnſerm HErrn Chriſto für ſolche lebendigmachende Speiß vnd Tranck / darzu er vns am Creutz geſchlachtet vnd worden iſt / in Angeſicht aller Engel vnnd Menſchen / dancken / vnnd wie er vnſer ſein wil / ewig ſein zubleiben vns verpflichten.

Vber dieſer Lehre / darff vns / GOtt lob / vnſer Gewiſſen nicht zabeln / auch niemand vns / wie die Füchſſe / auß der Höle brennen / wie ſie von vns ſagen. Dann wir dörffen vns gantz vnnd gar nicht ſchewen vnſern Glauben zubekennen / wie wir dann ſolches hiemit außdrücklich vnd deutlich thun / vnd nun ſo viel vnnd lang haben gethan / als die wir / GOtt lob / keiner Füchßhöle / darein wir vns verkriechen / bedörffen noch begeren.

Erdichte gloſſen deß gegentheils.

Dargegen aber ſich an jenem Tag / da aller Hertzen gedancken offenbar ſollen werden / wol befinden wirdt / vnd auch

jetzund

jetzund alle verſtendige/Gottsförchtige vnd der Warheit ſich befleiſſende Chriſten/ leichtlich erachten können/mit was gewiſſen man auß dem ſichtbaren Brodt / ein vnſichtbar vnnd allenthalben gegenwertiges Fleiſch / machet / welches der HERR ſeinen Leib ſol genennet haben / vnnd vns mündlich mit dem Brot zueſſen gebe / vnd den Einfeltigen die Brillen auff zuſetzen / grauſamlich vber gewalt vnd vnrecht ſchreyet/ als gebe man jhnen ſchuld / ſie wöllen den Leib Chriſti / wie Rindfleiſch / mit Zänen eſſen vnd zerbeiſſen/ vnd rhümet ſich darnach hoch groſſer Miracul vnd Geheimnuſſe / vnd eines Himmliſchen / vbernatürlichen vnd Geiſtlichen eſſens/ daruon ſie ſagen. Was iſt aber diß anders/dann ein höle darinn ſich die Füchſſe verkriechen / das iſt / ein Spiegelfechten mit worten / die man deuten vnd dreen kan wie man wil/ vnd damit man das jenige decket / das man mit ſeinem rechten Namen nicht wol nennen darff? Dann auch wir / ob wir wol die Sacrament vnd die Artickel deß Glaubens von den wunderwercken/welche ſichtbar ſind / vnd wider die ordnung vnd den lauff der Natur von GOtte geſchehen/ vnterſcheiden/ dannoch diß wunderbare vnd groſſe geheimnuß/ der vereinigung Chriſti mit ſeiner gemein/vnnd diß Himmliſche/vbernatürliche/ Geiſtliche eſſen vnnd trincken / GOtt lob /ſo wol als jene erkennen/ bekennen vnd rhümen/ Aber beſſer dañ ſie/das iſt/nicht durch Menſchliche gedichte/ von dem vnſichtbaren/ vnentfindlichen/vberall gegenwertigen/ vnnd in die Leibe der Gottſeligen/ vnd Gottloſen eingehenden Fleiſch vnd Blut/ Sondern durch die einhellige Lehre vnd meinung Göttlichs Worts / von dem waren Menſchlichen/ ſichtbaren/greifflichen/vnd jetzund nit auff Erden/ſondern droben im Himmel leiblich gegenwertigen/vnnd vns durch ſeinen Geiſt/wir ſind

Erdichte wunderwerck deß gegenteils.

Eph. 5. 32

gleich herniden auff Erden/ oder bey jm droben im Himmel/ wie das Haupt ſeinen Gliedern / vereinigtem Leib / beſchreiben vnd erklähren.

Sacramentliche reden. Dann da gleich kein anderer Grund ſolcher vnſerer erklärung vnd verſtands / vnd widerlegung der gegenlehr vnnd falſchen deutunge der Wort Chriſti auff das mündtliche eſſen / vorhanden were / So ſtünden doch die einfaltigen bloſſen Worte Chriſti / feſte genug auff vnſer ſeiten. Dann die gantze heilige Schrifft/ vnd die gantze Chriſtliche Kirche/ allezeit dieſe gemeine / einfaltige/ verſtendtliche weiſe von allen Sacramenten zureden gebraucht hat/ daß ſie die euſſerlichen warzeichen mit dem Namen der geiſtlichen gaben vnnd wolthaten / ſo damit bedeutet werden / hat genennet / nicht dieſer meinung / als weren die zeichen die gaben ſelbeſt / oder hetten dieſelben leiblich oder weſentlich in vnd bey ſich/ Sonder darumb/ daß die gaben dadurch bedeutet vnd vns von Gott verheiſſen/vnd in rechtem brauch ſampt dem zeichen empfangen werden.

Sacramentliche vereinigung. Vnd diß eben iſt die Sacramentlich vereinigung/welche nicht die weiſe vnd form von Sacramenten zureden/(wie vns fälſchlich zugemeſſen wirt)ſonder ein vrſach derſelben iſt/ vnd nit allein im Abendmal/ſondern in allen Sacramenten/ zufinden vnd zuhalten/vnd derwegen im Abendmal nicht anders/daũ in allen Sacramenten zuuerſtehen iſt. Daher wirt die beſchneidung der Bund Gottes genennt / die doch ein zeichen vnd Siegel deß Bunds war/ Die opffer / die verſünung mit Gott/die doch ein vorbild waren auff das künfftige Opffer Chriſti / vnnd derwegen ein Zeugnuß der verſünung mit Gott / welche auch zurſelben zeit vmb dieſes Opffers willen geſchach/ Das Oſterlamb/ der vberſchritt/ das iſt/ die verſchonung

Gen. 17. 10. 11. 13. Rom. 4. 11. Leuit. 1. 4. Heb. 9. 23. 24. Ex. 12. 11. 13.

nung deß Volcks Gottes in Egypten/vnd in dem Menſchli- 1.Cor.5.7.
chen Geſchlecht durch Chriſtum / ſo es doch ein zeichen vnnd
gedächtnuß deſſelben war/Der Tauff/das Bad der Wider- Tit.3.5.
geburt vnd abwaſchung der Sünden/ſo er doch ein zeichen iſt Act.22.16. 1.Pet.3.21.
diſer abwaſchung/ ſo wol als die erhaltung Noe in der Sünd
flut. Alſo hat Chriſtus auch in ſeinem Abendmal/das Brot
ſeinen Leib/vnnd den Wein ſein Blut genennt/nicht daß das
Brodt zu Fleiſch / vnnd der Wein zu Blute würde/ oder ſein
Fleiſch vnnd Blut weſentlich bey oder in dieſem Brodt vnnd
Wein verborgen were/ Sonder darumb/daß es ein zeugnuß
vnd ſichtbare verheiſſung iſt den Glaubigen/ daß ſie mit dem
Leib vnd Blut Chriſti/ geſpeiſet vnnd getrencket werden zum
ewigen Leben. Dañ weil der Son Gottes darumb das wort
deß Vatters heiſſet / daß er die gantze heilige Schrifft durch
ſeinen heiligen Geiſt geredt vnnd außgeſprochen / vnnd alle
Sacrament von anbegin eingeſetzet hat / warumb ſoll man
jhn dann eben in ſeinem Abendmal anders verſtehen / dann
in allen andern Sacramenten / ſo er doch eben alſo von die-
ſem Sacrament redet / wie er je vnnd allezeit in der Schrifft
von allen Sacramenten geredt hat ? Zumal aber iſt ſolches
nicht zugeſtatten / dieweil er dieſe weiſe zu reden / durch ſich
ſelbſt vnd ſeine Apoſtel/ auch im Abendmal eben alſo erkläret
hat/wie in andern Sacramenten. Dann er zeiget vrſach an/
warumb vnnd in welchem verſtand er das Brodt ſeinen Leib
genennet, da er ſpricht / diß thut / Nemlich/diß Brodt eſſet/
vnnd dieſen Kelch trincket / zu meinem gedächtnuß. Nicht
allein zum gedächtnuß ſeines Todes/wie es vnſere verleumb-
der auff newe weiſe gloſſieren / ſondern zu ſeinem / das iſt/deß
gantzen Herrn Chriſti/ſeines tods vnd aller ſeiner wolthaten/
gedechtnuß, das iſt/zur gewiſſen vnbetrieglichen erinnerung/

Wie Chriſtus das Brot ſeinen Leib nennet.

vnd verſicherung/ vnd danckbarlichen verkündigung/ heiſſet er vns diß gebrochen Brot nieſſen vnd von dieſem Kelch trincken. Item/ er ſpricht/ dieſer Kelch ſey das newe Teſtament in ſeinem Blut/ das für vns vergoſſen iſt zur vergebung der Sünden. Das newe Teſtament aber iſt der Bund oder verſönung mit Gott/ ſo nit durch das leiblich getrunckene/ ſonder am Creutz vergoſſene Blut Chriſti geſchicht/ vnd welcher nicht allein die zum Abendmal gehen/ ſonder alle Außerwelten von anbegin der Welt biß ans ende/ müſſen theilhafftig
1. Cor. 10. 16. 17. 18. 20. 21. werden. Alſo auch der Apoſtel Paulus erkläret dieſe Wort Chriſti/ das iſt mein Leib/ das iſt mein Blut/ alſo/ Das Brot das wir brechen/ iſt die gemeinſchafft deß Leibs Chriſti/ vnnd der Kelch der Danckſagung iſt die gemeinſchafft deß Bluts Chriſti. Vnnd ſagt Paulus nicht von gemeinſchafft deß Brots/ (wie etliche mit jhrer newen gloß jhm ſeine wort verkeren) ſondern von gemeinſchafft der Glaubigen an vnd mit dem Leibe Chriſti. Was aber die gemeinſchafft der glaubigen mit Chriſto ſey/ iſt zuuor genugſam auß Gottes Wort dargethan/ vnd zeuget Paulus am ſelben ort gantz klärlich/ da er vrſach hinzu ſetzet/ warumb er es die gemeinſchafft deß Leibes vnnd Bluts Chriſti nennet/ Nemlich/ darumb/ daß wir viel/ alle ein Leib werden in Chriſto/ gleich wie es ein Brot iſt/ deß wir theilhafftig werden. Item/ da er dieſe gemeinſchafft Chriſti im Abendmal vergleicht mit der gemeinſchafft deß Altars/ das iſt/ der vergebung der Sünden vñ deß opffers Chriſti/ welche den glaubigen gewiß widerfuhr/ die von dem Opffer aſſen. Item/ da er darzu ſetzt/ es ſey ein ſolche gemeinſchafft/ welche mit vnd neben der gemeinſchafft der Teuffel/ in welcher die vnglaubigen ſind/ mit nichten beſtehen möge.
1. Cor. 12. 12. 13. Deßgleichen klaren bericht gibt er auch an einem andern ort/

da

da er ſpricht: Gleich wie ein Leib iſt/vnd hat doch viel glieder/ Alle glieder aber eines Leibs / wiewol jr viel ſind/ſind ſie doch ein Leib. Alſo auch Chriſtus. Dañ wir ſind durch einen Geiſt alle zu einem Leibe getaufft/vnnd ſind alle zu einem Geiſt getrencket. Dann je mit diſen worten der Apoſtel in dem Tauff vnnd im Abendmal einerley gemeinſchafft/vnd dieſelbe nicht leiblich / ſonder Geiſtlich/ſetzet/ſo den Glaubigen von Chriſto durch ſeinen Geiſt in beyden Sacramenten bedeutet vnd bezeuget / gegeben vnnd verſichert wirdt. Vnnd zwar / da gleich ſolches nicht alſo außdrücklich vnd deutlich in Gottes Wort geſchrieben were / ſo köndte es doch nicht ohne groſſe vnnd offentliche Abgötterey vnnd Aberglauben anders verſtanden werden. Dann alle Sacrament im alten vnd newen Teſtament/kein andere gemeinſchafft Chriſti vnd aller ſeiner wolthaten/vnnd derwegen keine andere vnſichtbare geiſtliche gaben / bedeuten / verheiſſen vnnd vermögen / dann eben das wort oder die verheiſſung der gnaden in Chriſto / vnnd ſuchet noch ergreiffet der Glaube nichts anders im Sacrament/ dann im Wort. Wo dieſe Regul nicht wirdt gehalten/da iſt die Lehre von Sacramenten ſchon im grund verfelſchet vnd verderbet/vnd wirdt nichts dann Götzen vnd Abgötterey gedichtet. Dann Paulus an die Corinther die alten vnd newen Sacrament alſo vergleichet / daß er genugſam zuverſtehen gibt / daß / ſo viel die vnſichtbaren güter darinnen belanget/ kein ander vnterſcheid iſt zwiſchen den Sacramenten / dann zwiſchen der verheiſſung der Gnaden im alten vnnd newen Teſtament / nemlich/ daß der glaube im alten auff den künfftigen / im newen auff den ſchon geſandten Chriſtum wirt gewieſen. Vnnd wirdt Chriſtus etlichen / die jhn gantz hönisch vnnd ſpöttlich in die Schule führen / als hette er nicht ge-

Einerley gemeinſchafft Chriſti im wort vnd in allen Sacramenten.

1. Cor. 10. 1.2.3.4.

Vnterſcheid der alten vnd newen Sacrament.

 wuſt

wuſt Sacrament vnd Gnadenzeichen im newen Teſtament einzuſetzen / die eben ſo deutlich / verſtendtlich vnnd dienſtlich weren / die gemeinſchafft ſo ſeine Glaubigen mit jhm haben / dadurch anzuzeigen vnd vns für augen zubilden / als die Opffer vnnd Ceremonien deß alten Teſtaments waren / zu ſeiner zeit wol wiſſen jhren ſpott auß dem Maul in den Buſem zuwerffen. Es darff aber diſe ſach bey keinem Chriſten viel diſputierens / der allein bedencken wil / daß wir Chriſtum darumb eſſen im Abendmal / daß er nicht widerumb von vns weiche / ſondern ewiglich er in vns vnd wir in jhm bleiben / vnd derhalben vnmöglich iſt / daß wir jn anders ſollen eſſen / dann er hernach in vns wohnet. Was aber für ein vngehewere läſterliche Lügen ſey / Daß der Leib Chriſti leiblich vnnd weſendtlich jnnerhalb dem Leibe oder der Seelen aller Außerwelten / oder deren allein die zum Abendmal kommen / die todt vnnd die lebendig ſind mit dem Leibe / in dieſem vnnd in dem andern Leben / oder auch in den Gottſeligen vnd in den Gottloſen vnd Verdampten zugleich ſey / wirdt einem jeden ſein Gewiſſen leichtlich ſagen / auch der gleich die Bibel nicht geleſen hette. Derhalben wir jetzund geſchweigen / wie alle Articul deß Chriſtlichen Glaubens von der waren Menſchwerdung CHRJſti / von ſeinem waren Leiden / Sterben / Begräbnuß / Aufferſtehung / Himmelfahrt / ſetzen zur rechten ſeines Vatters / Warhafftigen widerkunfft zurichten die Lebendigen vnnd die Todten. Jtem / Von vnſer Aufferſtehung vnnd ewigen gleichförmigkeit mit vnſerm Haupte CHRJSTO JESV / durch dieſe vngereumpten gedichte von dem Allmächtigen / Allenthalben gegenwertigen Leibe Chriſti / im Grunde zu nichte gemacht / vnnd auff Marcioniſche / Eutychianiſche / Neſtorianiſche vnnd

Irrthumme auß der mündlichen nieſſung Chriſti.

Schwenck-

Schwenckfeldiſche weiſe / verfelſchet vnnd verleugnet werden. Wir geſchweigen auch / daß der Grewel deß Päpſtiſchen Meßgötzen/nit eben auff der verwandelung deß Brots in das Fleiſch Chriſti/ſondern auff der leiblichen gegenwerdt Chriſti ſtehet/dieweil eben einerley folget/es ſey Chriſtus vnter dem Brodt/oder vnter der geſtalt deß Brodts Leiblich gegenwertig / vnnd derhalben alsdann erſt mit gutem grundt vnnd gewiſſen / das Päpſtlich anbetten / einſchlieſſen / vnnd opffern / kan verworffen vnnd verdampt werden / wann das gedichte deß Antichriſts von der leiblichen gegenwertigkeit Chriſti/in der Hand jhrer Meßprieſter/auß der Chriſtlichen Kirchen weggereumet wirdt. Wir widerholen auch jetzund nicht/daß alle alte Chriſtliche Lehrer vnd Schribenten/ſamt der gantzen alten Rechtglaubigen Chriſtenheit/ehe dann das leidige Papſthumb vberhand genommen hat / nie anders geglaubt / gelehret/ geredt / vnnd geſchrieben / dann von vns auff dieſen tag bekannt wirdt. Der alten Kirchē lere vom Abendmal.

9 m 24 Marty 79.

Juſtinus Martyr ſpricht / Diß alles iſt ein Opffer/ welches den Chriſten zuthun iſt befohlen / daß ſie durch Brot vnnd Wein erinnert werden / was Gott der Son Gottes/ vmb jhren willen gelidten hat. Colloq. cū Tryp.

Tertullianus. Chriſtus hat das Brot genommen / ſeinen Jüngern außgetheilet / vnnd zu ſeinem Leib gemacht/in dem er geſprochen: Das iſt mein Leib/ das iſt/ein Anbildung meines Leibes. Lib. 4 cōtra Marcion.

Origenes. Diß Brodt/von welchem der Son Gottes ſagt / Es ſey ſein Leib / iſt ein Wort / dadurch vnſere Seelen werden genehret. In Matth. Cap. 26. Hom. 35.

Cyprianus. Der das Abendmal hat eingeſetzt/derſelbe Serm. de Cœna Domini.

hatte geſprochen/ So wir jn nicht eſſen/ vnnd ſein Blut nicht trincken/ ſo hetten wir das leben nicht in vns/ damit hat er vns ein Geiſtliche Lehre gegeben/ vnd den verſtand dieſes verborgenen dinges eröffnet/ auff daß wir wüſten/ daß dieſes eſſen ſey/ daß wir in jhm bleiben/ vnd dieſes trincken/ jhm gleich als eingeleibet werden/ daß wir jhm mit gehorſam/ willen vnnd

Serm. de Chriſm. hertzen vnterworffen vnnd vereiniget ſind. Item/ der HErr hat am Tiſch im letzten Abendmal mit ſeinen eigenen Händen gegeben Brott vnnd Wein/ Am Creutz aber hat er in die Hände der Kriegßleute gegeben ſeinen Leib zuuerwunden/ daß die Jünger den Völckern außlegten/ wie Brot vnnd Wein ſein Leib vnnd Blut weren/ vnnd wie das Sacrament mit dem jenigen/ vmb welches willen es iſt eingeſetzt/ ſich vergleiche/ wie ein Sacrament auß zweyerley dingen wirt/ vnnd darumb mit zweyerley Namen genennt wirt/ vnd dem das da bedeutet/ vnd das da bedeutet wirdt/ einerley Namen werden gegeben.

Orat. de Paſch. Gregorius Nazianzenus/ Das Brot vnnd Wein ſind gegenbild deß werden Leibs vnd Bluts Chriſti.

In 1. Cor. 11. Ambroſius/ Weil wir durch den todt deß HErrn erlöſet ſind/ ſo ſind wir dieſes ingedenck/ vnd bedeuten in dem eſſen vnd trincken/ das Fleiſch vnnd Blut deß HErrn/ die für vns

De Sacra: lib 5. cap. 4. geopffert ſind. Item/ Es iſt nit ein Brot das in den Leib gehet/ ſonder das Brot deß ewigen lebens/ das vnſer ſeele erhelt.

Epiſt. 23. ad Boniſ. Auguſtinus/ Wann die Sacrament nicht eine gleichheit hetten mit denen dingen/ deren Sacrament ſie ſind/ ſo weren ſie auch nicht Sacrament. Von wegen dieſer gleichheit aber/ werden ſie gemeiniglich mit dem Namen der gaben ſo damit beſtätiget werden/ genennt. Drumb wie nach ſeiner art/ das Sacrament deß Leibs CHRISTI/ der Leib

Chriſti

Chriſti iſt/vnd das Sacrament deß Bluts Chriſti/das Blut Chriſti iſt/alſo iſt das Sacrament deß Glaubens (nemlich der Tauff) der Glaube. Item/Der HERR hat ſich nicht gewegert alſo zureden/das iſt mein Leib/da er doch ein Zeichen ſeines Leibs gab. Item/In jhn glauben/iſt das lebendige Brodteſſen. Wer an jhn glaubet/der jſſet jn/vnd wirdt vnſichtbar genehret/wie er auch vnſichtbar wider geboren wirdt. Item/Dieſe Speiſe eſſen/vnd dieſen Tranck trincken/heiſſet in Chriſto bleiben/vnnd Chriſtum in ſich wohnende haben. Contra Adim. Cap.12. In Iohan. Tract.26.

Chryſoſtomus/Dieſen Tiſch hat er bereitet/daß er vns täglich Brot vnd Wein zeigte im Geheimnuß/zum Gleichnuß deß Leibs vnd Bluts Chriſti. Item/Diß Opffer iſt ein Gleichnuß deß Opffers Chriſti am Creutz. Dann er ſpricht: Diß thut zu meinem Gedächtnuß. Nicht ein anders Opffer/wie der Hohprieſter/ſondern eben daſſelbe/Ja viel mehr das Gedächtnuß deſſelbigen Opffers/halten wir allezeit. Item/Was nenne ich Gemeinſchafft? Daß wir viel ein Leib ſind. Dann was iſt das Brot? Der Leib Chriſti. Was werden aber die es nemmen? Der Leib Chriſti. In Pſal.22 Ad Hebr. Hom. 17. In 1. Cor. 11. Hom. 14.

Theodoretus/Chriſtus hat die Namen alſo gewächſelt/daß er ſeinen Leib das Zeichen/vnnd das Warzeichen ſeinen Leib hat genennet/vnnd die ſichtbaren Warzeichen mit dem Namen ſeines Leibs vnd Bluts geehret/nicht darumb/daß er jhre Natur verändert hette/ſondern daß er ſeine Gnade darzu hat geſetzt. Dial.1.

Dergleichen Zeugnuß ſind bey dieſen vnd bey allen andern Vättern in groſſer mänge zufinden/wie ſolche anderswo von vns vnd von andern nach der länge erzählet ſind. Iſt allhie gnug dem Chriſtlichen Leſer/ſo etwa dieſelbigen nicht

 durch-

durchſehen hat / kürtzlich zu zeigen/daß wir keine newe/ſondern die Vralte Lehre der Chriſtenheit vom Abendmal deß HErren führen vnd bekennen.

Beweiß vnſerer Lehre auß gegentheils Bekanntnuß.

Diß achten wir auff dißmal/zu kurtzer Summariſcher widerholung vnd befeſtigung vnſerer Lehre vnnd Glaubens vom heiligen Abendmal deß HErrn / gnug ſein. Jedoch zur vbermaß/vnd den jenigen zu gut / ſo durch Menſchliches anſehen verführet werden/haben wir nit wöllen vnterlaſſen hiebey zuerinnern / daß oberzehlte vnſere Lehre vom Abendmal/ dermaſſen in Gottes wort gegründet iſt/daß auch die jenigen ſo vns Irrthumbs in dieſem ſtück beſchuldigen / durch ſtärcke vnnd augenſchein der Warheit / zu ſolchem Bekanntnuß in jhren eigenen Schrifften gedrungen werden / daß wir vnſere Lehre zuerhalten/ vnd jre zuwiderlegen/keines andern beweiſes bedürffen/dann eben jhre eigene Wort.

1. Sie bekennen/vnd iſt war/daß Chriſtus ſeinen Brüdern/ vnnd Schweſtern/ in dieſem ſeinem Teſtament ſolche Güter verſchaffet vnd außmacht / deren wir nit allein allhie auff erden/ſonder auch in jener Welt ewiglich genieſſen ſollen. Nun werden aber die ewigen Himliſchen Güter/ohn allen zweiffel nicht anders dann durch waren Glauben empfangen vnd genoſſen/ vnd werden allein den Brüdern vnd ſchweſtern Chriſti zutheil. Wo bleibt dañ hie die mündliche nieſſung Chriſti/ welche in jener welt/ da man deß Predigampts vñ deß Abendmals nit mehr wirt bedürffen/keinen platz hat/ vnd den glaubigen vnd vnglaubigen/den Brüdern vñ den feinden Chriſti/

2. gemein ſoll ſein? Sie bekennen / vnnd iſt war/daß der vnterſcheid deß alten vnd newen Teſtaments / nit allein das Nachtmal/ ſondern beyde Sacrament/deß newen Teſtaments angehe. Nun ſtehet aber der vnterſcheid deß Tauffs vnd der alten

ten Sacrament / nit in einer leiblichen beſprengung mit dem Blut Chriſti/Derhalben wirt auch das Abendmal nit durch ein mündlich nieſſung deß Bluts vnnd Leibs Chriſti von den alten Sacramenten vnterſcheiden/ſondern bleibet im Tauff vnd Nachtmal einerley Geiſtliche gemeinſchafft Chriſti/wie zuuor auß dem Apoſtel Paulo angezeigt. Sie bekennen/vnd
3. iſt war/daß die vereinigung deß Brots vnnd Weins mit dem Leib vnd Blut Chriſti/ein Sacramentliche vereinigung ſey. Nun iſt aber der heilig Tauff auch ein Sacrament / vnd derhalben im Abendmal keine andere vereinigung deß Leibs vnd bluts Chriſti/mit wein vñ Brot zuſuchen/dañ im Tauff/deß Bluts Chriſti mit dem waſſer/welche ſtehet in der bedeutung oder gleichnuß/vñ in der verſicherung oder in der empfahung deß zeichens ſam̃t der bedeuten gabe / im rechten gebrauch deß Sacraments. Sie bekennen / vnnd iſt war/daß das Fleiſch
4. Chriſti im Abendmal geſſen/die ſpeiſe deß ewigen Lebens ſey/ dadurch vnſere Seelen troſt / vnd vnſere Leibe die vnſterbligkeit bekom̃en. Nu macht aber kein mündliche/leibliche/ſonder allein die Geiſtliche nieſſung dieſer Speiſe lebendig/ ſo durch den glauben geſchicht/ſonſt würden allein die / vnd alle die lebendig gemacht/ſo zum Abendmal gehen/ welchs weit gefelt.
5. Sie bekennen/vnd iſt war/daß die nieſſung Chriſti/ſo im Abendmal geſchicht / außgenommen die nieſſung der eufferlichen Zeichen/Brots vnd Weins/eben dieſelbige nieſſung ſey/ welche Chriſtus Johannis am 6. Cap. lehret vnnd verheiſſet. Nun iſt aber auß der gantzen Predigt deß HErren Chriſti am ſelben ort / offenbar / daß er von keiner anderen/ dann von der Geiſtlichen nieſſung durch den Glauben redt/ welche allein den Glaubigen/in vnnd auſſer dem Abendmal/ widerfehret/im Abendmal aber mit dem ſichtbaren Warzeichen

chen

chen beſtätiget wirt. An dieſem ort iſt auch jr vnbeſtändigkeit zu mercken/ daß ſie jre mündliche vbiquitetiſche nieſſung Chriſti im Abendmal / auß dem 6. Capitel Johannis wöllen beweiſen/ vnd wann man jhnen daſſelbe Capitel fürhelt/ als das allein von der nieſſung durch den Glauben redet/ So muß es jnen als dann nicht mehr zum Abendmal gehören/ ſonder allein von der nieſſung reden / die auch auſſerhalb deß Abend-
6. mals geſchicht. Sie bekennen/ vnnd iſt war/ daß das Fleiſch Chriſti im Abendmal geſſen / ein ſolche Speiſe ſey / die da lebendig mache vnnd behalte alle die ſie eſſen/ vnnd wer ſie nicht eſſe / der müſſe ſterben. Nun macht aber das mündlich eſſen/ ſie machen es ſo ſubtiel vnnd Geiſtlich als ſie jmmer wollen vnd mögen / auch nach jhrem Bekanntnuß/ nicht alle lebendig/ vnd werden jr viel durch dieſe Geißliche Speiſe lebendig gemacht vnnd behalten / die zum Abendmal nicht kommen. Muß derhalben auch im Abendmal der Leib Chriſti aſo geſſen werden / daß er alle die jn eſſen lebendig mache/ vnnd auch denen Glaubigen vnd Außerwehlten eben ſo wol/ vnnd nicht weniger zur Speiſe gegeben werde / die zum Abendmal nicht
7. kommen mögen/ als die darzu gehen. Sie bekennen / vnd iſt war / daß dieſe Speiſe / den der ſie jſſet / in ſich verwandelt/ vnd machet jhn jhr ſelbſt gleich/ Geiſtlich/ lebendig/ wie ſie iſt. Nu machet ſie aber die Vnglaubigen jr nicht gleich. Folget/ daß ſie dieſe Speiſe nicht eſſen. Dann Chriſtus richtet vnnd tödtet nicht wo er geſſen wirt/ ſondern wo er angebotten / vnd
8. aber verachtet/ vnnd verſtoſſen wirdt. Sie bekennen/ vnnd iſt war / daß wir mit dieſer handelung nicht mehr auff Erden/ ſondern im Himmel ſind / vnnd wirt warhafftig diß Abendmal im Himmel gehalten / ob gleich wir noch auff Erden ſeyen. Nun darff aber/ der den Leib Chriſti im Himmel jſſet/ das iſt/

das iſt / demſelbigen im Himmel eingeleibet wirdt/vnnd alſo auß jhm das ewige Leben hat / denſelben nicht auff Erden im Brot/ in der Hand/im Munde/in ſeinem Leibe haben. Wie dürffen ſie dann ſagen/ wann wir die allenthalbenheit deß leibs Chriſti/der leiblich gegenwertigkeit/vnd mündlich nieſſung verneinen/ dz wir darumb die ware gegenwertigkeit vnd nieſſung Christi auffheben vnd verleugnen? Sie bekennen/ 9.
vnd iſt war/die nieſſung Chriſti im Abendmal/ſey Geiſtlich/ Himliſch / vnd vbernatürlich. Nun iſt aber ein Geiſtlich eſſen / nicht das mit dem Munde geſchicht / es ſey ſichtbar oder vnſichtbar/ſondern das mit dem Geiſt/mit dem Hertzen/mit dem Glauben/durch wirckung deß Geiſts Gottes in vns geſchicht. Deßgleichen iſt auch das Himliſch vbernatürlich eſſen / dann man im Himel mit mit dem leiblichen natürlichen/ ſonder mit dem Geiſtlichen munde/der Seelen vnd deß Hertzen / jſſet. Sie bekennen/vnnd iſt war/daß die gemeinſchafft 10.
Chriſti im Abendmal ſey mit ſeinen gliedern / daher wir Gebein ſind von ſeinem Gebein/ vnd Fleiſch von ſeinem Fleiſch. Nun werden wir aber nicht glieder Chriſti / durch ein leiblich eingehen ſeines Leibs in vnſerm Leib/ſonder durch den Glauben vnd ſeinen Geiſt. Vñ meinet Hilarius kein leiblich eingehen deß Leibs Chriſti in vnſere Leibe / da er ſagt/ daß Chriſtus in vns vnnd wir in jhm bleiben durch nieſſung dieſes Sacraments. Auch Cyrillus nicht / da er ſagt / daß Chriſtus auch leiblich vnd natürlich in vns wohne / ſonder ſie verſtehen beyde / daß wir nit allein den Geiſt Chriſti in vns wohnende haben/ſondern durch denſelben auch mit ſeinem Leibe/als Glieder mit dem Haupte vereinbaret / vnnd demſelben gleichförmig gemacht werden. Dann ſie erklären ſich gnugſam durch das ſechſte vnnd fünfftzehende Capitel Johannis/welche von

keiner

keiner andern dann von dieſer gemeinſchafft Chriſti reden.
11. Sie bekennen/vnnd iſt war/daß Chriſtus mit dieſen worten/ Das iſt mein Leib/ ein ſolche nieſſung ſeines Leibs vns lehre/ ohne welche ſich niemand deß troſtes ſeines Geiſtes zuuerſehen habe. Nun werden aber alle Außerwehlten deß troſts vnd Geiſts Chriſti theilhafftig/ auch die zum Abendmal nit können kommen. Folget/daß Chriſtus eben dieſe nieſſung im Abendmal verheiſſe/die vns auch auſſerhalb deſſelbigen widerfähret.
12. Sie bekennen/vnd iſt war/daß Chriſtus von zweyerley geben ſeines Leibes rede / da er ſaget: Das Brodt das ich geben werde/iſt mein Fleiſch / das ich geben werde für das Leben der Welt. Das eine geben iſt geſchehen am Creutz / da er ein Opffer worden. Das ander geben iſt im Wort vnd Sacrament/da er ein Brot vnnd Speiſe iſt. Diß iſt ein gute vnd richtige Lehre / Da ſie bey dieſer blieben / vnnd ſie nicht mit frembden Gloſſen vnnd Zuſätzen vmbkehrten vnnd verderbten / were der vnſelige / verderbliche Zanck vber dem Abendmal / ſchon längeſt auffgehaben vnnd vergeſſen. Dann es iſt alſo / daß nur dieſe zwey geben deß Leibes Chriſti ſind / zum Opffer / vnnd zur Speiſe / Vnnd das geben zur Speiſe geſchicht im Wort vnd in Sacramenten/vnd iſt eben ein geben vnnd gemeinſchafft Chriſti vnnd ſeines Leibs vnnd Bluts im Wort vnd in beyden Sacramenten. Nun iſt aber das geben im Wort vnd im Tauff / nicht Leiblich oder Mündlich/ ſondern Geiſtlich/ das iſt/durch Glauben vnnd den Geiſt Chriſti. Folget augenſcheinlich/ daß auch im Abendmal kein drittes / beſonders / vnnd Leiblichs geben muß gedichtet werden.
13. Sie bekennen / vnnd iſt war / daß Chriſtus in ſeinem Abendmal gegenwertig ſey nach dieſen verheiſſungen/Ich bin allezeit bey euch / biß an das ende der Welt. Item / Wo zween

oder

oder drey in meinem Namen verſamlet ſeind / bin ich mitten vnter jhnen. Nun gehen aber dieſe verheiſſungen nicht allein auff das Abendmal / ſondern auff das gantze Predigampt / ja auff alle ort vnd zeiten / da dem Wort vnd Sacramenten geglaubet wirdt. Folget abermal notwendig / daß Chriſtus bey vnd in ſeinem Abendmal eben alſo / vnnd nicht anders gegenwertig iſt / dann wie er bey der Predigt deß Euangelij vnd bey dem Tauff iſt / vnnd ſich dadurch vns mittheilet / vnnd vns jm als ſeine Glieder einleibet / vnnd wie er zu allen zeiten vnd orten bey vnnd in allen Glaubigen iſt / da ohn allen zweiffel kein leiblich weſentlich eingehen deß Fleiſches Chriſti in vnſere Leibe zudichten iſt.

Endlich / ſagen ſie auch zwey ding / die beyde nicht allein nicht war ſind / ſonder auch dermaſſen einander vmbſtoſſen vnd auffheben / daß ſie keines weges mit einander können war ſein vnnd beſtehen / nemlich / daß der Leib vnd das Blut Chriſti allenthalben ſey / vnd daß ſie leiblich vnd mündlichen geſſen vnnd getruncken werden / alſo / daß man ſagen müſſe / was der Prieſter in der Hand habe / vnnd jhnen in den Mund gebe / vnd was dergleichen iſt. Nun iſt aber gewiß / vnd wirdt von jhnen / wie bißher / ewiglich wol vnwiderlegt bleiben / daß ein ſolch ding / das allenthalben iſt / nicht von einem ort ans ander ſich bewegt / dann es keinen ort verläſt / vnnd an keinen andern ort kan kommen / dieweil es ſchon zuuor an allen orten iſt / vnnd allezeit an allen orten bleibet / wie dann ſolches von dem einigen / vnendtlichen / Göttlichen weſen ohne alle Widerrede alle der heiligen Schrifft ſo wol als der Philoſophia verſtändige bekennen. Vnnd widerumb / was von einem ort ans ander wirdt bewegt / iſt nicht zugleich an allen orten. Dann zugleich allenthalben ſein / vnd von orte zu 14.

orte kommen / ſind alſo wider einander ſtreittige eigenſchafften / daß ſie ſo wenig in einem ding zugleich können ſein / als wenig Gott ſterben / lůgen / ſündigen / geendert werden / oder nicht Gott ſein kan. Derhalben iſt jhnen nun offt gnug / aber bißher vergebens / fürgehalten worden / wie ein böſe vnd bawfällige Stützen ſie der mündlichen nieſſung geſetzt haben / mit der newen von jhnen erdachten allenthalbenheit deß Leibes Chriſti. Dann iſt dieſer allenthalben / ſo kan er on allen zweiffel nicht mündlich geſſen / noch auß der Hand in den Mundt entpfangen werden / weder auff grobe / noch auff ſubtile / weder auff natürliche noch vbernatürliche / weder auff Himliſche noch Irrdiſche / weder auff leibliche noch auff Geiſtliche weiſe / oder wie ſie es jmmer nennen oder gloſſieren wollen. Vnd wirdt alſo gantz vnd gar kein vnterſcheid der gegenwertigkeit deß Leibs gelaſſen vor vnd in / oder nach der nieſſung / ſondern allein vnterſcheid der wirckung. Wirt er aber mündlich geſſen / ſo iſt vnd kan er one allen zweiffel nicht allenthalben ſein. Weil die nicht ſehen noch hören wöllen / die vns one vrſach ſchmähen vnd läſtern / ſo mag es ſehen vnnd hören / wem Gott Augen vnnd Ohren gibt zuſehen vnnd zuhören.

Beweiß /

Beweiß/

Das obgeſetzte vnſere Lehre vnnd Bekanntnuß/von Chriſto/ vnd ſeinem Abendmal/ vnbillich vnd bößlich geſchmähet vnnd geleſtert wirdt/ von denen/ ſo da fürgeben/daß ſie im grundt der Türckiſch Glaube ſey/oder derſelbe darauß erfolge.

AVS dieſem vnſerem Bekanntnus/ von der heiligen Dreyfaltigkeit/von Chriſto/ vnd von ſeinem Abendmal/hoffen wir vngezweiffelt/ſollen für Gott vnd der Welt/ für allen vnſern Freunden vnd Feindẽ/alle die jenigen offentlich zuſchanden/vnd jrer gröblichen/ greifflichen vnd frechen vnwarheit/ genugſam vberwieſen werden/ die vns vnnd vnſere Lehre ſo fälſchlich vnd bößlich ausſchreyen vnd leſtern/ als ſolten wir die ewige ware Gottheit Chriſti verleugnen/ oder die Perſon Chriſti trennen/ vnnd zween Chriſtos machen/den einen Gott/ den andern Menſch/vnd ſolte vnſer Bekanntnuß von Chriſto/ ſolche verleugnung der Gottheit oder trennung der Perſon Chriſti mit ſich bringen/ vnnd im Grund nichts anders dann der Türckiſche Glaub ſein. Dann wir nicht allein hiemit alle Arianiſche/ Samoſateniſche/ Türckiſche vnnd Mahometiſche/ auch Neſtorianiſche/Marcioniſche vnd Eu-

Vnſere lehre beſtätiget die Gottheit Chriſti.

tychianiſche grewel vnd Gottsleſterungen/ außdrücklich mit Mund vnd hertzen verneinen vnd verfluchen / vnd dargegen/ die Göttliche Warheit dermaſſen bekennen / daß vns ohne zweiffel keine Arianer noch Mahometiſten oder andere alte oder newe Ketzer vnd Vnchriſten für jhre Glaubensgenoſſen werden erkennen / Sondern auch dieſelben alle / mit vnſerer Lehre / das iſt / mit grund Göttlichs Worts / Gott lob/ viel beſſer vnd ſtärcker widerlegen vnnd zu boden ſtoſſen/ dann die jenigen / die den Kot / damit ſie ſich beſchmieret haben / mit lügen vnnd mit ſchmähen / an vns zuwerffen/ ſich vergeblich vnterſtehen. Tragen wir derhalben keinen zweiffel / daß wir nur mit vnſerm bloſſen Bekanntnuß vnſers Glaubens / bey allen Gottsförchtigen / die Warheit liebenden/ Friedſamen vnnd verſtendigen Chriſten/wider ſölche grewliche verleumbdungen vnd leſterungen/genugſam verantwortet ſeien. Damit aber auch einfältigen vnnd doch gutherzigen Leuten/ aller anſtoß vnd Ergernuß auß dem weg gereumpt werde/ vnd dem Vatter aller Lügen / dem Teuffel / noch baß die Laruen abgezogen werde / auff daß er durch ſeine Werckzeuge / Sophiſten / vnd Leſtermeuler/die ſchwachen gewiſſen nicht könne verwunden noch betrüben/ So wöllen wir/ ſo viel die kürtze mag leiden/auch gründlich anzeigen vnd darthun / daß die ware ewige Gottheit Chriſti / vnnd die einigkeit ſeiner Perſon / durch vnſere Lehre von der einigen Perſon vnnd zwyen Naturen Chriſti/vnd von ſeinem Abendmal/nicht allein keines wegs vmbgeſtoſſen / noch angefochten noch vertunckelt/ Sonder auch viel mehr eben durch dieſelbe/zum höchſten vnd klärlichſten/erwieſen/ beſtätiget vnd vertediget wirt/ vñ darnach der gantzen Chriſtenheit zubedencken ſtellen / Ob vnſere oder vnſerer Verleumbder Lehre/ den Arianiſchen vnd Mahome-

hometi-

hometiſchen Gottsleſterungen mehr behelff vnnd einzureiſſen anlaß gebe.

Wir glauben vnnd bekennen von der heiligen Dreyfaltigkeit / Daß der ewige Vatter / ſampt ſeinem gleichewigen Son vnnd heiligen Geiſt / der einige / warhafftige Gott ſey / vnnd die ander Perſon von dieſen dreyen / der ewige Son GOTtes / ſey alſo ein warer Menſch worden / daß er ware Menſchliche Natur in vnd von Maria der Jungfrawen hat an ſich genommen / vnd worden iſt / das er zuuor nit war / vnd dennoch bliebē iſt vñ ewig bleibt / das er von ewigkeit war. Jſt aber nu der ewige Gott ein warer Menſch / vnd nemlich diſer Menſch Jeſus Chriſtus worden / vnnd dannoch warer Gott blieben / So muß je auch herwiderumb dieſer Menſch warer Gott ſein / vñ in jm / Gott vnd Menſch ein enige Perſon ſein. 1. Gott iſt Menſch worden.

Wir glauben vnnd bekennen / von der Perſon Chriſti / daß die Perſönliche vereinigung / damit der ewige Son Gottes jhm ſeine angenommene Menſchliche Natur vereniget hat / ſey ein verborgene vnnd vns in dieſem leben vnerforſchliche verbindung dieſer zweyer Naturen / dadurch ſie beyde das Weſen vnnd Subſtantz einer einigen Perſon werden / wie Leib vnnd Seel durch heimlich verbindung vnnd zuſammenfügung / das weſen eines gantzen vnd einigen Menſchen ſind. Darauß folget je / daß dieſe Perſon warhafftiger Gott / vnnd warhafftiger Menſch ſey / Dieweil ſie beyde Naturen / die Göttliche vnnd die Menſchliche in jhrer Subſtantz vnnd Weſen hat / vnnd dannoch GOTT vnnd Menſch nicht zween / ſondern nur ein einiger Chriſtus iſt / dieweil beyde Naturen als theil einer gantzen Perſon mit einander vereinbaret ſind / wie auch der Menſch ſterblich vnnd vnſterblich / ſichtbar vnnd vnſichtbar iſt / vnd dannoch der ſterblich vnnd ſichtbare 2. Perſönliche vereinigung.

bare Leib / vnd die vnſterbliche / vnd vnſichtbare Seele/nicht zween Menſchen / ſondern nur ein einiger Menſch ſind / dieweil beyde dieſe Naturen/ als ſtück/vnnd theile deß weſens einer einigen gantzen Perſon/mit einander vereniget ſind.

3. GOtt hat Menſchliche, vnd der Menſch Göttliche eigenſchafften.

Wir glauben vnd bekennen/ daß in Chriſto warhafftig Gott iſt ſchwach geweſen / hat gelidten/ iſt geſtorben/aufferſtanden / hinauff gen Himmel gefahren / zu einer zeit nur an einem ort iſt/ vnnd alle eigene art vnd wirckungen eines warhafftigen menſchen hat/Vnd herwiderumb/daß der Menſch allezeit iſt allmächtig geweſen / hat weder leiden noch ſterben können / hat ſich vnnd andere vom Tode erwecket / iſt allezeit im Himmel geweſen/ vnd auff Erden blieben/allezeit allenthalben iſt / vñ alle Göttliche eigenſchafften vnd wirckungen/ nit allein mit dem namen / ſondern in der that vnd Warheit/ hat vnd vbet. Dieſes alles kan vnd mag nit ſein / Es ſey dann daß Gott zugleich warer Menſch / vnnd der Menſch warer Gott ſey/vnd alſo Gott nach ſeiner Menſchheit / Menſchliche eigenſchafften vnnd wirckungen habe / vnnd der Menſch nach ſeiner Gottheit Göttliche eigenſchafften vnd wirckungen habe. Darumb auch alle vnglaubigen vnd Ketzer/ſo die GOttheit Chriſti leugnen / oder auß einem Chriſto zween Chriſtos machen / den einen Gott / den andern Menſchen/ wie Neſtorius/ſolches alles keines wegs geſtehen.

4. Zweyerley eigenſchaffte in der einigen Perſon Chriſti.

Wir glauben vñ bekennen/daß die einige Perſon Chriſtus/zweyerley vnterſchiedene eigenſchafften vnd wirckungen habe/Göttliche vñ menſchliche/Alſo/daß eben einer zugleich ſchwach vnd Allmächtig / ſterblich vnd vnſterblich geweſen/ Allenthalben zugleich/vnnd jderzeit nur an einem ort gegenwertig iſt / von einem ort ans ander kompt/vnd zuuor allenthalben iſt/vnd von keinem ort weichet/ lebendig gemacht vnd

erhalten

erhalten wird / vnd das leben ſelbſt iſt/den heiligen Geiſt entpfahet / vnnd denſelben gibt. Iſt aber dieſem alſo/ſo müſſen ware Göttliche vnd Menſchliche Natur vnterſchieden/vnd doch eine Perſon vnnd ein einiger Chriſtus ſein/ der in ſeinem weſen vnnd Subſtantz beyde Naturen habe / denen ſolche eigenſchafften vnd wirckungen zugehören.

Wir glauben vnd bekennen/ daß der Menſch Chriſtus/ nicht allein nach ſeiner verklärung vnnd Himmelfahrt/ ſondern auch da er todt am Creutz hieng vnd im Grab lag/ vnnd ohne zweiffel mit ſeinem Leibe nicht lebendig / noch mit ſeiner Menſchheit allenthalben vnd Allmächtig war / dannoch nit weniger dann jetzund in ſeiner Herrligkeit/ lebendig/allmächtig/allenthalben/Erhalter vnnd Regierer aller ding geweſen iſt. Diß alles wirdt kein Türck noch Neſtorianer bekennen. Dann es je nicht köndte ſein/ſo dieſer Menſch nicht warhafftiger Gott were / vnd die Gottheit von der Menſchheit auch im Tode vngetrennet blieben/ da doch Leib vnd Seel von einander getrennet / vnnd geſcheiden/vnd nit bey einander an einem orte waren. 5. Der mēſch Chriſtus/ auch im tod allmächtig/ꝛc.

Wir glauben vnnd bekennen von dem heiligen Abendmal deß HErrn/ daß dieſer Menſch Chriſtus Jeſus/das heilige Abendmal/ſampt allen Sacramenten / vnnd dem gantzen Predigampt Göttlichs Worts von anbegin / hab eingeſetzt/vnd durch dieſelbigen krefftiglich in den hertzen der Menſchen wircke/vnd den heiligen Geiſt gebe. Diß aber alles gebüret keinem andern/ vnd iſt keinem andern zuthun möglich/ dann dem einigen/ waren/allmächtigen GOTte / der allein durch ſeinen Geiſt kan wircken. Weil dann diß alles dieſer Menſch Jeſus gethan vnd noch thut/ſo muß je diſer Menſch zugleich warer ewiger Gott ſein. 6. Chriſtus wircket durch den Kirchendienſt.

7. Chriſto wirt Göttliche Ehre gegeben im Abendmal.

Wir glauben vnnd bekennen / daß das heilige Abendmal darzu von Chriſto ſey eingeſetzt / daß wir jhm darinnen vnnd dadurch ſollen für ſeine Wolthaten dancken / Nemlich / daß er vns von Sünden vnd ewigem Todt erlöſet vnnd gefreyet hat / vns Gerechtigkeit vnnd ewiges Leben ſchencket vnnd in vns wircket / vnnd jhm zudienen / jhn anzuruffen / all vnſern glauben vnd vertrawen auff jhn zu ſetzen / vnd all vnſer Heil vnnd Seligkeit von jhm zugewarten / vns offentlich verpflichten. Dieſe wolthaten aber kan vns niemandt geben / vnnd dieſer Ehren iſt niemandt wirdig oder fähig / dann der einige ware Gott. Iſt derhalben der danck vnnd die Ehre / ſo wir dieſem Menſchen Chriſto / im brauch deß Abendmals erzeigen / ein offentliche / für allen Creaturen hochſchallende Bekanntnuß vnd Rhümung der waren ewigen Gottheit Chriſti.

8. Chriſtus iſt die ſpeiß vnd Tranck deß ewigen Lebens.

Wir glauben vnnd bekennen / daß vns CHRISTVS in ſeinem Abendmal warhafftig ſpeiſet vnd trencket mit ſeinem waren / weſentlichen / Menſchlichen Fleiſch vnd Blut / das iſt / vns zu gliedern ſeines Leibs / vnd alſo aller ſeiner verdienſt vnd wirckung theilhafftig / vnnd endtlich jhm ſelbeſt gleichförmig machet / daß er in vns vnnd wir in jhm ewiglich bleiben. Alſo aber köndte vns dieſer Menſch ſein Fleiſch zu eſſen / vnnd ſein Blut zutrincken nicht geben / weren auch ſein Fleiſch vnd blut nicht ein lebendigmachende Speiſe vnnd Tranck / wann er nicht zugleich warer GOTT were / Dann ſeinem Leibe kan er vns nicht einleiben / es ſey dann / daß er in vns vnd allen Außerwehlten ſampt ſeinem Vatter wohne / vnnd vns ſeinen Geiſt gebe / durch welchen der Vatter vnnd der Son in vns jhre wohnung machen vnnd haben / Dieweil der Leib endtlich vmbſchrieben vnnd zu einer zeit nur

an

an einem ort iſt vnnd bleibet / vnnd keines wegs in vnſere Leibe kompt / vnnd derwegen in jhm ware Göttliche Natur ſein muß/ die zugleich allenthalben iſt / vnnd in allen Außerwehlten wohnet. Darumb auch andere heilige Menſchen / ob wir ſchon durch den Geiſt CHRISTI / der in vns vnd jhnen wohnet / auch mit jhnen als Mitglieder eines Leibs verbunden vnnd vereinbaret werden/dannoch nicht die Speiſe deß ewigen Lebens ſind noch ſein können / auch nicht deßhalben in vns vnnd bey vns ſein / (wie vnſer gegentheil darauß wil ſchlieſſen) nicht allein darumb/ daß ſie nicht daß Opffer ſind für vnſere Sünde / noch vns Gnade bey Gott vnnd vergebung der Sünden haben erworben/ vnd der glaub auff jhnen / als auff Menſchen vnd Creaturen nicht mag beruhen / Sondern auch darumb / daß ſie nicht das Haupt dieſes Leibs ſind / welches den lebendigmachenden Geiſt in die Glieder außgeuſt/ vnnd durch denſelben jhm ſelbeſt einleibet / vnnd gleichförmig machet. Dann nicht auß jhnen / ſondern allein auß Chriſto empfangen wir vnd ſie den Geiſt vnd das Leben/vnnd nicht ſie/ſondern Chriſtus machet vns vnnd ſie zu gliedern ſeines Leibes / vnnd hat in vns ſeine ewige Wohnung. Vnd ſölches geſchicht daher/daß das ewige wort deß Vatters ein theil ſeines weſens iſt / nach welchem/nicht nur der in jm wohnet/ ſondern er ſelbſt vberall iſt/ den heiligen Geiſt von ſich außgeuſt / vnd vns jm zur Wohnung macht. Derhalben/ wo dieſe Geiſtliche nieſſung Chriſti/ wie ſie in GOTTES Wort erkläret iſt / bekannt vnnd geglaubet wirdt/da kan die Gottheit vnnd einigkeit der Perſon Chriſti / als der Grundt/ darauff ſie ſtehet/nicht geleugnet werden.

Auß dieſen vnnd dergleichen Gründen/iſt mennigli-

 chen/

chen/der nicht mutwillig blind wil ſein/gnugſam kundt vnnd offenbar/daß kein gröbere/vnuerſchämptere/GOttsleſteriſchere Lügen kan gelogen werden/dann eben dieſe iſt/daß vnſer Bekanntnus von Chriſto vnnd ſeinem Abendmal/im Grund der Türckiſch Glaube ſey/vnd die Gottheit Chriſti verleugne. Doch damit dieſer freche Geiſt deſta weniger den Einfältigen könne Brillen auffſetzen vnd ſchaden thun/ So wollen wir auch durch das Fewer der Warheit Göttliches Worts laſſen gehen ſeinen ſchönen Beweiß/damit er ſölch grewliche vnleidliche leſterung auff vns vermeinet zubringen.

Vngegründte anklag vnſers gegenteils wider vns.

Wenn wir alle Schrifften dieſes Geiſtes durchſehen/ finden wir keinen andern Grund/dieſes Babyloniſchen/ſich ſelbeſt vberwegenden/vnd zu Boden werffenden Thurns ſeiner leſterung/dann daß er für vnnd für ſchreit vnnd treibet/ So die Menſchliche Natur (das iſt/Leib vnd Seel) in Chriſto/nicht Allmächtig/Allwiſſend/vnnd allenthalben gegenwertig ſey/vnnd die Gottheit nicht alles durch dieſe Menſchliche Natur wircke/So ſey darumb der Menſch JEſus Chriſtus nicht Allmächtig/Allwiſſend/vnnd allenthalben gegenwertig/vnnd wircke nicht alles was Gott wircket/vnnd derhalben ſey er auch nicht warer Gott. Dā wirdt als dann ein Zettergeſchrey gemacht/Man laſſe Chriſtum nicht mehr ſein/dann einen bloſſen Menſchen/der keinen vorzug habe für andern Heiligen/Es werde vnſerm HERRN Chriſto ſeine Allmächtigkeit gantz vnnd gar abgeſprochen vnnd verleugnet/vnd Chriſtus gar verloren/vnnd als dann die Heerdrummel darauff geſchlagen/Türcken/Türcken/Türcken/ mitten im Land.

Was düncket aber alle Chriſten/ja alle Biderleut vmb

dieſen ſtattlichen beweiß: O du ſchalckhafftiger Knecht / der du deine Mittknechte ſchlechſt/vnd iſſeſt vnd trinckeſt mit den Trunckenen/ Wehe dir (ſo du in deiner Schalckheit verharreſt) wann dein HERR kommen wirdt/ an dem Tage/deß du dich nicht verſiheſt / vnd zu der ſtunde die du nicht meineſt/ vnd wirdt dich zuſcheitern / vnnd wirdt dir deinen Lohn geben mit den Heuchlern.

Es iſt zwar nun offt vnd vil gnug auff dieſe vngeſchickte/läppiſche/aber doch gifftige vnnd ſchädliche Sophiſterey/ Calumnien vnnd Verleumbdung/anderswo vnnd in dieſem vnſerm Bekanntnuß geantwortet / alſo / daß ein jeder auch ringuerſtändiger Chriſt/leichtlich dieſelbige kan widerlegen. Doch wollen wir zur vbermaß kurtze antwort allhie widerholen. Ehe wir aber darauff antworten/wollen wir diſe zwey ſtück / den Chriſtlichen Leſer widerumb erinneren / Erſtlich/ daß vnſere Verleumbder/ mit dieſer jrer folge/nit vns allein/ ſonder zuuor Chriſtum ſelbſt vnd alle ſeine Apoſtel/vnd darnach alle Vätter vnd alte Scribenten der Chriſtenheit/auch alle andere der Augſpürgiſchen Confeſſion verwandte / ſo jre newe vbiquitetiſche gedichte nit annemmen/ auff einen hauffen vnd zum andern auch ſich ſelbſt mit jrem eigenen Bekantnuß für Türckiſch oder Neſtorianiſch ſchelten. Dann wir gewiß vnnd ſicher ſind/vnnd hie zuuor vnnd anderswo von vns vñ von andern erwieſen vnd dargethan/ daß wir von dem vnterſcheid der zweyen Naturen in Chriſto / vnd von ſeinem Abendmal nichts anders glauben vnnd lehren / dann fürnemlich die H. Schrifft lehret/vñ demnach alle vnuerwerffliche/ alte/Chriſtliche Lehrer / vnnd die gantze vralte/Apoſtoliſche/ rechtglaubige Kirche/wie jre Bücher ſo fürhanden ſind / vnlaugbarlich bezeugen/geglaubt/bekannt/vnd wider alle Ke-

Gegentheil ſchildt die H. ſchrifft/ die alte vnd jetzige Chriſtenheit für Türckiſch.

 tzer

tzer vertheidiget vnd erſtritten haben. Diß iſt von den Vättern vñ der Augſpurgiſchen Confeſſion Verwandten (dann der heiligen Schrifft müſſen ſie ſich ſchanden halben rhümen) ſo offentlich am tage/daß es auch die jenigen/die vns ſo vbel ſchelten vnnd verdammen / mit keinem ſchein können leugnen. Nun hoffen wir aber / es werde in der gantzen Chriſtenheit/ja vnter allen vnſern Freunden vnd Feinden die nur etwas Verſtands vnd Ehre in ſich haben / niemand ſo vnbedächtig ſein/daß er die Schrifft/ oder zum wenigſten alle Vätter vñ alte Scribenten der Chriſtenheit/die vor der ankunfft deß leidigen Papſthumbs gelebt haben/ auch alle Euangeliſche Kirchen / außgenommen die Vbiquitiſten/ für Ketzer / für Vnchriſten / für Türcken vnnd Mahometiſten/ halten oder ſchelten werde. Muß derhalben der vnuerſchämpte Läſtergeiſt / es ſey jm lieb oder leid / entweder Chriſtum/ die Apoſtel/vnnd alle Vätter/ſampt allen reformierten Kirchen/mit vns zu Türcken machen/oder vns mit denſelben vngeſchmähet laſſen.

Gegentheil ſchilt ſein eigē Bekañtnuß Türckiſch.

Es iſt aber auch auß diſem die blindheit dieſes Schwindelgeiſts zuſehen/daß jn die vnüberwindliche ſtärcke der Warheit/ſo viel zubekennen zwinget/daß er entweder ſich auff ſein eigen Maul ſchlagen/vnd vns vngetürcket laſſen/oder ſelbeſt auch ein Türck ſein muß. Dann ſie geben für / daß der Son GOTTES die Allmächtigkeit mit der angenommenen Menſchlichen Natur gemein habe / alſo / daß er dieſelbe jetzt in ſeiner Maieſtet nicht braucht / noch erzeiget / ohne die angenommene Menſchliche Natur / ſondern in derſelbigen/ durch dieſelbige / vnd mit derſelbigen / alles wircke / vnnd alle Werck ſeiner Allmächtigkeit mit derſelbigen gemein habe. Vnnd zwar/daß er auch in ſeiner Schwachheit/ ja in ſeinem

Leiden

Leiden vnnd Tode/alle Wercke der Allmächtigkeit/durch ſeine Seel vnd Leib ſoll gewircket haben/dürffen ſie ſich nicht erwegen zuſagen/Dann es were zu grob geſpunnen/vnnd würde jhnen ſolches niemandt glauben. Bleibet aber nu Chriſtus nicht GOTT/vnnd wirdt ſeine Gottheit auff Türckiſch verleugnet/oder ſeine Perſon auff Neſtorianiſch getrennet/ſo die Gottheit nicht alles durch die Menſchheit wircket/vnnd die Menſchheit nicht eben ſo wol als die Gottheit Allmächtig iſt/Vnnd aber erſt jetzt in ſeiner Maieſtät ſolches geſchicht (wie ſie fürgeben) wie wirdt es dann ein geſtalt gehabt haben zuvor/ehe dann er in ſeine Maieſtät erhaben/vnd noch in ſeiner nidrigkeit vnd ſchwachheit/ja auch in dem Tode war? Wer ſihet allhie nicht/daß entweder die Gottheit deß Menſchen Chriſti nicht darinnen ſtehet/daß die Gottheit alles durch die Menſchheit wircket/oder dieſe vnſere Widerſacher zur zeit der Schwachheit vnnd deß Leidens/müſſen einen Türckiſchen vnd Neſtorianiſchen Chriſtum machen? Seind ſie deß nicht geſtändig/ſo ſollen ſie auffhören an vns für Türckiſch zuſchelten/das ſie ſelbſt müſſen bekennen.

Item/Sie bekennen/daß der Vatter dem Son/nach der Menſchheit/nicht auff einmal alles gezeiget/ſondern die Schätze der Weißheit vnd Erkanntnuß/ſo in jm verborgen ſind gelegen im ſtand ſeiner ernidrigung/hat er jm nach vnnd nach geöffnet vnd gezeigt/biß er durch den todt/die Knechtsgeſtalt hingelegt/vnnd zu der Rechten der Maieſtät/vnnd krafft Gottes ſeines Himliſchen Vatters geſetzt iſt. So dann dem Menſchlichen verſtand Chriſti/nit alles offenbaret geweſen/ſonder nach vnd nach die ſchätze der Weißheit ſind eröffnet/ſo muß Chriſtus dannoch Gott bleiben/ob gleich ſeine

Menſch-

Menſchheit nit alles weiß wie ſeine Gottheit/ Sonſt were er vor der Aufferſtehung vom Tode nicht warer Gott geweſen.

Item / Sie bekennen hiemit / daß Chriſtus durch den todt die Knechts geſtalt abgelegt/vnd zu der rechten der Maieſtet vnd krafft Gottes geſetzt ſey. Wir geſchweigen jetzund/ daß ſie bißher wider alle heilige Schrifft geſtritten/ Chriſtus ſey zur rechten Gottes geſetzt / da er in Mutter Leib entpfangen ward/ Nemmen diß für bekannt an/daß er nach dem tode ſey zur rechten Gottes geſetzt/wie dann die warheit iſt. Wirt aber darauß folgen/ nach der Widerſacher Lehre / daß zuuor ſeine Menſchheit nicht Allmächtig/Allwiſſend/allenthalben gegenwertig geweſen. Dann diß nennen ſie die Maieſtet vnd die Rechte Gottes/zu der Chriſtus geſetzt iſt. Hat er aber dazumal können warer Gott ſein/vnd vngetrennet bleiben/ ohn die Allmächtigkeit vnnd Allenthalbenheit der Menſchlichen Natur / warumb ſolte er diß nit auch jetzund können ſein vnd bleiben/ob er gleich den vnterſcheid ſeiner beyden Naturen/ſo wol als zuuor/behelt?

Item / Sie bekennen/daß Allmächtigkeit vnd Allwiſſenheit/nichts anderß ſey dann GOTTheit/oder Göttlichs weſen / vnnd derhalben auch Allmächtig/Allwiſſend/allenthalben ſein / iſt ſo viel als Gott ſein. Nun iſt aber ohne allen zweiffel die Menſchheit Chriſti nicht GOTT. Folget / daß ſie auch nicht Allmächtig/Allwiſſend/allendhalben ſey / Ob wol der Menſch Chriſtus Gott vnd Allmächtig iſt. Iſt dieſe folge Türckiſch / ſo muß auch der grund Türckiſch ſein/ darauß ſie vnwiderſprechlich folget/ vnnd die jenigen die ſolchen grund ſetzen.

Item/Sie bekennen jetzund/dz in Chriſto kein erſchaffene Allmächtigkeit/Allwiſſenheit/allenthalbenheit ſey/ſonder allein

der allein die einige vnerſchaffene Allmächtigkeit vnd Allwiſſenheit/welche das ewige Göttliche weſen ſelbſt iſt. Diß einige füncklein der Warheit/iſt ſo ſtarck vnnd kräfftig/daß dauon das gantze Türckenbuch/dieſes der Warheit vnnd jhm ſelbſt widerwertigen Geiſtes/in dem rauch auffgehet. Dann ſie ſpringen hoch oder nider/ſo müſſen ſie dannoch bekennen/daß in Chriſto nicht allein Göttlicher vnerſchaffener verſtandt/Weißheit/Krafft vnnd Stärcke iſt/Sondern auch Menſchlicher/erſchaffener Verſtand/Weißheit oder Wiſſenſchafft/vnd Stärcke/welche ohne allen zweiffel nicht das Göttliche weſen ſind. Nun iſt aber/jrem Bekanntnuß vnnd der Warheit nach/die erſchaffene Stärcke vnnd Wiſſenſchafft/kein Allmächtigkeit vnnd Allwiſſenheit/das iſt/kein vnendliche Krafft vnnd Weißheit/die dem Göttlichen weſen gleich were. Iſt dieſem alſo/wie es ohne zweiffel iſt/ſo bleibet in Chriſto für vnnd für biß in Ewigkeit/neben der Göttlichen vnerſchaffenen vnendlichen Krafft vnd weißheit/auch die Menſchliche/erſchaffene/endtliche Krafft vnnd Weißheit/ob gleich dieſe gröſſer iſt in jhm/dann in allen Engeln/vnd Menſchen. Eben diß aber/vnnd nichts anders/iſt vnſer Glaube vnnd Lehre/welches/wann ſie es ſagen/ſo iſt es vom Himmel/vnnd alles Chriſtlich vnd wol geredt/Wann aber wir es ſagen/ſo muß es auß der Helle geredt/vnnd der Türckiſch glaub ſein. Deß wirdt Gott zu ſeiner zeit ein Richter ſein.

Jetzund wollen wir jren Beweiß/damit ſie vns vermelnen zu Türcken zumachen/für die Hand nemmen. Jr grund/wie gemeldet iſt diſer/So die Mēſchheit Chriſti nit allmächtig/Allwiſſend/allenthalben iſt/vnnd alles wircket/was die Gottheit wircket/So iſt vnnd thut ſolches auch der Menſch *Gegentheils vngrund ſeines leſterens.*

Chriſtus nicht. Darzu aber ſagen wir rund vnnd beſtändig-
lich nein. Dann diß iſt nicht allein bißher ein vnerhörte Re-
de in der Chriſtlichen Kirchen / vnnd an jhr ſelbeſt gantz vn-
chriſtlich vnnd vngereimpt / ſondern würde auch ein Quelle
vnd Vrſprung ſein viler vngehewren Ketzereyen vnd läſterli-
chen jrrthumen/da man den vnterſcheid zwiſchen dem Men-
ſchen Chriſto vnd der Menſchheit oder Menſchlichen Natur
Chriſti auffheben wolte/wie dieſer jrrige Geiſt offentlich vnd
Menſch. außdrücklich thut. Das Wort / Menſch / heiſſet ein Per-
ſon/die Menſchliche Natur in jrem weſen hat/ ſie habe gleich
neben diſer auch ein andere Natur / wie der Menſch Chriſtus
auch die Göttliche hat / oder dieſe nur allein / wie die andern
Menſchheit. Menſchen. Aber das wort/Menſchheit/oder Menſchliche
Natur / begreifft nicht beyde oder mehr Naturen/ſonder nur
dieſe einige Natur/ die auß Menſchlichem Leib vnd Seel be-
Gott. ſtehet. Alſo auch das wort/Gott/heiſſet ein Perſon die Gott
iſt/das iſt/ Göttliche Natur in ſich hat/ ſie ſey zugleich etwas
anders/ wie die ander Perſon der Gottheit/ der ewige Son/
auch zugleich Menſch iſt/ oder ſey allein Gott/wie der Vat-
Gottheit. ter vnd der H. Geiſt. Aber das wort/ Gottheit/heiſſet vnnd
begreifft nichts mehr dann allein Göttliche Natur vnnd we-
Nicht die GOttheit/ ſonder Gott iſt Menſch. ſen. Darumb kan man recht vnnd mit warheit ſagen / Gott
iſt Menſch/Gott hat gelidten/vnd iſt für vns geſtorben/auff
erſtanden/vnd gen Himmel gefahren/Were aber nicht war/
da man ſagen wolte/Die Gottheit iſt Menſch oder Menſch-
heit / hat gelidten / iſt geſtorben/aufferſtanden/gen Himmel
Nicht die menſchheit/ ſondern der Menſch iſt Gott. gefahren. Alſo iſt auch war / daß der Menſch Chriſtus Gott
ſey / iſt aber nicht war / daß die Menſchheit Chriſti GOtt
ſey. Vnnd derhalben iſt auch war / daß der Menſch Chri-
ſtus Allmächtig/Allwiſſend/allendhalben iſt / vnd alles wir-

ckes

ckel was die Gottheit wircket. Daß aber die menſchheit Chriſti Allmächtig/ Allwiſſend/ allenthalben iſt/ vñ alles wircket/ was die Gottheit wircket/ iſt ſo wenig war/ als da war iſt/ daß die Menſchheit Gott ſey. Hat dieſer Geiſt/ der ſich außgibt/ die Leut zuleren/ wie man die Zwinglianer (wie er vns nennet) in die Schule führen ſoll/ ſolchen vnterſcheid der Perſon vnd der Natur/ Gottes/ vnd der Gottheit/ deß Menſchen vnd der Menſchheit/ nicht gelehrnet/ So iſt er noch zumal ein grober Schůler / vnd bedarff ſehr wol / daß er in die Kinderſchul gehe/ vnd lehrne jn zuuor/ ehe dañ er ſich vnterſtehet mit ſeinem ſchreyen / poltern/ läſtern vnnd ſchmähen / die Kirche Chriſti vnruhig zumachen / vnſchuldige Leut zuketzern / vnnd zuuerdammen ſeines gefallens/ vñ die gantze Welt zureformieren. Wir wiſſen wol/ daß die Vätter bißweilen die wort/ Menſch vnd Gott/ für dieſe Wort/ Menſchheit / vnnd Gottheit/ das iſt/ die Namen der Perſon/ für die namen der Naturen brauchen/ Aber wir wiſſen auch darneben/ daß ſie ſich alſo erklähren/ daß ſie als dann verſtehen den Menſchen nach diſer Natur/ nach welcher er Menſch iſt / vnnd Gott/ nach dieſer Natur/ nach welcher er Gott iſt. Wir wiſſen auch / daß ſie Gott dem Son Göttliche vñ menſchliche eigenſchafften vnd wirckungen zuſchreiben / Seiner Gottheit aber allein Göttliche/ vnd nit Menſchliche/ vñ alſo auch dem Menſchen/ Göttliche vnd Menſchliche/ Aber ſeiner Menſchheit oder Menſchlichen Natur/ allein Menſchliche/ vnd nicht Göttliche.

Allhie aber treibt der Türckenſchreyer viel vnnütz geſchwätz / daß mit diſer weiſe der menſch Chriſtus nur mit dem Tittel vnd Namen/ aber nicht mit der that vnd warheit/ Allmächtig/ Allwiſſend/ vnd allenthalben ſey/ vñ Göttliche wirckung vbe. Diß aber iſt nit allein ein vngeſchickte/ tölpiſche ein

Der měſch Chriſtus iſt mit der that Allmächtig.

rede/ſonder auch ein offenliche läſterung deß Sons Gottes. Dann es iſt ſo viel geſagt / daß die ewige ware Gottheit / mit welcher die Menſchheit dieſes Menſchen Perſönlich vereinbaret vnd verbunden iſt/vnnd welche mit der Menſchheit das Weſen vnd die Subſtantz diſes Menſchen iſt/ auch die heimliche / vnaußſprächliche verbindung vnnd vereinigung der Gottheit vnd Menſchheit in Chriſto/nit that vnnd warheit/ ſonder allein bloſſe Wort/ Namen vnd Tittel ſeye. Hat diſer Menſch Chriſtus / die ewige Gottheit in ſich / als einen theil ſeiner Subſtantz vnd Perſon / vnnd iſt die Gottheit die Allmächtigkeit ſelbſt/ Wie darff dañ diſer Geiſt ſo vnuerſchämt ſein/daß er ſagt/dieſer Menſch ſey nicht mit der that/ſondern allein mit dem Namen Allmächtig? Der Menſch iſt vernünfftig/vnnd nicht vernünfftig/vnſterblich/vnnd ſterblich/ mit dem Namen vnnd mit der that / ob gleich nicht alles vernünfftig vnd vnſterblich iſt/was an dem Menſchen iſt/ſonder allein die Seele / vnnd nicht alles an jm vnuernünfftig vnnd ſterblich iſt/ſonder allein der Leib/vnd derwegen die Seel vernünfftig vnnd vnſterblich / der Leib vnuernünfftig vnd ſterblich / mit Namen vnd mit that / Aber die Seele vnuernünfftig vnd ſterblich /der Leib vernünfftig vnnd in dieſem Leben vnſterblich/weder mit Namen noch mit that.

Der mẽſch iſt vnſterblich / ob gleich der Leib ſterblich.

Die vrſach iſt offenbar/daß nemlich/ das Wort Menſche/die gantze Perſon deß Menſchen / Leib vnd Seel zuſammen/begreifft/Aber die Wort/Seel vnnd Leib/ jedes nur ein theil/ vnd die eine natur/die Seel/die Geiſtliche/der Leib/die Leibliche Natur heiſſet vnd begreifft. Darumb / wann man ſagt/der Menſch iſt ſterblich vnd vnſterblich / oder / der ſterbliche Menſch iſt auch vnſterblich/oder/der vnſterblich iſt auch ſterblich/diß iſt alles war/vnnd recht geredt/da es allein recht

Weiſe zu reden vom Menſchen/ vnd ſeinem Leib vnnd Seele.

verſtanden wirdt/daß er ſterblich ſey nach dem Leibe/vnd vnſterblich nach der Seele/ vnnd iſt vnd bleibt dannoch eben ein Menſch/der diſe beyde iſt. Werden derhalben hiemit Leib vnd Seele nicht vermiſcht/ſondern jhre Perſönliche vereinigung angezeigt vnd verſtanden. Wann man aber ſagen wolte / der ſterbliche Menſch iſt nicht auch zugleich vnſterblich / oder der Menſch der vnſterblich iſt / der iſt nit auch zugleich ſterblich/ (wir reden von diſem leben) diß were nicht ein vnterſcheidung Leibs vnd der Seelen/ ſondern ein trennung eines Menſchen in zween Menſchen / deren einer ſterblich / der ander vnſterblich were. Herwiderumb / wann man ſagt / die Seele iſt vnſterblich/vnd iſt nicht ſterblich/der Leib iſt ſterblich / vnd nicht vnſterblich/ So iſt es beydes war/vnd werden damit Leib vnd Seel nicht getrennet / ſondern vnterſchieden. Wann man aber ſagte / die Seele vnnd der Leib ſind beyde ſterblich/oder/ ſind beyde vnſterblich/diß were keines wegs war/dann es were nicht ein vereinigung/ſondern ein vergleichung vnnd vermiſchung der Naturen. Vnnd da man noch darzu ſetzte/der Leib oder die Seele were zugleich ſterblich vnnd vnſterblich / So würde noch ein gröbere vnnd gröſſere vnwarheit darauß/ Nemlich/daß ein ding zugleich Ja vnd Nein / zugleich ſterblich vnd nicht ſterblich were/welches wider allen verſtand vnd Gottes ordnung vnd Natur iſt. Auch da man darzu ſetzte/ daß die vereinigung Leibs vnnd der Seelen zu einer Perſon/ allein diß ſeye/vnd darinnen ſtehe/daß die Seele den Leib vnſterblich oder jhr gleich an eigenſchafften vnnd wirckungen mache/ So würde nit allein ein vermiſchung der geiſtlichen vnnd leiblichen Natur / ſonder auch ein offentliche trennung der Perſon darauß werden/ vnnd an ſtatt der heimlichen verbindung vnnd zuſammenfügung / dadurch vnd vmb welcher

willen Leib vnnd Seel ein einige Perſon vnnd ein einiger Menſch ſind/würde geſetzt die gleichheit Leibes vnd der Seelen an eigenſchafften vnd wirckungen/ welche kein Perſönliche einigkeit machet/ wie zuſehen iſt an zweyen Menſchen/ die beyde gleiche vnd einerley eigenſchafften vnd wirckungen haben/vnnd dannoch nicht einer/ſondern zween Menſchen ſind vnd bleiben.

Weiſe zu reden von Chriſto/ vñ ſeinen beyden Naturen.

Alſo nu auch/wañ man ſagt von Chriſto/Chriſtus hat endlichs/ermäßlichs/begreifflichs vnd vnentlichs/vnermäßlichs/ vnbegreifflichs weſen/ſterck vnd weißheit/ Oder/ Gott hat in Chriſto entlichs weſen/ ſterck vnnd weißheit/iſt geſtorben / iſt gen Himmel gefahren / Oder/ der Menſch Chriſtus hat vnentlich weſen / ſterck vnnd weißheit / hat nicht können ſterben / iſt allezeit bey vns / ſo iſt diß alles war in ſeinem rechten verſtand / Nemlich/ daß er entlich weſen/ſterck vnd weißheit habe / nach ſeiner Menſchheit / vnentlichs aber nach ſeiner Gottheit/vnd iſt dannoch eben ein Chriſtus/der beyde iſt/ Gott vnd Menſch/entlich vnd vnentlich. Werden derhalben in ſolchen reden/ die Gottheit vnnd Menſchheit nicht vermiſchet/ſonder wirt jre Perſönliche vereinigung damit angezeiget vnd verſtanden. Wañ man aber ſagen wolte/der entliche Menſch Chriſtus / wer nicht auch vnentlicher Gott an weſen/ſterck vnnd weißheit / Oder / der ware/vnentliche Gott/ were nicht auch in Chriſto ein warer / entlicher Menſch / an weſen/ſterck vnd weißheit/ Da würden die Naturen nicht vnterſcheiden/ ſonder von einander getrennet / das iſt / die ware Gottheit deß Menſchen Chriſti / vnnd die ware Menſchheit Gottes in Chriſto/verleugnet/vnd hette als dañ vnſer gegentheil zuſchreyen / daß zweene Chriſti gemacht würden / einer Menſch / der ander Gott/ einer entlich / der ander vnentlich.

Her wi-

Herwiderum̃ / wañ man ſagt (wie wir ſagen) die Gottheit in Chriſto / iſt vnentlich vñ iſt nit entlich / die Menſchheit iſt entlich / vnd iſt nit vnentlich an weſen / ſterck vnd weißheit / So iſt es beydes war / vñ werden damit die Gottheit vñ Menſchheit mit nichten getrennet / ſonder gebürlicher weiſe vnterſchieden. Wann man aber ſagt / die Gottheit vnnd die Menſchheit in Chriſto / ſind beide entlich / oder (wie vnſer gegenteil ſagt) ſind beyde vnentlich an weſen / ſterck vnd weißheit (dañ diß heiſt allenthalben gegenwertig / Allmächtig vnd allwiſſend ſein) diß kan keines wegs war ſein noch beſtehen. Dann es iſt nicht eine vereinigung / als wann man ſagt / Gott vnd Menſch / iſt entlich oder iſt vnentlich / Sondern es iſt eine vergleichung vnnd vermiſchung der Naturen. Vnd da man noch erſt darzu ſetzte / die Menſchheit / (wie gegenteil ſagt) oder die Gottheit / ſey zugleich entlich vnnd vnentlich / zugleich allenthalben / vnd jederzeit nur an einem ort / vnnd was dergleichen iſt / So wird die vnwarheit noch gröſſer vnd greifflicher / Nemlich daß eine Natur zugleich entlich vnnd vnentlich weſen / ſterck / vnnd weißheit habe / zugleich ſichtbar vnd vnſichtbar / ſchwach vnd Allmächtig / todt vnnd lebendig ſey / vnnd alſo fort von allen Göttlichen vnd menſchlichen eigenſchafften vnd wirckungen zu reden. Vnd da man noch mehr darzu ſetzt / daß nemlich die vereinigung / der Gottheit vnd der Menſchheit zu einer Perſon / eben diß / vnnd allein diß ſey / vnnd darinnen ſtehe / daß die Gottheit jr die Menſchheit an eigenſchafften vnnd wirckungen gleich mache / alſo daß ſie auch allenthalben / allmächtig / Allwiſſend ſey / ſo wol als die Gottheit (wie gegentheil fürgibt) So wirdt darauß nicht allein eine vermiſchung der Naturen / ſonder auch eine offentliche trennung der Perſon / vnnd an ſtatt der heimlichen / wunderbaren verbindung vnnd

vereinigung/dadurch die Gottheit vnnd die Menſchheit zu einer einigen Perſon/ vnd zu einem einigen Chriſto werden/ wirt geſetzt die gleichheit an eigenſchafften vnnd an wirckungen/ welche nicht einigkeit der Perſon/ſondern einigkeit der Natur vnd art/wie an Engeln vnnd Menſchen/vnnd an den Creaturen zuſehen iſt/ vnd einigkeit deß weſens wie an Gott dem Vatter/Son vnnd heiligen Geiſt zuſehen iſt/ welche durchauß einerley eigenſchafften vnnd wirckungen haben/ ſo viel jhre Gottheit vnd wirckung in den Creaturen belanget/ vnd derwegen ein einiges weſen ſind/ (dann dieſe eigenſchafften vnd wirckungen/nur einem einigen/ das iſt/ dem Götlichen weſen zugehören) ſind aber darumb nicht eine Perſon/ ſondern bleiben drey vnterſchiedene Perſonen/ob ſie ſchon alle jre Wercke zugleich mit einander/ vñ darzu auch eine durch die ander in den Creaturnen wircken. Gehet man dann aber weiter vnnd ſetzet noch darzu/ daß die Menſchheit Allmächtig/Allwiſſendt/vnnd allenthalben ſey durch das weſen der Gottheit/ So wirdt die vnwarheit erſt mit vnſinnigkeit gehaufft vnnd vberladen/daß ſie von jhrer eigen laſt in hauffen felt/wie hernach zuſehen.

Gedichte/ von zweyerley weſen der menſchheit Chriſti.

Vnd hilfft allhie gegentheil nichts jhre Sophiſterey/ darinne ſie ſich freylich wie die Füchſe in jhre Hölen vermeinen zuuerkriechen/ in dem ſie ſagen von zweyerley weſen der Menſchheit Chriſti/von dem Natürlichen/nach welchem ſie jederzeit nur an einem ort/vnnd an weſen/ſterck vnd weißheit endtlich iſt/ vnd von dem Perſönlichen/nach welchem ſie zugleich allenthalben/ Allmächtig/ Allwiſſend ſein/ vnnd alles mit der Gottheit wircken ſol. Zuuor machten ſie ein langs vnd breits/ von dreyerley weiſen deß Leibs vnnd der Menſchheit Chriſti/der Natürlichen/ der Herrlichen vnd der Maieſtetiſchen.

ſtetiſchen / nach welcher der Leib Chriſti allenthalben ſein ſol-
te/nach den andern zweyen aber/an einem ort. Nach dem ſie
aber dieſe höle nicht decken wil / vnd die Göttliche Warheit/
welche nicht wil leiden / daß ein ding zugleich widerwertige
vnnd ſtracks mit einander ſtreittende weiſen an ſich habe / ſie
auß dieſer höle gebrent hat / ſo haben ſie ein andere gegraben/
von zweyerley weſen deß leibs Chriſti / dem Natürlichen vnd
Perſönlichen. Diß alles iſt nichts anders/dann eitel betrug/
Sophiſterey vnd new erdachte worte/welche bey den Gelehr-
ten können auff beyde ſeiten gedreet vnd gedeutet werden/ den
vngelehrten aber vnd einfältigen/gleich wie die zauberworte/
vnuerſtändlich/vnd derhalben jnen ein Naſen zu dreen/vnnd
ſie in verwunderung ſolcher vnerhörten weißheit vnnd ſpitz-
fündigkeit/vnd in Jrrthumb zuführen / vnnd mit geblendten
Augen/darinnen zubehalten/dienſtlich ſind. Ein Natürlich
weſen haben / iſt nichts anders / dann ein Natur ſein/ die von
andern dingen mit art vnnd eigenſchafften vnterſchieden iſt/
ſie ſey erſchaffen oder vnerſchaffen / endlich oder vnendlich/
Alſo hat die Gottheit jhr Natürlich weſen/ die Menſchheit
auch jhr Natürlich weſen. Jſt dem alſo / ſo wirdt auch ein
Perſönlich weſen haben/ nichts anders heiſſen / wann man je
alſo reden wil/dann eine Perſon/das iſt/ein lebendig/verſten-
dig/gantzes/vñ von allen andern dingen vnterſchiedene ding/
ſein/es ſey gleich allein für ſich ſelbeſt / oder mit einer anderen
Natur. Vnnd wiewol es ſehr gefehrlich iſt alſo zureden / die
Menſchliche Natur in Chriſto habe ein Perſönlich weſen/
Dañ es lautet alſo/als were die Menſchliche Natur in Chri-
ſto ein Perſon / welches Jrrig/vnd wider die beſchreibung ei-
ner Perſon/vnnd wider den glauben von der einigen Perſon/
vnd der Menſchwerdung Chriſti iſt. Dañ der Son Gottes/
 welcher

welcher ein Perſon von ewigkeit geweſen/hat nicht ein andere Perſon/ſonder nur ein andere/das iſt/Menſchliche natur an ſich genommen/welche nicht ein Perſon für ſich ſelbſt/ſonder nur ein theil der Perſon Chriſti / vnd von der Gottheit durch Perſönliche vereinigung getragen vnd erhalten wirt/Jedoch wortgezenck zuuermeiden/wollen wir es dahin verſtehen/daß die Menſchheit mit der Gottheit eine Perſon ſey. Daß aber eine Natur mit einer andern eine Perſon iſt/das iſt noch lang nicht ſo viel/daß ſie derſelben Natur/mit welcher ſie Perſönlich verhafftet iſt/an eigenſchafften vñ wirckungen gleich ſey/ wie zuuor gnugſam erkläret/ vnd an der Natur Leibs vnd der Seelen zuſehen iſt. Diß iſt ein Fewerwiſch / dem Fuchß in die Höle/vnd ſo er noch nicht herauß iſt/ ſo iſt der ander auch nit weit/Nemlich/daß Gott jm ſelbeſt nicht widerwertig iſt/vnd derhalben nicht machen wil / daß eine Natur zugleich nur an einem ort/vnd an allen orten / entlich vnd onentlich ſey/man nenne es gleich zweyerley oder dreyerley oder viererley/ weſen oder weiſen/oder wie man jmmer wil / So bleibet doch Gott warhafftig/vnd alle Sophiſten lügner.

Wie die menſchheit Chriſti gemeinſchafft habe mit der Gottheit.

Derhalben / weil auch dieſer ſchein ſie gar nicht helffen wil / haben ſie noch ein außflucht oder höle darneben geſucht/ daß dannoch die Menſchheit müſſe gemeinſchafft haben mit der Allmächtigkeit vnd Gottheit deß ewigen Sons Gottes/ derhalben wir entweder die Gottheit Chriſti verleugnen/oder die Perſon trennen/ darum̃ daß nach vnſerer lehre die menſchheit gantz vnnd gar keine gemeinſchafft habe in der that vnnd warheit/mit der Allmächtigkeit / vnd derwegen auch nit mit der Gottheit/ dieweil die Allmächtigkeit vnnd Allwiſſenheit nichts anders iſt/ dann die weſentliche ewige Gottheit ſelbeſt. Auß diſem ſchlieſſen ſie darnach widerum̃/Es werde dẽ menſchen

ſchen Chriſto nichts gelaſſen/dann der bloſſe namen vnd Titel der Allmächtigkeit vnnd Gottheit / bleibe kein vnterſcheid zwiſchen Chriſto vnd ſeiner Menſchheit vnnd andern Heiligen/dañ daß er höhere gaben habe/dann die andern/wie auch der Mahomet in ſeinem Alcoran bekenne / Er könne nicht Richter ſein der Lebendigen vnnd der Todten/man könne jhn nicht alſo anbeten/ HERR mehre vns vnſern glauben / vnd wer er nicht anders bey vns dann andere Heiligen / in denen auch die Gottheit wohnet/wann ſeine Menſchheit nicht Allwiſſend/Allmächtig/vnd allenthalben iſt.

Deß ſich dieſer Geiſt rhümet/ wie er die Füchſe ſo meiſterlich könne auß der Höle brennen/ müſſen wir jm nachgeben/Dann er hat es allhie an jhm ſelbeſt ſo wol bewieſen/vnd ſich ſelbeſt/ mit dem Fewer/das jhm von der Warheit an ſeinem Balg iſt blieben hangen/ alſo auß dieſer Höle gebrennet/ daß wir kein ander Fewer dürffen zutragen. Er decket ſich/ vnd betreuget die einfältigen/mit dem Wort Gemeinſchafft vnd mit dieſer newen/ von jhm erdachten/beydenhändiſchen rede / daß die Menſchheit Chriſti mit der GOttheit gemeinſchafft habe. Dann wil man dieſe gemeinſchafft alſo verſtehen / daß ſie ſey die heimliche vereinigung der zwoen Naturen in Chriſto / vnnd die erſchaffene gleichförmigkeit der Menſchheit mit der Gottheit/oder die gaben deß heiligen Geiſtes damit ſie gezieret iſt/vnd die wirckung beyder Naturen nach jrer art vnd eigenſchafft in dem Ampt Chriſti/vnnd das Ampt vnd die Ehre dieſer Perſon / ſo glauben/bekennen/ vertheidigen wir dieſe gemeinſchafft wider alle Ketzer / außdrücklich/ einhellig/beſtendiglich vnd/durch Gottes Gnad/ beſſer dann vnſer Gegentheil / vnnd iſt ein offentliche vnuerſchämpte vnwarheit vnd Calumnien / daß wir dieſe gemein-

 ſchafft

ſchafft der Menſchheit mit der GOttheit ſolten leugnen. Will man aber die gemeinſchafft alſo verſtehen / daß die Menſchheit allenthalben weſentlich gegenwertig/ Allmächtig / vnd in ſumma der Gottheit an eigenſchafften vnnd wirckungen gleich ſey/ So verneinen / verwerffen / vnnd widerſprechen wir ſolche gemeinſchafft ſtracks vnnd rund / als die mit Gottes wort vnd den Articuln deß Chriſtlichen glaubens manigfaltig ſtreittet. Was thut aber hie der Fuchß in dieſer ſeiner Höle? Dieweil wir diß gemeinſchafft haben / nach ſeiner gloß vnd deutung / verneinen / So giebet er für / daß wir gantz vnnd gar alle gemeinſchafft der Menſchheit mit der Gottheit/ auch in rechtem vnd auß Gottes wort obgeſetztem verſtande/leugnen. Was aber diß für künſte/griffe/ vnd ſtücke ſeyen / wollen wir verſtendigen vnd ehrlichen Leuten zuerkennen geben. Jetzt haben wir geſehen/ wie ſich der Fuchß verbirget/ Nu wollen wir auch ſehen wie er ſich ſelbſt auß dieſem Loch jaget. Er ſagt alſo: Gott iſt die Allmächtigkeit ſelbeſt/ vnd iſt ein ding/ Gottheit vnd Allmächtigkeit/ Nemlich/ das vnerſchaffene/ewige/einige/Göttliche weſen. Diß nemmen wir für bekañt an. Dann es iſt die vngezweiffelte vnleugbare warheit: Mit diſem funcken wil er vns auß der höle brennen/ die wir noch in keine geſchloffen ſein/ auch derſelben nit ſo ſehr bedörffen als er. Schleuſſet derhalben alſo/ Die allmächtigkeit iſt die Gottheit / Derhalben / daß wir die Allmächtigkeit Chriſti leugnē/ ſo leugnen wir ſeine Gottheit. Wie komē wir aber zu dem ſchrecklichen vnfall/ dz wir die Gottheit deß Menſchen Chriſti leugnen? Wir laſſen/ſagen ſie/der Menſchheit keine gemeinſchafft mit der Allmächtigkeit/vnd alſo auch nit mit der Gottheit/ diß aber iſt nichts anders dann die Gottheit verleugnē. Wie wir die gemeinſchafft der menſchheit mit der

Gegenteils beweiß iſt wider jn ſelbſt.

Gottheit

Gottheit verjahen oder verneinen/ iſt erſt zuuor erkläret/ vnd allhie gnug/ dem gegenteil ſein fewer/ damit er vns vermeinet zu jagen/ außzuleſchen. Deñ im rechten verſtand leugnen wir diſe gemeinſchafft nit/ vnd derhalben auch nicht die Gottheit Chriſti. Wie aber/ wañ wir nur ein wenig in das füncklin blieſen/ das dem Fuchß in den haaren hengt/ vñ kereten jm ſeinen grund vnd beweiß alſo vmb: Gottheit vnd Allmächtigkeit iſt ein ding/ vnd derwegen auch gemeinſchafft mit der Gottheit vnd gemeinſchafft mit der Allmächtigkeit haben. Folget/ daß die Menſchheit eben alſo/ vnd nicht anders gemeinſchafft habe mit der Allmächtigkeit/ wie ſie gemeinſchafft hat mit der Gottheit. Nun hat ſie aber nicht alſo gemeinſchafft mit der Gottheit/ daß ſie/ die Menſchheit/ Gott ſey/ ſonder alſo/ daß der Menſch GOtt ſey/ der die Gottheit vnnd Menſchheit/ durch verborgene verbindung/ in der Subſtantz vnnd weſen ſeiner Perſon hat. Folget/ daß die Menſchheit auch mit der Allmächtigkeit gemeinſchafft habe/ nicht daß ſie Allmächtig ſey/ ſondern alſo/ daß der Menſch allmächtig ſey/ der die Allmächtigkeit/ oder allmächtige/ Göttliche Natur/ in der ſubſtantz vnd weſen ſeiner Perſon hat. Alſo auch/ wañ ſie ſchlieſſen/ Wie die vereinigung der Gottheit mit der Menſchheit iſt/ alſo iſt auch die gemeinſchafft der Göttlichen eigenſchafften in der Menſchheit/ Nun iſt aber die vereinigung nicht nur in Worten vnd Namen/ ſondern in der That vnd Warheit. Folget/ daß auch die Göttlichen eigenſchafften der Menſchheit gemeine ſind mit der That vnd Warheit: So ſchlieſſen wir hinwiderumb aus jrem eigen grunde alſo: Wie die Gottheit der menſchheit vereinigt iſt/ alſo ſind auch die Göttlichen eigenſchafften der Menſchheit gemein/ Nu iſt aber die Gottheit der Menſchheit warhafftig/ vnd mit der that vnerforſch-

licher

licher weiſe vereiniget zum weſen einer einigen Perſon / nicht daß die Menſchheit ſey die Gottheit / oder GOTT worden / ſonder daß der Menſch GOTT ſey. Folget vnwiderſprächlich / nach jhrem eigenen Grundt / auff den ſie wöllen bawen / daß auch die Göttlichen eigenſchafften der Menſchheit / nicht durch vergleichung / ſondern durch verbindung zum weſen der Perſon Chriſti / mitgetheilt / vnd gemein ſind / alſo / daß die Menſchheit weder Allmächtig / noch die Allmächtigkeit iſt / ſonder der Menſch Chriſtus warhafftig vnd mit der that allmächtig iſt / darumb / daß er die Allmächtigkeit / das iſt / das Göttliche Weſen deß Worts / als ein ſtück ſeines Weſens in ſich hat / welches von der Menſchlichen Natur nicht kan geſagt werden. Dann die GOttheit iſt wol das Weſen der Perſon / aber nicht das Weſen der Menſchheit. Ob nu Gegentheil ſeine Kunſt / die Füchſe außzubrennen / an vns oder an jhm ſelbeſt bewieſen / darüber wöllen wir / nicht dieſe Sophiſten / ſondern Chriſtliche / verſtändige Liebhaber der Warheit vnd deß Friedens / zu Richtern leiden. Dieſe werden nicht wie vnſere ehrgeitzige vnd zänckiſche Widerſacher / jhre Ohren verſtopffen / ſondern diß hören vnd zu gemüth führen / daß wir nun ſo lang vnnd viel geſchrieben vnnd geſchryen haben / Daß / wie der Menſch Chriſtus Jeſus / aber nit ſeine Menſchheit / warer Gott iſt / Alſo iſt vnnd thut auch dieſer Menſch / aber nicht ſeine Menſchheit / alles was allein Gott iſt vnnd thut. Diß iſt die rechte / alte / wolgebante Straſſe der Warheit / darauff niemand kan jrren / vnd auff der müſſen bleiben / alle die nicht wollen verführet ſein.

Wir nemmen dem Menſchen Chriſto nichts an ſeiner Gottheit vñ ehre.

Wer auff dieſem richtigen / ſichern Wege bleibt / der ſihet bald / daß es lauter betrug vnnd boßhafftige Sophiſterey iſt mit dem mordgeſchrey vnſerer Verleumbder / daß wir dem

Men-

Menſchen Chriſto nur den Namen der Allmächtigkeit vnnd Gottheit laſſen/aber nit die that vnd warheit. Dañ ob gleich dieſer Menſch nit nach ſeiner Menſchheit/ſonder nach ſeiner Gottheit/Gott iſt/ſo iſt er doch nit nur mit dem namen/ſonder warhafftig vnd weſentlich Gott/darumb daß er die Gottheit in ſich hat / nit wie andere Heiligen / nur als einen Innwohner/ſonder als einen teil ſeines weſens/ſubſtantz vnd Perſon. Alſo iſt auch diſer menſch nit nur mit dem namen/ſonder mit der that/ vnnd mit ſeinem Göttlichen weſen allmächtig/ ja auch die Allmächtigkeit ſelbeſt / dieweil er die weſendtliche Göttliche Allmächtigkeit in dem weſen ſeiner Perſon hat/ eben ſo wol als ſein leib vñ Seel. Bleibet auch alſo ein gröſſer vnd mercklicher vnterſcheid zwiſchen dieſem Menſchen vnnd andern Heiligen/nit allein in gröſſe vñ fürtreffligkeit der gaben/deß Ampts/vnd der Göttlichen ehre/ſo diſem Menſchen von allen Creaturen bewieſen wirt / Sondern fürnemlich in dem weſen der Perſon/welchs nit allein auß der menſchlichen natur beſtehet/wie in andern Heiligen/in denen die Gottheit nur als ein Einwohner in ſeiner Behauſung iſt/der mit nichten ſich alſo mit dem weſen deß Hauſes verbindet vnd vereinget/ dz er mit dem hauſe ein ſtück eines einigen gantzen dings/ werde / wie die theil deß Hauſes durch jre gewiſſe zuſammenfügung mit einander das Hauß ſind vnd machen / Sondern beſtehet auß der menſchlichen vnd Göttlichen Natur/welche in dieſer Menſchheit alſo wohnet/daß ſie mit derſelben/durch vnerforſchliche vnd vnaußſprächliche verbindung/ das weſen der einigen Perſon Chriſti wirdt. Darumb dann auch dieſer Menſch mit ſeiner Gottheit bey vnd in vns iſt. Die Heiligen aber nit alſo/ Dañ die Gottheit die in jnen wohnet/iſt nit ein teil jres weſens/wie in der Perſon Chriſti. Kan auch Chriſtus

wol ein gerechter Richter ſein der lebendigen vnd der Todten/ ob gleich ſeine Menſchheit nicht der GOttheit gleich iſt an weißheit vnnd ſtärcke. Dann er hat in ſeinem eigenen weſen die Göttliche allwiſſende Natur / von welcher ſeine Menſchheit alſo erleuchtet vnnd regiert wirdt/ daß ſie ſo viel weiß/ redet vnd thut/ als jr in diſem Richterampt nötig vnd gebürlich iſt. Daß diſem alſo ſey/ iſt auch auß gegentheils Bekanntnuß leicht zubeweiſen. Dann ſie bekennen / daß Chriſtus zur zeit ſeiner nidrigkeit nicht alles gewuſt habe mit ſeinem Menſchlichen verſtande / ſondern ſeyen jm die Schätze der Weißheit
Ioh. 2. 25. nach vnd nach eröffnet. Nun ſagt aber die Schrifft / daß er
Matt. 9. 4. Ioh. 5. 30. auch zurſelben zeit wuſte was in dem Menſchen war / vnd die gedancken der Menſchen ſahe/ vnnd richtete wie er hörte/ vnd ſein Gerichte recht war. Kondte er dann recht richten/ vnnd war weiſe gnug darzu in ſeiner nidrigkeit/ wie viel mehr wirdt er diß können/ wann er kommen wirt in der Herrligkeit ſeines Vatters? Alſo auch/ weil man jn kondte vnd ſolte anruffen/ als den waren Allwiſſenden/ Allmächtigen Gott/ vmb meh-
Luc. 17. 5. rung deß Glaubens vnd alle Gaben ſeines Geiſts/ zur zeit der nidrigung / da ſeine Menſchheit weder Allwiſſend noch Allmächtig war / warumb ſolte er dann nicht viel mehr alſo anzuruffen ſein in ſeiner Herrligkeit/ da nicht allein ſeine Gottheit eben wie zuuor/ ſonder auch ſeine Menſchheit/ auß offenbarung der Gottheit / viel mehr dann zuuor / die gedancken der Menſchen weiß vnd ſihet? Dann durch denſelben ſeinen
Marc. 2. 8. Geiſt / das iſt / ſeine allwiſſende Gottheit/ dadurch er allezeit die gedancken vnd Hertzen der Menſchen ſahe vnnd kannte/ erforſchet vnd erkennet er ſie auch jetzund/ vnd offenbaret davon auch ſeinem Menſchlichen Geiſt vnd Verſtand / ſo viel er will / vnd ſo viel zu verwaltung ſeines Ampts vnd zu ſeiner

Herrligkeit gehörig iſt. Iſt ſich derhalben wol zuuerwunde=ren/daß ſolche Theologi/ſo gar auch der gemeinen Chriſtlichen Lehr vergeſſen/vnnd nicht wiſſen/oder nicht wiſſen wollen/daß Chriſtus nicht darumb/daß er Menſch iſt/ſondern darumb/daß er warer weſentlicher Gott iſt/ſoll vnd muß angebetet werden.

Auß dieſem vnſerm Bekanntnuß/vnd dieſer Antwort auff gegentheils verleumbdung/damit ſie vermeinen vnſern Glauben vnd Lehre für Türckiſch außzuſchreyen/wirdt ohn zweiffel menniglich verſtehen vñ ſehen/der es ſehen wil/Daß wir weder die Gottheit Chriſti verleugnen/noch ſeine Perſon trennen/vñ vnſere lehre keiner Arianiſchẽ/Samoſateniſchẽ/Neſtorianiſchen/Seruetiſchẽ/Mahometiſchen/vñ Türckiſchen Gottslåſterung verwand ſey/auch keine derſelben/oder deren gleichẽ darauß folge/ſonder vil mehr dadurch alle ſolche Ketzereyen vnd låſterliche Irthumbe/gründlich vnd beſtåndiglich widerlegt/verworffen/vnd verdammet werden. Sollen vnd können derhalben wir/vnnd alle denen Gott die Augen aufftbut/das liebliche Liecht der Warheit zuſehen/von diſer vnſer Lehr vnd Bekanntnuß/wie ſehr vnd hoch wir auch darüber gehaſſet/geſcholten/geſchmåhet vnd verfolget werden/nicht ein Haar breit weithen/oder zu gegentheils meinung tretten/Nicht allein darumb/daß vnſere Lehre feſt in Gottes Wort gegründet/vnd von der Apoſtel zeiten an/biß auff das Antichriſtiſche Römiſche Papſthumb/in der Chriſtenheit erhalten/bekannt vnd verthedigt iſt worden/Gegentheils Lehre aber von der Allenthalbenheit deß Leibs Chriſti/vnd was mehr an dieſer hanget/on vnd wider allen grund der Schrifft/vnnd einhellige Zeugnuß aller alten Chriſtlichen Lehrer/vnd wider die augenſcheinliche biß her in allen andern

reformierten Kirchen/ja auch in der dicken Finſternuß deß Papſthumbs erhaltene Warheit/new von jhnen erdacht iſt/ Sondern auch darumb/ daß durch dieſe deß Gegentheils gedichte von dem Abendmal deß HERRN/von der Allenthalbenheit deß Leibes Chriſti/ vnnd von den zweyen Naturen vnd jrer Perſönlichen vereinigung in Chriſto/die Päpſtliche Abgötterey beſtätiget/die Naturen in Chriſto vermiſcht/die Perſon Chriſti getrennet/vnnd der Samoſateniſchen vnnd Mahometiſchen verleugnunge der waren Gottheit Chriſti/ groſſer vnnd mercklicher anlaß gegeben wirdt. Daß dieſem alſo ſey/darff nicht groſſe mühe zubeweiſen.

Gegentheil beſtätiget die Päpſtliche Abgötterey.

Sie ſtreitten vber der leiblichen weſentlichen gegenwertigkeit vnd mündtlichen nieſſung deß Leibs CHRISTI/ in oder vnter/oder bey dem Brodt/vnnd in den Händen der Diener. Iſt aber Chriſtus leiblich allda gegenwertig/ es ſey vnter Brot oder Brots geſtalt (dann diß gibt noch nimmet
1. der Päpſtiſchen Abgötterey nichts) ſo folget eben ſo ſtarck/
2. daß man allda jn anbeten vnd verehren muß/vnnd den Vatter vmb deß in dem Brot/in der Hand gegenwertigen Chriſti vmb gnad bitten/als wann er ſichtbar vnd greifflich zugegen were. Diß aber iſt die Päpſtiſche Abgötterey vnnd Opffermeß/welcher wir nicht wollen noch ſollen widerumb den grund helffen legen/noch derſelben vberbliebene Wurtzeln vnd Vnkraut helffen pflantzen vnd erhalten.

Gegentheil vermiſchet die naturen in chren.

Dieſem Abgott zu dienſt/haben ſie dieſe newe Lehre erdacht/daß der Leib Chriſti allenthalben ſey/ vnd auff dieſe allenthalbenheit haben ſie gezogen die Artickel deß Glaubens von dem ſitzen zur Rechten deß Vatters/von der Himmelfahrt/vnnd von der Menſchwerdung Chriſti/Haben alſo
3. dieſe Artickel in einander geworffen/ vnnd jhnen einerley fal-

ſche deutung angedichtet/nemlich/daß die Menſchheit Chri-ſti der Gottheit/an eigenſchafften vnnd wirckungen gleich worden/allenthalben weſentlich gegenwertig/Allmächtig/ Allwiſſend ſey/vnnd alles thue vnd wircke/was die Gottheit wircket/Welches nichts anders iſt/dann ein offentliche Eu-tychianiſche vnd Schwenckfeldiſche vermiſchung der Natu-ren. Dann wie der vnterſcheid der Naturen nichts anders iſt dann die vngleichheit der eigenſchafften vnnd wirckungen/ alſo iſt auch vermiſchung der Naturen/wann man gleiche vnnd einerley eigenſchafften vnnd wirckungen der Naturen dichtet. 4.

Sie heuffen auch ſolches irriges gedichte/in dem ſie darzu ſetzen/daß eben dieſe gleichheit oder gemeinſchafft der eigenſchafften vnd wirckungen beyder Naturen/ſey die Per-ſönliche vereinigung der Gottheit vnd der Menſchheit/das iſt/die Menſchwerdung Chriſti/alſo/daß one dieſe Gemein ſchafft oder gleichheit/kein vnterſcheid bleibe zwiſchen dem Menſchen Chriſto vnd andern Heiligen. Diß aber iſt neben der vermiſchung/auch ein offentliche trennung der Perſon Chriſti. Dann es wirdt hiemit die verborgene vnd rechte ver-einigung vnnd verbindung der Gottheit mit der Menſchheit verleugnet vnnd außgeſchloſſen/vnnd an jhre ſtatt geſetzt die die gleichheit der Naturen/welche nimmermehr auß zwoen Naturen eine Perſon/ſonder zwey weſen einerley Natur vnd art kan machen.

Gegentheil trennet die Perſon Chriſti.

5.

Ja es werden auch durch diſe vergöttung der Menſch-lichen natur die Artickel deß glaubens von der waren menſch-heit Chriſti/von ſeiner Geburt/Leiden/Sterben/Begräb-nuß/Aufferſtehung vnnd Himmelfahrt/vnnd von vnſer zu-künfftigen ewigen gleichförmigkeit mit jm/auff welchem vn- 6.

Gegentheil ſtoſt die Ar tickel deß Glaubens vmb.

ſer Heil vnnd Seligkeit ſtehet / gantz vnnd gar zu nichte gemacht / vnd an ſtatt der that vnd warhafftigen geſchicht vnd erfüllung in Chriſto / nur ein ſchein derſelben / auff Marcioniſche weiſe / geſetzt. Dann je kein warer Leib / vnentfindlich / allenthalben / vnumbſchrieben iſt. Vnd ſo der ware Leib Chriſti / durch die Menſchwerdung vnd Perſönliche vereinigung / vnſichtbar / vnd vnumbſchrieben / allmächtig / vnd allenthalben gegenwertig worden / So kan one allen zweiffel das nicht derſelbe ware Leib geweſen ſein / oder noch ſein / der von der Jungfraw geboren / gewachſen / von ort zu ort gangen / ſchwach vnd müde geweſen / gelidten hat / gecreutziget / geſtorben / begraben / aufferſtanden / gen Himmel gefahren / ſichtbar vnd greifflich / zugleich nicht mehr dann an einem ort / allezeit geweſen / vnnd noch iſt / Sie ſagen vnnd ſophiſticieren gleich von jhren dreyerley weiſen / oder zweyerley weſen / was ſie jmmer wöllen.

7. Gegentheil ſtreittet mit ſich ſelbeſt.

Sie müſſen ſelbeſt bekennen / wie die Warheit iſt / daß Allmächtigkeit vnnd Allwiſſenheit nichts anders dann die Gottheit iſt. Nun haben ſie ein lange zeit groſſe Bücher gefüllt / von der Allmächtigkeit vnnd Allwiſſenheit / welche der Menſchheit von der Gottheit gegeben vnnd mitgetheilet / welche nicht das Göttliche weſen / ſondern Gaben deß heiligen Geiſtes ſeyen / damit die Menſchheit begabet vnnd gezieret ſey. Vnnd noch jetzundt ſchreiben ſie / daß der Vatter der Menſchlichen Natur deß Sons alles zeige was er thut / Habe jhr aber nicht alles auff einmal gezeiget / ſondern die in CHRISTO verborgene Schätze der Weißheit jhr nach vnnd nach geöffnet vnnd gezeiget / biß er durch den Todt die Knechtsgeſtalt hingelegt / vnnd zu der Rechten der Maieſtät vnd Krafft GOTTES ſeines Himmliſchen Vatters geſetzt

ſetzt iſt. Weil dann vermög jhres Bekanntnuß/ dieſe wiſſenſchafft/ damit der Menſchliche verſtandt Chriſti jetzundt in ſeiner Maieſtet alles zugleich weiß vnnd ſihet/ in Chriſto angefangen/ vnnd nach vnnd nach gewachſen vnd zugenommen hat/ ſo lang biß auß dem wiſſen mehrer vnnd mehrer ding/ ein wiſſen aller ding iſt worden/ So muß vnd kan ſie on allen zweiffel nicht die weſentliche vnerſchaffene allwiſſenheit Gottes/ das iſt/ das Göttliche weſen ſelbſt/ welches weder anfang noch ende hat/ weder zu noch ab nimpt/ ſondern muß ſolche in der Menſchheit Chriſti zunemmende wiſſenſchafft vnnd ſtercke/ ein erſchaffene Allwiſſenheit vnnd Allmächtigkeit ſein/ welches nichts anders iſt/ jhrem Bekanntnuß nach/ dann ein erſchaffene Gottheit/ daß ſie alſo/ wann es wol gethät/ zweyerley Gottheit in Chriſto dichten/ die eine ewig vnd vnerſchaffen/ die ander erſchaffen/ vnnd von jhrem anfang durch zunemung zu jrer vollkommenheit vnnd gleichheit mit der vnerſchaffenen Gottheit/ bracht. Sie haben vns wol/ als wir jhnen ſolchen Jrrthumb in jhrer Lehre gezeigt vnnd fürgehalten/ grober vnuerſchämpter lügen beſchuldigt/ vnd ſehr geſchrien vber groſſen gewalt. Es iſt aber damit nicht außgerichtet/ vnnd iſt jhnen vnmöglich dieſen Wurm von ſich zuſchütten/ ſie laſſen dann jhre Vbiquitetiſche gedichte fahren. Sie haben ſich wol jetzünd vnterſtanden/ der erſchaffenen Gottheit zuentlauffen/ vnnd dannoch bey der Allwiſſenheit Allmächtigkeit/ allenthalbenheit der Menſchlichen Natur zubleiben/ Aber nichts außgericht/ dann vbel erger gemacht. Dann ſie ſagen alſo/ daß die Menſchliche Natur Chriſti in jhr ſelber vnd für ſich ſelber kein erſchaffene Allmächtigkeit/ vnendliche weißheit vnd krafft habe/ die von dem Son Gottes vnnd ſeiner Allmächtigkeit abgeſondert were/ Sondern

wie nur ein Göttliche Natur in Chriſto iſt / alſo ſey auch nur ein Allmächtigkeit/vnentliche weißheit vnd krafft in Chriſto.

Allhie aber ſollen billich alle Chriſten / ja alle Menſchen mit verwunderung vnd Gottes forcht / anſchawen das gerechte vnnd ſchwere Gericht Gottes vber die künen vnnd Halßſtarrigen Sophiſten vnnd widerfechter der Warheit/ dadurch ſie alſo mit blindheit geſchlagen werden / daß ſie von einem Irrthumb in den andern ſich ſtürtzen/vnnd ſich in dem Garn jhrer Sophiſterey vnd Geſchwetzes / alſo vberwerffen vnnd verwirren / daß ſie an jren eigenen Stricken erworgen/ welche ſtraffe ohn zweiffel vil gröſſer iſt/ dann wann ſie Gott mit leiblichem vnfall heimſuchte. Darumb wollen wir erſtlich ſehen/wie ſie wider ſich ſelbeſt/Darnach/wie ſie wider die Warheit anlauffen. Sie wollen/nit allein der Menſch/ Chriſtus/ ſondern auch die Menſchheit Chriſti ſey Allmächtig/ Allwiſſend/allenthalben/vnnd diß nicht durch ein beſondere erſchaffene /ſondern durch die weſendliche Allmächtigkeit / Allwiſſenheit/ vnendlichkeit der Gottheit ſelbeſt. Hiemit keren ſie im Grund vnd Boden vmb/daß ſie zuuor ſo vil vnnd lang geſchrieben haben von der mitgetheileten Allmächtigkeit vnnd Allwiſſenheit / vnnd Gaben deß heiligen Geiſtes vnnd der Gottheit / welche in andern endlich / in der Menſchheit Chriſti aber vnendlich vnnd vnermäßlich ſollen ſein. Man leſe dauon andere jhre vnnd vnſere Schrifften/ da ſölches nach der lenge von jhnen getrieben / vnnd von vns mit jren worten dargethan wird. Sollen vns dieſe zwey ort auß jren Büchern jetzund genug ſein. In dem Buch De Maieſtate Chriſti, von der Maieſtet CHRIſti/ſchreiben ſie alſo: Alia eſt diuinitas communicans ſeu participans , alia communicata ſeu participata, ſicut alius eſt donator, aliud donum ipſum.

Das

Das iſt/Ein andere Gottheit iſt/die da mittheilet/ Ein andere die mitgetheilet iſt / Wie ein ander iſt der da ſchencket/ein anders das geſchenck ſelbeſt. Vnd in der Apologia contra Theſes Ingolſtadienſes, ſtehet alſo: Nunquam diximus, nunquam ſcripſimus, nunquam credidimus, Maieſtatem cõmunicatam homini, eſſe idioma Dei, id eſt, οὐσίαν ſubſiſtẽtiæ Verbi. Das iſt / Wir haben nie geſagt / nie geſchrieben / nie geglaubet/ daß die Maieſtet/ ſo dem Menſchen iſt mitgetheilet / ein eigenſchafft GOttes ſey / das iſt / das weſen der Perſon deß Worts. Dargegen aber ſchreiben ſie jetzund / Es ſey in Chriſto kein erſchaffene/ ſondern nur eine Allmächtigkeit/ vnendtliche Weißheit vnd krafft/ welches die warheit iſt / vnd dieſe ſey die Gottheit oder das Göttliche weſen deß Worts oder Sons GOttes ſelbeſt/ welches auch die Warheit iſt. Zuuor war ein andere / mitgetheilte / geſchenckte Gottheit vnnd Maieſtet / das iſt/ Allmächtigkeit/ Allwiſſenheit/allenthalbenheit in der Menſchheit Chriſti / welche ſo weit vnterſcheiden war von dem weſen der Perſon deß Worts / als der da mittheilet vnnd ſchencket/ von dem mitgetheilten Geſchenck/ja auch ſo weit / daß jhnen jhre tage nie getreumet hatte / daß dieſe Allmächtigkeit vnnd Allwiſſenheit / dadurch zurſelben zeit die Menſchliche Natur Allmächtig vnd Allwiſſend ſein ſolte / das Göttliche Weſen ſelbeſt wer. Jetzund aber/nun ſie gemerckt/daß es mit dieſer mitgetheilten Allmächtigkeit nit gut wolte thun / iſt jr ſo gar vergeſſen/daß kein andere Allmächtigkeit in Chriſto iſt/dann die vnerſchaffene Gottheit ſelbeſt. Sie rhümen ſich ſehr/ wie ſie andere Leute in die Schul können führen / vnnd ſagen von vns/wie wir abſprũng nemmen / wann wir von jnen getrungen werden mit jren ſcharffen fragen. Wir achten aber/ ehe dann ſie dieſe jre ſchüſſe zuſammen reimen / ſollen ſie noch

ein weil haben in die Schul zugehen/ vnd mögen ander Leute meſſen/ wie weit dieſer ſprung ſey von der mitgeteilten Gottheit/ dauon ſie vor zeiten ſagten/ biß auff die weſendtliche Gottheit/ von der ſie jetzund ſagen/ vnnd mögen dieſe Füchſe zuſehen wo ſie hinſpringen/ vnnd wo ſie zu letzt werden auffſtehen.

Zum andern/ ſchreiben ſie jetzundt eben in demſelbigen Buch/ darinnen ſie vns für Türcken ſchelten/ daß die Weißheit vnd wiſſenſchafft der Menſchheit Chriſti/ nach vnd nach habe zugenommen/ biß ſie jetzund in jrer Maieſtet alles weiß/ Dieſe wiſſenſchafft/ zum erſten etlicher/ darnach aller ding/ kan je nicht die vnerſchaffene Allwiſſenheit der Gottheit ſein/ welche das Göttliche weſen ſelbeſt iſt/ vnnd weder zu noch ab nemen kan. Vnd dannoch folget bald hernach/ Es ſey kein erſchaffene/ ſonder allein die vnerſchaffene Weißheit vnentlich in Chriſto/ welche ſein Göttlichs weſen ſelbſt iſt. Ob diß noch nicht ein Schwindelgeiſt ſey/ vrtheile die gantze Welt.

Zum dritten/ ſtoſſen ſie mit dieſem jhrem Grundt/ das gantze Gebew der Allenthalbenheit vnnd Allmächtigkeit deß Leibs oder der Menſchheit Chriſti zu boden. Dann weil auch in Chriſto kein ander Allmächtigkeit iſt/ dann die Gottheit/ vnd Allmächtigkeit vnd Gottheit ein ding ſeind/ deßgleichen auch Gott ſein/ vnd/ Allmächtig ſein/ So ſchlieſſen wir auß jren worten alſo: Was nicht Gott iſt/ das iſt nicht Allmächtig/ Allwiſſend/ vnentlich. Die Menſchheit Chriſti iſt nicht Gott/ ſondern der Menſch Chriſtus nach der einen Natur. Folget/ daß wol der Menſch CHRISTVS/ aber nit ſeine Menſchheit Allmächtig/ Allwiſſend/ allenthalben ſeye.

8. Nu wollen wir auch ſehen wie ſie mit der warheit ſtimmen/ vnnd ſich in dieſer abermal new erdachten Theologia ver-

verbeſſert haben. Die art der Göttlichen Allmächtigkeit iſt dieſe/ daß welches dings Allmächtigkeit ſie ſelber iſt/ deſſelben ſie auch vnendliche Weißheit / Gerechtigkeit/ Güte/ Warheit/ Barmhertzigkeit iſt. Vrſach iſt dieſe/ die Gegentheil mit vns bekennet / daß ſie nicht allein ein vnendliche Krafft / ſondern auch ein vnendtliche Weißheit / Gerechtigkeit / Güte/ Warheit/ Barmhertzigkeit iſt. Dann dieſe ding ſind in Gott alle ein ding. Weil ſie dann dieſer vrſach halben auch die Weißheit deſſen iſt / deß Macht vnnd Krafft ſie iſt/ So muß ſie auch eben dieſer vrſach halben / ein vnendlich weſen deſſelben ſein/ deſſen Allmächtigkeit ſie iſt. Dann Göttlich weſen vnd Allmächtigkeit ſind eben ſo wol ein ding / Als Göttliche Allwiſſenheit vnnd Allmächtigkeit. Alſo ſehen wir / daß die vnendliche Krafft Gottes auch das weſen Gottes iſt/ vnd die Allmächtigkeit deß Menſchen Chriſti auch mit der Menſchheit ſein weſen iſt / daher dann Chriſtus warhafftiger GOtt vnnd Menſch iſt. Nu wil aber gegentheil jetzund/ daß die weſentliche Allmächtigkeit / vnnd Allwiſſenheit ſelbeſt/ die Allmächtigkeit vnd Allwiſſenheit der Menſchlichen Natur ſey/ damit vnd dadurch ſie Allmächtig vnd Allwiſſend iſt / damit ſie alles weiß vnd wircket/ was die Gottheit weiß vnd wircket. Folget/ daß ſie auch das weſen der Menſchlichen natur Chriſti ſey / welches nichts anders iſt / dann daß die Menſchheit Chriſti die vnerſchaffene / weſendliche Gottheit ſey. Da ſie die ſach nicht anders wolten verbeſſern / hetten ſie es wol laſſen bleiben. Dann da ſie zuuor auß der Menſchheit Chriſti eine erſchaffene Gottheit machten/ da machen ſie jetzund das vnerſchaffene Göttliche weſen ſelbeſt auß jhr / welche vermiſchung der Naturen viel vnleidlicher vnd Vnchriſtlicher iſt/ dann die vorige.

Gegentheil macht auß der menſchheit Chriſti die GOttheit.

9. Ferner/was Allmächtig iſt/ja auch alles was mechtig oder krefftig iſt / das wircket durch dieſelbe Allmächtigkeit oder krafft/die es hat / als durch ſeine eigenſchafft. Jſt nun die Menſchheit Chriſti Allmächtig durch die weſendliche Allmächtigkeit GOttes / So wirdt ſie auch durch dieſelbe wircken/vnd wirt alſo das Geſchöpffe durch den Schöpffer / der Werckzeug durch den Meiſter wircken / welches nicht allein wider alles Wort Gottes/vnnd alle vernunfft ſondern auch wider gegentheils Bekanntnuß vnd Lehre iſt. Dann ſie wollen/daß die Gottheit alles durch die Menſchheit wircke.

Gegentheil macht die GOTTheit zum werckzeug der menſchheit.

10. Sie ſtreitten daß die Gottheit alles durch die Menſchheit wircke/ vnnd nichts thue / das nicht auch die Menſchheit thue. Jſt diß war / ſo wirdt auch die Menſchliche Natur den H. Geiſt ſenden vnnd geben / vnnd durch denſelben wircken. Von dem er aber geſendet wirdt / von dem gehet er auch auß. Folget/daß er auch von der menſchheit außgehe. Von dem er aber außgehet/der theilet jm mit ſein weſen. Folget/ daß entweder das weſen der Menſchheit das Göttliche weſen ſey/das ſie dem heiligen Geiſt mittheile / oder der heilige Geiſt auch ein Menſchlich weſen habe von der Menſchheit Chriſti.

Gegenteils Lere nach/ gibt die menſchheit den heiligen Geiſt.

11. Jtem/ſo die Gottheit alles durch die Menſchheit Chriſti wircket/ ſo wirdt ſie auch alle ding ſehen/erkennen vnd verſtehen durch die Menſchheit. Vnd zwar ſie ſelbeſt / wiewol vnrecht/vnd wider die rechtſinnige Philoſophiam/brauchen vil das gleichnuß der Menſchlichen Seelen / welche / ſo lang ſie in dem Leibe iſt / nichts verſtehet vnnd gedencket/ dann was jr die jnnerlichen leiblichen ſinne / wie ein Spiegel / fürbilden. Was wirt aber das für eine Gottheit werden/die nichs ſihet/ höret/verſtehet noch weiß/es werde jr dann durch leibliche ſinne vnd durch den Menſchlichen verſtand kund gethan / gleich

Gegenteils Lere nach/ weiß die GOttheit Chriſti nichts/ dañ was jhr die menſchheit zeiget.

wie

wie die Seele in dem leibe nichts verſtehet/es werde dann von den euſſerlichen ſinnen den jnnerlichen / vnd von den jnnerlichen ſinnen dem verſtand oder der vernunfft zuerkennen gegeben? Mit dieſer weiſe wirdt die Gottheit deß Sons nicht die Gottheit deß Vatters vnd H. Geiſtes ſein. Dann die Gottheit deß Vatters vnd deß H. Geiſtes verſtehet / rathſchlaget vnd wil alles durch ſich ſelbſt/durch jr eigen weſen/ vnd durch keine Creatur. Verſtehet vñ wil aber die Gottheit deß Sons nichts dann durch die Menſchheit/ſo wirt ſie nit deß Vatters noch H. Geiſtes/ſonder ein andere Gottheit müſſen ſein/vnd wird alſo bald Chriſtus ein Arianiſcher Gott werden. Ja es wird auch die Menſchliche Seele in jrem Leibe mehr vortheil haben in jhren wirckungen / dann die Gottheit Chriſti in den jren. Dann ob gleich die Seele/weil ſie in dem Leibe iſt/daſſelbe verſtehet vnd wil/ das jr durch die ſinne deß Leibes gezeiget wird/ſo geſchicht doch daſſelbe anſchawen diſer dinge/vnd das verſtehen vnd wöllen / durch kein leiblich Mittel/ſondern die Seele vbet vnd wircket ſolches durch ſich ſelbſt. Die Gottheit Chriſti aber ſoll nach Gegentheils fürgeben / gantz vnnd gar nichts wircken / dann durch die Menſchheit. Das wird kein verſtändiger Menſch / wollen geſchweigen/ ein verſtändiger Chriſt / von dem Göttlichen weſen glauben. Dann die Schrifft ſagt: Es gieng ein krafft (Nemlich / die Göttliche krafft) von jhm auß/vnd heilete ſie alle / Durch ſeinen Geiſt (das iſt/ ſeine Gottheit) erkannte er die gedancken der Menſchen/ Durch denſelben Geiſt iſt er lebendig gemacht / nicht durch das Fleiſch/das Todt war/vnnd ſich ſelbeſt nicht lebendig machen köndte / Wie auch vnſer Leib nicht durch ſich ſelbeſt / Sondern von der Seele vnnd durch die Seele wird lebendig gemacht.

Luc. 6. 19. Marc. 2. 8. 1. Pet. 3. 18.

12. Sie wollen Chriſtum nicht laſſen waren GOtt ſein/ſo nicht die Gottheit alles durch die Menſchheit wircket. Weil aber/wie jetzt gemeldet/ die Menſchliche Natur ſich nicht ſelbeſt vom Tode erwecket hat/dann das etwas vom Tode erwecken ſoll/das muß ſelbſt nicht todt/ſondern lebendig/ja das leben ſelbſt ſein/wird folgen/daß Chriſtus dazumal nicht Gott geweſen ſeye / vnd gegentheil mit Neſtorio ſich leichtlich vertragen wird / der da ſagte: Rhůmet euch nicht ihr Juden/ihr habt nicht Gott/ſondern einen Menſchen geereutziget.

Gegentheil leſt Chriſtum im tode nit Gott bleiben.

13. Alſo geben ſie auch fůr/er ſey nicht warer Gott/ſo nicht ſeine Menſchheit Allmächtig/Allwiſſend vnnd allenthalben ſeye/vnd můſſen doch bekennen/ daß die Menſchheit diß nicht geweſen ſey / ehe dann Chriſtus durch den Todt in ſeine Maieſtet geſetzt iſt worden. Folget/daß er zuuor die gantze zeit der nidrigkeit nicht Gott / oder getrennet ſey geweſen / vnnd erſt nach dem tode ſey Gott worden / welches einem Chriſten abſcheulich iſt zuhören.

Gegentheil trennet Chriſtum in ſeiner nidrigkeit.

Dergleichen vngeſchickte / Vnchriſtliche ding / ſo auß Gegentheils newer Lehre erfolgen wůrde/weren wol mer zufinden. Dann es pflegt alſo zugehen / wann man auff einen irreweg geräth/ je weiter man darauff gehet/je mehr man jr-
14. ret. Wiewol es aber an erzehlten ſtůcken mehr dann zuuil iſt/ So iſt doch keines alſo ſchädlich vnd ſo ſehr zubeklagen/ dann daß ſie auff die Menſchheit Chriſti ziehen/die Herrlichen vnd klaren Zeugnuß der waren GOTTheit CHRISTI/ in welchem die Schrifft / dem Menſchen Chriſto / die Göttlichen eigenſchafften vnnd wirckungen zuſchreibet / die keiner Creatur / ſondern allein dem einigen waren Gott zugehören vnd gebůren/vnd derhalben wider alle Vnglaubige vnnd Ketzer/ ſtarck vnnd vnwiderſprechlich beweiſen / nicht allein

Gegentheil thut den Arianern die Thůr auff.

daß

daß dieſer Menſch GOTT ſey / wie die Zeugnuß darinnen er GOTT genennt wirdt / Sondern auch in was verſtandt vnd meinung/oder was für ein Gott er ſey vnd heiſſe/nemlich nicht ein erſchaffener gemachter Gott / Sondern der ewige/ einige / ware GOtt/ welches fürnemlich auß ſeinen Göttlichen eigenſchafften vnnd wirckungen/ gründlich vnnd gewiß zuuerſtehen vnnd zuerlehrnen iſt. Darumb haben auch die heiligen Vätter allezeit wider die Ketzer geſtritten vnd erhalten / daß Chriſtus vnd der heilige Geiſt warer Gott mit dem ewigen Vatter ſind / dieweil ſie vnendlich an weſen / krafft/ vnd weißheit ſind/vnnd der Menſch Chriſtus/da er auff Erden wandelte/im Himmel war / vnd nun er gen Himmel gefahren / auff Erden iſt/ mit dem Vatter vnd heiligen Geiſt/ in den Glaubigen wohnet / den heiligen Geiſt gibt / erwecket ſich vnnd andere vom Tode/thut Wunderwerck/erhelt vnnd regiert alles/ gibt das ewige Leben/vnnd was dergleichen iſt/ daß keiner erſchaffenen Natur one nachtheil der einigen ewigen Gottheit kan zugeſchrieben werden. Dann darauß haben ſie geſchloſſen/vnd folget auch beſtändiglich/daß in Chriſto müſſe die vnendtliche / Allmächtige/ ware Gottheit ſein/ nicht allein warhafftig wie in andern Heiligen / ſondern weſendlich/ daß ſie zu dem weſen ſeiner Perſon gehöre/ Auff daß er nach derſelben ſey vnnd thue/ daß er nach der Menſchlichen Natur nicht ſein noch thun köndte.

Baſilius ſaget alſo vom heiligen Geiſte: Der heilige Geiſt iſt zugleich geweſen im Propheten Habakuck / vnnd im Daniel zu Babylon/ vnnd bey Jeremia in dem Gefängnuß/ Vnd bey Ezechiel am Waſſer Chobor / dann der Geiſt deß HERRN erfüllet die Erde. Der aber allenthalben iſt/ vnnd bey Gott iſt/ welcher Natur ſollen wir halten daß er *De Spi. Sanct. Cap. 22.*

ſey? Der/die alles begreifft/oder der/die an gewiſſen orten begriffen wirt/wie die Schrifft außweiſet/daß die Natur der Engel ſey?

De Spi. Sanct. Didymus deßgleichen. So der heilige Geiſt ein Creatur were/ſo würde er ein vmbſchriebenes weſen haben/wie alles/was gemacht iſt. Dann auch die vnſichtbaren Creaturen/ob ſie gleich kein raum vmbgibet/ſind dannoch endtlich auß eigenſchafft jres weſens. Der heilige Geiſt aber/weil er an vielen orten iſt/hat kein vmbſchriebenes weſen.

Diſputat. contra Sabel. Vigilius. Daher wird fürnemlich erwieſen/daß der heilige Geiſt Gott ſey/dieweil er allenthalben iſt/vnnd von keinem ort gefaſſet wird. Dann allenthalben ſein/vnd eben in einem Augenblick/Himmel/Erden/Meer/vnd Helle erfüllen/iſt keiner Creatur/ſondern Gottes allein eigen.

Theſ lib. 13. Cap. 2. Cyrillus. Weil Gott alles erfüllet/vnd diß durch den heiligen Geiſt/ſo muß der heilige Geiſt Gott ſein/vnd nicht ein Creatur.

Ad Dona. de fide Ortoh. Fulgentius. Wie der heilige Geiſt alles erſchaffen hat/alſo iſt er auch vnendlich/vnd erfüllet alles/Vnd weil er alles erfüllet/ſo iſt er von Natur warer Gott.

Contra Sabel. Vnnd eben alſo beweiſen ſie auch die ware Gottheit Chriſti/Als Vigilius ſpricht: Es kan nicht eben eine Natur ſein/die von einem ort an das ander fleucht/vnd die jre gegenwertigkeit allenthalben erzeiget/die auff Erden wandelt/vnd

Lib. 4. contra Eutych. die den Himmel nicht verleſt. Item/So das Wort vnd das Fleiſch einerley Natur iſt/wie kompt es dann daß das Fleiſch nicht auch allenthalben erfunden wird/ſo doch das Wort allenthalben iſt? Dann da das Fleiſch auff Erden war/da war es gewiß nit im Himmel/vnd jetzund/weil es im Him̃el iſt/ſo iſt es gewiß nit auff erden/Auch alſo gewiß iſt es nit auff Erden/

den / daß wir nach demſelben Chriſtum vom Himmel künff=
tig gewarten/ von welchem wir glauben/ dz er nach dem wort
bey vns auff Erden ſey. So wird nun nach der Eutychianer
meinung/ entweder das Wort mit ſeinem Fleiſch von einem
ort gefaſſet/ oder das Fleiſch mit dem wort allenthalben ſein/
dieweil eben eine Natur widerwertiger vnnd ſtreitiger eigen=
ſchafften nicht fähig iſt. Nu ſind aber diß widerwertige ſtreit=
tende ding/ an einem ort vmbſchrieben ſein/ vnd allenthalben
ſein. Vnnd weil das Wort allenthalben iſt / ſein Fleiſch aber
nicht allenthalben iſt/ So wird klar/ daß ein einiger Chriſtus
auß beiden Naturen ſey/ der allenthalben iſt nach ſeiner Gött
lichen Natur/ vnnd nur an einem ort iſt nach ſeiner Menſch=
lichen Natur / der erſchaffen iſt/ vnd doch keinen anfang hat/
der dem tode vnterworffen war / vnd doch nicht ſterben kond=
te/ deren eines er hat auß der Natur deß Worts/ nach welcher
er Gott iſt/ das ander auß der Natur deß Fleiſches/ nach wel=
cher eben derſelbe der Gott iſt / zugleich auch ein Menſch iſt.
So iſt nun ein einiger Son Gottes/ der auch deß Menſchen
Son iſt worden / der ein anfang hat/ nach der Natur ſeines
Fleiſches/ vnd hat keinen anfang nach der Natur ſeiner Gott
heit/ iſt erſchaffen/ ſo viel die Natur ſeines Fleiſches belanget/
vnd nicht erſchaffen/ ſo viel die Natur ſeiner GOTTheit be=
trifft/ iſt vmbſchrieben an einem ort nach ſeiner Menſchheit/
vnd faſſet jn kein ort/ nach ſeiner GOTTheit/ iſt auch gerin=
ger worden dann die Engel ſind / nach ſeinem Fleiſch/ vnd iſt
dem Vatter gleich/ nach ſeiner Gottheit/ Iſt geſtorben nach
dem Fleiſch/ aber nicht geſtorben nach der Gottheit. Diß iſt
(ſpricht er) der allgemeine Chriſtliche Glaube vnd Bekannt=
nuß/ ſo die Apoſtel gelehret/ die Martyrer beſtättiget/ vnd die
Glaubigen biß her behalten haben.

CLXVI.

Vnnd alſo diſputieren alle Vätter wider die alten Ketzer/ ſo die GOTTheit Chriſti geleugnet/ die Naturen vermiſchet oder getrennet haben. Dieſer ſtarcke vnnd klare Beweiß der waren GOTTheit/ der vnterſchiedenen Naturen/ vnd der einigen Perſon Chriſti/ vnd alle fürtreffliche orte der Schrifft/ auß denen ſolcher Beweiß iſt zunemmen/ werden gantz vnnd gar zu nichten vnd zu Waſſer gemacht/ durch die Vbiquitetiſchen Lügen/ vnd werden alſo der Chriſtenheit jre beſte vnnd fürnemmeſte Wehren/ wider die Ketzer zuſtreiten auß den Händen geriſſen/ mit ſonderlicher liſt deß Sathans/ vnter dem ſchein die ware Gottheit Chriſti zuuertheidigen vnd zubehaupten. Dann/ ſo das war iſt/ daß auch der erſchaffenen Natur/ das iſt/ dem Leib vnd Seel Chriſti ein ſolche gemeinſchafft der Göttlichen eigenſchafften vnnd wirckungen widerfähret oder widerfahren kan/ daß ſie ſelbſt Allmächtig/ Allwiſſend/ allenthalben gegenwertig iſt/ vnnd die Gottheit alle jhre Göttliche Wercke durch ſie wircket/ So haben die Ketzer gewunnen ſpiel/ alle dieſe Sprüche der Schrifft zuuerſtreichen. Dann wann wir auß denſelbigen ſchlieſſen/ daß Chriſtus müſſe warer weſendlicher Gott ſein/ ſonſt köndten dieſe ding nicht von jhm geſagt werden/ So haben die Vbiquitiſten ſchon für ſie geantwortet/ Es folge nicht darauß/ Dann dieſer Menſch ſey mit Göttlichen eigenſchafften dermaſſen gezieret/ daß Gott alle ſeine Allmächtige Göttliche Werck durch jn thut vnd vbet. Vnd diß eben iſt die meinung von Chriſto vnnd ſeiner Gottheit/ der alten Ertzketzer Pauli von Samoſata/ Arij vnnd anderer/ vnnd jetzund der newen Arianer vnd Samoſateniſchen/ vnd deß Machomets/ daß Gott dieſen Menſchen Jeſum mit Göttlichen eigenſchafften gezieret habe/ vnd durch jnen wircke/ nicht aber daß er we-

ſendlich

ſentlich Gott vñ die ander perſon d' Gottheit ſey/eines weſens mit dem Vatter. Wer vns hierinnen nit wil glauben/ der leſe die Bücher der newen Samoſatener vnd Arianer / der leider nur zuuil zu vnſern zeiten außgangẽ ſind/ So wirt er befindẽ/ daß ſie vber die Sprüche der Schrifft / ſo wider ſie ſind/ eben dieſe Gloſſen führen/deren vnſer gegentheil ſich behilfft/ Als wann ſie ein theil auß deß andern Büchern geſchrieben vnnd entlehnet hette.

Diß haben wir zuuor mehr beklagt / vnnd beklagen es noch mit ſchmertzen / Haben aber bey dieſen Leuten mehr nit außgerichtet / dann daß ſie die Warheit je lenger je mehr ſchmähen / vnnd jhre Irrthume / mit newen fünden jmmer häuffen / Welches/vnſers achtens / nicht allein vns/ſondern allen Chriſtlichen Leuten billich wehe thut / vnnd zu Hertzen gehet. Dann erſtlich wird von vnſerm Gegentheil der grund Criſtlicher Lehre vnnd Religion mercklich verfälſchet / vnnd den Wölffen/das iſt/ den Ketzern vnd Feinden Chriſti/ Thür vnd Thor auffgethan/ in die Herd Chriſti einzureiſſen/vnnd dieſelbige zuuerwüſten. Zum andern/Werden wir vnd andere vnſchüldige Leute dermaſſen geläſtert vnd geſchmähet/ daß wir mit falſchen Aufflagen höher nicht köndten beſchwäret werden / vnd dadurch vil ſchwache gewiſſen ſchwerlich betrübet vnnd verwundet. Dann was köndte böſers von vns geredt vnd geſchrieben werden/ dann daß vnſer Bekanntnuß ein Grund vnd Vrſprung der Türckiſchen Gottsläſterung / ja im grund nichts anders dann der Türckiſche Glaube ſoll ſein/ So doch auß vnſerer Lehre nicht allein nichts ſolches kan gepreſſet noch geſchmeltzet werden / ſondern alle ſolche Gottsläſterungen zum hefftigſten vnnd ſtärckſten widerleget werden? Vnd zum dritten/ widerfehret vns ſolches von

Vnbillig-keit vnſers gegenteils.

denen/die ſelbſt die jenigen ſein / die mit jrer Lehre den Ketzern anlaß geben jre jrrthumbe zubeſchönen/vnd vnter dem ſche n der Warheit zuuerkauffen / vnd dannoch daſſelbe vbel das ſie thun/mit gewalt auff vns ſich vnterſtehen zutrechen. Dann ſie wollen/daß nicht allein der Menſch CHRISTVS ſonder auch die Menſchheit Chriſti/Allmächtig/Allwiſſend vnd allenthalben ſey / vnnd alle Göttliche Wirckung vbe. Vnd diß haben ſie zuuor geſagt / geſchehe nicht durch die weſendliche GOttheit deß Sons GOttes/ſondern durch ein Gabe der Menſchheit von der Gottheit mitgetheilet. Jetzund aber ſagen ſie/Es geſchehe durch die weſendliche Gottheit deß Sons. Wir aber glauben vnnd bekennen mit der Schrifft vnd allen alten Chriſtlichen Lerern/daß die menſchheit Chriſti weder durch ein erſchaffene noch durch die vnerſchaffene Gottheit/Sonder daß der Menſch Chriſtus/nicht durch ein erſchaffene / ſondern durch die ewige / weſendtliche Gottheit deß Sons Gottes/Allmächtig/Allwiſſend/allenthalben iſt/ja alles iſt vnnd thut/was Gott iſt vnd thut/Darumb daß durch verborgene vereinigung die Gottheit/ ſampt der angenomenẽ menſchheit das weſen ſeiner Perſon iſt. Sie wollen/der menſch Chriſtus ſey darum̃ Gott/daß die menſchheit gemeinſchafft der Göttlichen eigenſchafften hat/ vnd die Gottheit durch ſie wircket. Wir aber / daß er darumb Gott ſey / daß die GOttheit zu dem Weſen ſeiner Perſon gehöret. Hiemit vnterſcheiden wir die Naturen in Chriſto / behalten die einigkeit der Perſon vnd die ware Gottheit Chriſti. Derhalben wir auff diſem vnſerm Bekanntnuß mit Gottes hülff zubeſtehen/zuleben vnnd zuſterben gedencken/vnd bieten trutz allen Ketzern vnd Vnchriſten/welches vnſer Gegentheil mit ſeiner vergöttung der Menſchheit CHriſti noch lang nicht

Vnterſcheid vnſerer vnd gegentheils lere von Chriſto.

auß-

außrichten wirdt Noch dannoch müſſen wir Türcken ſein. vnd ſie haben Chriſtum allein geſſen. Dann ob ſie gleich ſagen/ Es ſey dannoch niemand von den jhren Arianiſch oder Türckiſch worden / wie etliche von den vnſern / ſo darff doch diß niemanden bewegen. Dann noch nicht aller tage Abend kommen iſt/vnd vns die liſt vnd tücke deß Sathans nicht vnbekannt ſind/Welcher/dieweil er ſihet/daß gegentheils newe gedichte jm einen gewündſchten Weg bereiten/die rechte lehre von Chriſto zuuerdunckeln/dargegen aber vnſere Lehre jm ſolchen Weg verrennet vnnd verleget/So vnterſtehet er ſich diese die er gern auß dem Wege hette verdächtig vnd verhaſſet zumachen durch ſeine Werckzeuge / vnd ſpart jm jene auff den ſtich/die er gern erhalten / vnnd jhm hernach zu ſeinen ſachen nütz machen wolte. Daß ſolches deß Teuffels anſchlag iſt/kan man leichtlich erachten / nit allein ſo man vnſere/ vnd deß Gegentheils Lehre / vnnd was auß beydestheils Lehre erfolget/gegen einander helt / ſonder auch ſo man auff die weiſe vnnd wege ſihet/ wie vnſer Gegentheil vnſere Lehre vnterzudrucken ſich vnterſtehet. Dann wir haben bißher/vnſers verhoffens/ dargethan/ daß in vnſerer Lehre vnnd Bekanntnuß kein vrſach zufinden iſt/darumb wir Mahometiſch vnd Türckiſch weren zuſchelten. Dieweil dañ der Satan ſihet/daß jm die Warheit zuſtarck wil werden/ſo verſucht er alle ſeine beſte meiſterſtück/von denen Chriſtus geſagt hat/daß er ein lügner vnd mörder ſey von anbegin. Leugt derhalben boßhafftiglich vnd vnuerſchämpt/daß vnſer Bekañtnuß im grund der Türckiſch Glaube ſey/ vnnd vermeint vns durch ſolche Lügen zumörden / vnnd die Sturmglocken vber vns zuleuten / daß die gantze Chriſtenheit zulauffen/ vnnd die grawſamen Türcken todt ſchlagen ſoll. Were dieſer Geiſt/der vns alſo ſchmähet/

Liſt deß Sathans wider die Warheit.

ein güter Geiſt/vnnd hette ein gute ſache/ ſo dürfft er ſie mit ſolchen Mordlügen nicht führen. Auß dieſen aber ſeinen griffen kan freylich dieſer Geiſt vnnd ſein fürhaben von verſtändigen Chriſten gnugſam erkannt vnnd geſpüret werden. Vnd zwar verſucht er durch diſe ſeine Lügen nicht allein vns zumörden/ Sonder auch die grauſame Mörderey/ ſo nun ſo viel Jar in Franckreich / Niderland / vnnd anderswo / an ſo vielen Chriſtlichen / Gottſeligen Leuten begangen iſt / zubeſtätigen vnnd zumehren. Dann ſo viel tauſend Martyrer/ nicht vber dem Türckiſchen Alcoran vnnd der verleugnung Chriſti/ſonder vber der verleugnung der Päpſtiſchen Abgötterey vnd vber der reinen Bekanntnuß Chriſti/ von dem Antichriſt verfolget vnd hingerichtet ſind vnd werden. Nicht deſta weniger vnterſtehet ſich dieſer Geiſt / in die Welt zutreiben/ ſie ſind als Vnchriſten/Gottslåſterer/vnd Türcken geſtorben/ Auff daß er vil Leute diſes mords ſchüldig vnd theilhafftig mache / vnd deſſelben je länger je mehr könne ſtifften/ Ja auch die / ſo dem Blutdürſtigen Antichriſt/vnnd andern Ketzern vnd feinden Chriſti/ mit einträchtigem rath vñ that/ ſolten widerſtand thun/ dermaſſen wider einander hetzen/ daß ſie dem gemeinen feinde ein gewündſchtes Freudenfewer anzünden/vnnd ſelbeſt ſie auffzureiben / jhm das Schwerdt in die Hand geben. Wehe aber denen/ſo ſie nicht in zeiten Buſſe thun / die ſich von jhm zu ſolchem fürnemmen / als ſeine Diener vnd Werckzeug laſſen brauchen / vnnd in das zuuor mehr dann zuſehr brennende fewer nicht anders blaſen / dann als ſie von dem Antichriſt hetten Solt angenom̃en / daſſelbe mit allem fleiß zuerhalten vnd zumehren. Wehe den Kindern
Pſa.137.7 Edom/am tage Jeruſalem/die da ſagen: Rein abe/rein abe/ biß auff jren Boden/ vnd den Feinden Gottes jre Schwerter

wetzen/

wetzen / die Kinder Gottes vnnd Glieder Chriſti zuwürgen. Wehe denen / die da ſelbeſt den Feinden der waren Gottheit Chriſti den weg bereiten vnd weiſen / vnd ſolches vbel auff die vnſchüldigen legen. Sie ſehen zu / daß nicht das Blut Abels rache vber ſie ſchrey von der Erden in den Himmel. Es iſt / Gott lob / die Warheit ſo ferrn am Tage / daß ſie / mit keinem guten gewiſſen / ja auch mit keinem ſchein einiger billigkeit / vns dermaſſen können beſchüldigen vnd außſchreien / wie von jhnen geſchehen. Fahren ſie aber in jhrer frechheit fort / ſo wollen wir die ſach Gott befehlen / vnd ſie laden für den ernſten vnd gerechten Richterſtul Jeſu Chriſti / da ſie jhm vnnd vns ſollen rechenſchafft geben / warumb ſie vns für Türcken ſchelten / in dem / daß wir ſagen: Nit die Menſchheit Chriſti / ſonder der Menſch Chriſtus ſey warer Gott / nit von wegen der mitgeteilten Göttlichen eigenſchafften / vnnd Göttlichen wirckungen durch jhn / ſondern von wegen der weſendtlichen Gottheit ſeiner Perſon. Vnter deß aber bitten wir alle Chriſten / durch die Ehre Chriſti / vnnd jr eigenes vnd gemeiner Kirchen heil / daß ſie doch nicht dieſen Lügenhafftigen vnnd Mörderiſchen Geiſt / ſonder viel mehr vns ſelbſt von vnſerm glauben vnd Bekanntnuß wollen hören / vnnd nicht auß ſeinem Feindlichen Mordgeſchrey / ſonder auß Gottes Wort / auß der einhelligen Lehre der gantzen / alten / rechtglaubigen Chriſtenheit / vnnd auß erwegung vnſerer wort vnnd meinung / vnd Vnparteyſcher gegenanderhaltung vnſerer vnnd deß Gegentheils Lehre vnd Gründe / vrtheilen / damit ſie ſich nit mit verdammung der warheit vnd vnſchüldiger Leut vergreiffen / vñ der Sünden vnſerer verleum̃der teilhafftig machen / vnd ſo diſe nicht ſeind zuſtillen / ſo wollen doch ſie / ſo viel mit jhrer Gottesforcht vnnd beſcheidenheit verſchaffen / daß

Chriſtliche gebär in diſer ſpaltũg.

die vnruhigen/vnuerſchämpten Schreyer das jenige nit kön-
nen außrichten / daß der Vatter aller Lügen / durch ſie zuen-
den im ſinn hat. Fürnemlich aber bitten vnnd ruffen wir an
vnterthänigſt vnd vnterthänig/ alle Chriſtliche Oberkeiten/
in Teutſchen Landen/ daß ſie auß betrachtung jres wichtigen
Ampts / ſo jnen von Gott/fürnemlich darzu/daß ſie Erneh-
rer vnnd Schützer ſeiner Kirchen ſein ſollen / iſt aufferlegt/
bey jren Vnterthanen ſolchem vnbillichen/vnd höchſt ſchäd-
lichen ſchreyen/leſtern vnd verhetzen/mit allem Chriſtlichem
ernſt vnd eiffer/zu weren vnd ſtewren ſich befleiſſen/Auff daß
ſie nicht mit der zeit/deß vnſchüldigen Bluts/ſo dadurch ver-
goſſen vnd mit füſſen getretten wirdt / der groſſen verletzung
der Ehre Chriſti/vnd deß vielfältigen darauß folgenden ſcha-
dens der gantzen Chriſtenheit / ein allzu ſchwere rechenſchafft
müſſen geben/ als die durch jr zuſehen vnd ſtillſchweigen / den
Leſtermäulern vnd Friedſtürmern / jre gifft wider Chriſtum
vnnd ſeine Glieder außzugieſſen / den Rachen haben auffge-
ſperret/Vnd weil ſie in vil geringern ſachen zuuor die War-
heit/wie billich iſt/erkündigen / ehe dann ſie ein vrtheil fellen/
So wollen ſie auch viel mehr in dieſer wichtigen ſache / ſich
nicht von vnuerſchämpten Schwätzern mit der Naſen laſſen
vmbführen/ ſondern zuuor ſelbeſt grundt der Warheit erfor-
ſchen vnd erfahren/ ehe dann ſie jemand glauben oder beyfall
geben/damit ſie nicht mit vnbillichem verdammen/jhre Ge-
wiſſen ſchwerlich verletzen/ vnd Gottes zorn vnd vrtheil vber
ſich/vnd jre Nachkommen/vnd jre Land vnd Leute ziehen.

Wir bitten aber von hertzen / den ewigen Allmächtigen
Son Gottes / vnſern HERRN Jeſum Chriſtum/daß er
die jenigen /ſo auß vnwiſſenheit die Warheit haſſen vnd ver-
folgen/durch ſeinen Geiſt erleuchten vnnd bekeren wolle, daß

ſie jhn mit vns eintrechtiglich bekennen vnd preiſen. Die aber trutzig vnd wider jr Gewiſſen/ die erkannte Warheit anfeinden vnd leſtern/oder dieſelbe auß verachtung nicht wollen ſuchen noch verſtehen/vnd dannoch vnerkannter ſachen verfolgen/denſelben wolle er durch ſeine Göttliche gewalt wehren/ daß ſie jhn zuſchmähen / vnd ſeine Kirche zubetrüben vnd zubeſchädigen auff hören müſſen. Auch wolle er allen Chriſtlichen Oberkeiten/weißheit vnd muth geben/daß ſie dieſelben/ durch welche jre vnnd andere Lande vnd Kirchen / verführet/ verwirret/verhetzet vnd beunrüiget werden/im zaum halten/ vnd jhr boßhafftig / ſchädlich geſchrey ſtillen/vnd verleihe jhnen gnade vnd glücklichen fortgang zu ſölchem Gotſeligen heilſamen Werck / vnd rotte auß ſeiner Kirche auß alle falſche Lehre / Zwitracht/Spaltung vnnd ergernuß/daß ſie jhn ſampt ſeinem ewigen Vatter vnnd heiligen Geiſt/ ewiglich mögen preiſen/

AMEN.

Gedruckt zu Heidelberg/durch Johann Maier. 1575.